

## Nah am Ausstieg

Was sich jetzt ändern muss,  
damit der Strukturwandel gelingt



09

September 2023  
[www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Inspiration  
Unternehmensreise zum  
Thema Wasserstoff

» Seite 8

Transformation  
Einladung zu AC<sup>2</sup> –  
Gründen und Wandeln

» Seite 58

Qualifikation  
Wie sich Weiterbildung  
finanziell auszahlt

» Seite 81

# DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM  
MIT IHREM  
BETRIEB!*

## JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung  
macht mehr  
aus uns**

Unter dem Motto Jetzt #könnenlernen läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel sind Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



## Pipelines und lange Leitung

Wer eine aktuelle Bestandsaufnahme zum Fortschritt des Strukturwandels im Rheinischen Revier vornimmt, kommt zu dem Schluss: Es steckt alles in der Pipeline – sogar die Pipeline selbst. Dabei sollten die Fakten jedem deutlich vor Augen führen, dass es viel zu verlieren gibt. Bis 2030 müssen wir aus der Kohleverstromung ausgestiegen sein, die dadurch entstandene Lücke bei der Energieversorgung entspricht der Leistung von 1.500

Windrädern, Photovoltaik auf einer Fläche von 15.000 Fußballfeldern und acht großen Gaskraftwerken. Logisch wäre, den Aufbau zum übergeordneten Allgemeininteresse zu erheben. Stattdessen folgt auf die ambitionierten politischen Zielvorgaben für den Strukturwandel in der Umsetzung das Prinzip lange Leitung – womit wir wieder bei der Pipeline sind.

Wasserstoff kann und soll eine wichtige Rolle für das

Erreichen der Strukturwandel-Ziele spielen. Logischerweise nur, wenn es möglich ist, ihn zu transportieren und zu speichern. Die Ideal-Lösung wäre an dieser Stelle eine bundesweite Netzinfrastruktur – zumindest, wenn der Faktor Zeit keine Rolle spielt. Wasserstoff-Pipelines über mehrere Tausend Kilometer, durch mehrere Bundesländer. Zwar hat das Kabinett im Mai beschlossen, die Rechtsgrundlage für die Umsetzung eines H<sub>2</sub>-Kernnetzes bis Herbst 2023 zu schaffen, nach wie vor fehlt jedoch ein integrierter Netzentwicklungsplan, der dann im Anschluss entwickelt werden soll. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorherzusagen, dass das bis 2030

nicht funktionieren wird. Außerdem: Strukturwandel bedeutet neben der Energiewende als Voraussetzung für Versorgungssicherheit auch die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Nur wenn in Deutschland zügig eine wettbewerbsfähige Zulieferer- und OEM-Industrie für Elektrolyseure entsteht, können die Chance auf Teilhabe am entstehenden globalen Wasserstoffmarkt genutzt werden und entsprechend auch Arbeitsplätze entstehen. Dafür braucht es nationale und europäische Anwendungsfälle von Wasserstoff im industriellen Maßstab, damit die gesamte Wertschöpfungskette in allen vier Sektoren auch in Deutschland aufgebaut wird. Es ist fünf nach zwölf.

Was wir jetzt brauchen, sind nicht die großen, ganzheitlichen Ideallösungen unter Berücksichtigung auch des letzten Partikularinteresses. Wir brauchen vielmehr Pragmatismus, Fokus auf das realistisch Machbare und den Mut, endlich anzufangen. Mit Blick auf eine Wasserstoff-Pipeline sollte das bedeuten, konkret eine Route und eine Region für ihren Bau festzulegen. Was spricht dagegen, eine erste Pipeline von Eynatten aus, über Aachen vorbei an Weisweiler bis nach Köln zu verlegen? Es wäre ein erster Schritt, eine Blaupause, auf deren Basis eine Wasserstoff-Infrastruktur sukzessive ausgebaut werden kann.

Was die Umsetzung angeht, liegt der Ball bei uns Unternehmerinnen und Unternehmern. Was uns allerdings ausbremst, sind ewig lange Antragsverfahren für Fördergelder, Planungen und Genehmigungen. An dieser Stelle müssen sich Rahmenbedingungen ändern. Und hier liegt der Ball eindeutig bei der Politik. Was uns verbindet: In die Röhre schauen möchte am Ende niemand – und das gilt nicht nur für Pipelines.



Foto: IHK Aachen

Stefanie Peters  
Vize-Präsidentin der Industrie-  
und Handelskammer Aachen

## TITELTHEMA • STRUKTURWANDEL



Solaris - stock.adobe.com

## Dauernd im Wandel

Unsere Region ist auf einer Reise. Natürlich nicht räumlich, sondern sinnbildlich. Sie wandelt sich, immer wieder und gerade jetzt besonders umfassend. Der Titel eines berühmten Goethe-Gedichtes erscheint hier passend: Dauer im Wechsel. Manch einer hat in der Schulzeit viele Klausurbögen mit der Interpretation dieses Klassikers gefüllt, um doch vor allem eines auszudrücken: Alles ändert sich. Ständig. Das einzig Dauerhafte ist die Veränderung selbst. Man kann das auch Transformation nennen. Oder Wandel – Strukturwandel im Fall unserer Region. Und so geht die ständige Reise weiter ... wohin? Ins Morgen. Es geht darum, Schritt zu halten mit den Entwicklungen, mit der Technologie – insbesondere der Digitalisierung, der Energiewende, der Demografie und vielem mehr.

Es geht immer weiter. Ob man dies anstrengend und ermüdend oder aber motivierend findet, ist eine Entscheidung, die jeder bewusst oder unbewusst trifft. Weiter geht es so oder so – bloß wie? Wenn wir die Chancen nutzen wollen, die unsere Region uns bietet, ist es jedenfalls gut, sich auf den Weg zu machen und den Wandel aktiv mitzugestalten.

Bei allem Vorwärtstreben bleibt es wichtig, auch die mitzunehmen, für die der Strukturwandel vor allem eine unternehmerische Herausforderung darstellt. Angst machen braucht uns das nicht, denn es gibt in der Region viel Innovationskraft und viele tragfähige Ideen (Seiten 18 bis 49). Das macht Mut fürs Morgen.



Gute Reise ins Lese-Land *Wirtschaftliche Nachrichten*!

Heike S. Horres

Die *Wirtschaftlichen Nachrichten*  
im Internet: [www.ihk.de/aachen](http://www.ihk.de/aachen)

Arthur Kattowitz – stock.adobe.com



Foto: Andreas Baum

## Strukturell

Die IHK-Initiative Rheinland hat das „Verkehrsleitbild Rheinland 2023“ vorgestellt. Ihr Fazit: Es besteht erheblicher Instandhaltungsbedarf, um die internationale und bundesweite Bedeutung des so wichtigen Wirtschaftsstandorts zu stärken.

► Seite 10



Foto: Andreas Herrmann

## Finanziell

Wo bekommt die IHK Aachen eigentlich ihr Geld her? Und was tut sie damit für ihre Mitgliedsunternehmen? Im Interview legt IHK-Geschäftsführer Hendrik Pauge die Haushaltsstruktur offen und betont: Verschwendet wird nichts.

► Seite 14



Foto: Stephan Johnen

## Individuell

Wie führt man ein Team erfolgreich, dessen Mitglieder unterschiedlichen Generationen angehören und die deshalb den Stellenwert von Arbeit verschieden definieren? IHK-Weiterbildungsdozentin Sabine Wierts kennt die richtige Antwort.

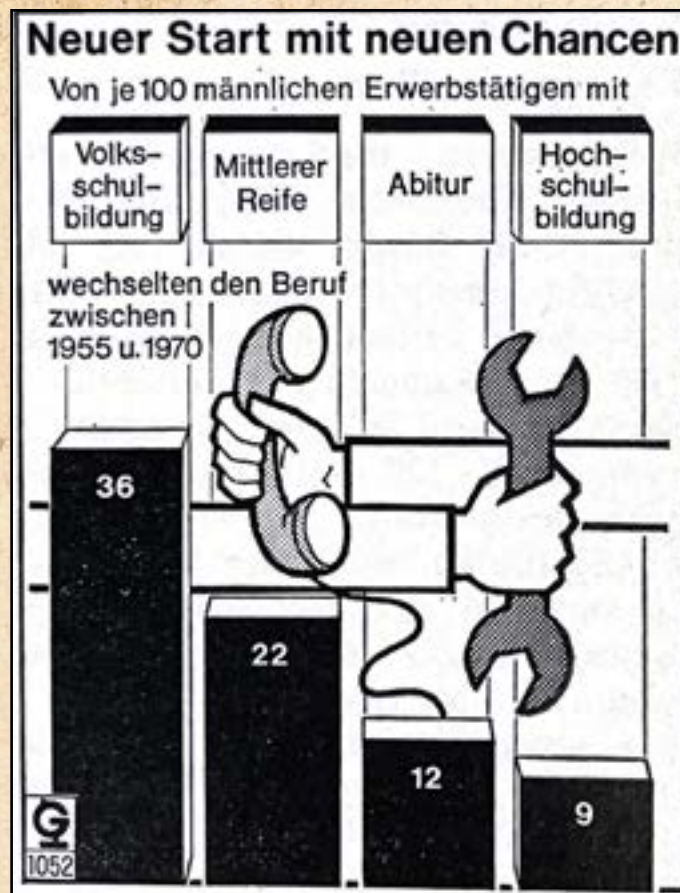
► Seite 78





# Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



## Gebühr für die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte erhöht

► „Am 1. September hat die Bundesanstalt für Arbeit die Anwerbepauschale für ausländische Arbeitskräfte von bisher 300,- DM auf 1000,- DM erhöht. Die dabei sich ergebenden Überschüsse sollen für die Finanzierung von Eingliederungshilfen und zur Förderung einer angemessenen wohnlichen Unterbringung Verwendung finden. Für Arbeitskräfte jedoch, die aus Italien angeworben werden, verbleibt es bei der bisherigen Gebühr von 60,- DM. Sofern ein bereits erteilter Vermittlungsauftrag widerrufen wird, ist vorgesehen, einen Gebührenanteil für den entstandenen Verwaltungsaufwand in Höhe von 40,- DM je Arbeitnehmer einzubehalten. Bei Aufträgen zur Vermittlung ausländischer Arbeitskräfte, die bis zum 31. August d. J. bei den örtlichen Arbeitsämtern eingereicht wurden, wird die bisher übliche Pauschale von 300,- DM je angeforderter Kraft erhoben. Dieser Betrag wird auch dann berechnet, wenn Vermittlungsaufträge bis zum 31.8.1973 gestellt wurden und die angeforderten ausländischen Arbeitnehmer bis zum Jahresende 1973 abgerufen werden. Wurden dagegen Aufträge bis zum 31. 8. 1973 eingereicht, bei denen die Anwerbung erst nach dem 1. 1. 1974 erfolgen soll, so ist auch für diese Aufträge bereits eine Gebühr von 1000,- DM je Arbeitnehmer zu entrichten. Hiervon ausgenommen sind, wie bereits oben erwähnt, wiederum italienische Arbeitskräfte.“ [...]





## ZAHL DES MONATS



Tanner - stock.adobe.com

# 1,8

Prozent der Landesfläche sollen für Windenergie gesichert werden. Das hat die Landesregierung am 2. Juni mit der Änderung des Landesentwicklungsplans beschlossen und damit einen entscheidenden Schritt für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Nordrhein-Westfalen gemacht. Der Landesentwicklungsplan ist das maßgebliche Steuerungsinstrument für die räumliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Ziel der jetzt beschlossenen Änderung ist die Umsetzung des Wind-an-Land-Gesetzes des Bundes, welches die Sicherung von 1,8 Prozent der Landesfläche (rund 61.400 Hektar) für Windenergie in Nordrhein-Westfalen vorgibt. Zusätzlich soll die Flächenkulisse für Photovoltaik-Freiflächenanlagen maßvoll erweitert werden. Landes- und Regionalpläne müssen geändert werden, um die 1,8-Prozent-Flächenvorgaben des Bundes für den Ausbau der Windenergie in Nordrhein-Westfalen umzusetzen. Grundlage für die Änderung des Landesentwicklungsplans ist eine Flächenanalyse Windenergie des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV). Der vorgelegte Entwurf sieht vor, diese Flächenvorgabe in Nordrhein-Westfalen nicht, wie vom Bund vorgeschrieben, in zwei Schritten erst im Jahr 2032, sondern in nur einem Schritt bereits im Jahr 2025 zu erreichen.

Quelle: IHK NRW

## Digitalisierungskonferenz in Aachen: Am 28. November geht „Industrie360digital“ in die erste Runde



Foto: VS-Apps GmbH

Neben zahlreichen Impulsvorträgen zur zukünftigen digitalen Mitgestaltung der Branche – hier Marco Bellof, Geschäftsführer der VS-Apps, wird der Fokus des Events auf dem persönlichen Austausch liegen.

► Am 28. November findet erstmals die Digitalisierungskonferenz Industrie360digital im Liebig in Aachen statt. Digitale Geschäftsmöglichkeiten und Netzwerken unter Geschäftsführern von produzierenden Unternehmen stehen im Mittelpunkt der Konferenz. Neben Impulsvorträgen bekannter Sprecher – unter anderem Professor Klemens Skibicki, Markus Große Böckmann (oculavis GmbH) und Jan Wilhelm (Mittelstand Digital) – liegt der Schwerpunkt des Events auf dem persönlichen Austausch innerhalb der Entscheidungsebene zur zukünftigen digitalen Mitgestaltung der Branche. Die Veranstaltung ist auf 100 Teilnehmende limitiert und von der VS-Apps GmbH initiiert. „Den Besuchern werden nicht nur neue innovative Denkweisen für digitale Geschäftsmöglichkeiten vermittelt, es wird ein einzigartiges Netzwerk aus Machern geschaffen“, erklärt Marco Bellof, Geschäftsführer der VS-Apps, der mit seinem Kollegen Florian Schulz zum Thema Business-Apps referiert. Die limitierten Tickets können online bestellt werden.

@ [www.industrie360digital.de](https://www.industrie360digital.de)

## Bewerbung für den EIFEL-Award 2023: Gesucht werden Unternehmen mit nachhaltigen Geschäftsstrategien

► Die Gesellschaft, die Kommunen ebenso wie die gesamte Wirtschaft befinden sich derzeit in einem Transformationsprozess zu mehr Nachhaltigkeit. Mit dem EIFEL-Award 2023 zeichnet die Zukunftsinitiative Eifel Unternehmen aus, die sich in besonderem Maße diesem Thema stellen – insbesondere auf ökologischer Ebene. Alle Unternehmen mit Hauptfirmensitz in der Eifel sind aufgerufen, sich bis zum 15. September mit ihren Konzepten zu bewerben. Die Gewinner werden am 23. Januar 2024 öffentlichkeitswirksam vom Präsidium der Zukunftsinitiative Eifel ausgezeichnet. Bewerbungen können ab sofort online eingereicht werden.

@ [wirtschaft.eifel.info/eifelaward-2023](https://wirtschaft.eifel.info/eifelaward-2023)



Foto: Zukunftsinitiative Eifel

Um die Zukunftsfähigkeit zu sichern, versuchen Betriebe Energie einzusparen sowie wirtschaftliche Alternativen zu fossilen Energieträgern zu entwickeln. Mit dem EIFEL-Award werden Unternehmen in der Eifel ausgezeichnet, die sich mit konkreten Maßnahmen dieser Herausforderung stellen.

## Schub für Windenergie in NRW: 178 Anlagen mit insgesamt 910 Megawatt Leistung genehmigt

► Kräftiger Schub für die Windenergie in Nordrhein-Westfalen: In keinem anderen Bundesland wurden in diesem Jahr bereits mehr Windenergieanlagen genehmigt als in NRW. Mit 178 Windenergieanlagen, die auf rund 910 Megawatt Leistung kommen, entfällt damit aktuell

mehr als ein Viertel der bundesweit genehmigten Windenergie-Leistung auf NRW. Damit wurde schon jetzt mehr Leistung in NRW genehmigt als im gesamten Jahr 2022. Beim Zubau liegt NRW bundesweit auf Platz 3.

## Infoveranstaltung zum neuen Orientierungssemester für Auszubildende in der Elektrotechnik

► Es gibt eine neue Möglichkeit, Auszubildende im Bereich Elektrotechnik zu gewinnen. Darüber informieren am 7. September ab 18 Uhr die IHK Aachen gemeinsam mit der Handwerkskammer und der FH Aachen in den Räumen der Fachhochschule. Die Teilnahme ist kostenlos, erfordert aber eine Anmeldung. Die Partner planen ein Orientierungssemester, in dem Auszubildende mit Teilzeitausbildungsvertrag sowohl im Unternehmen arbeiten als auch konzentrierte Studieninhalte erlernen. Die Ausbildung beginnt zum Start des Ausbildungsjahres 2024/2025 und das Studium zum Wintersemester 2024/2025 – also etwas später – wobei die Studieninhalte um etwa ein Drittel gekürzt werden, damit in dieser Zeit praktische Ausbildung im Betrieb stattfinden kann. Das Besondere: Nach dem Orientierungssemester entscheiden die Teilnehmer, ob sie entweder die Ausbildung oder das Studium in Vollzeit fortsetzen möchten. Bis dahin haben die Betriebe die Möglichkeit,

sie von der betrieblichen Ausbildung mit ihren vielfältigen Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu überzeugen. Durch die Einbindung der Studienberatung werden Zielgruppen für eine Ausbildung interessiert, an die die Unternehmen bislang nicht herankamen. Die Unternehmen können dadurch die große Gruppe derer, die zwischen einer akademischen und einer berufspraktischen Bildung schwanken, frühzeitig an sich binden und unmittelbar nach dem Schulabschluss für sich gewinnen. Die Fachhochschule will frühe, fundierte Entscheidungen unterstützen und so der hohen Studienabbruchquote entgegenwirken. Um das Modell praxisgerecht zu gestalten, möchte die IHK schon in der Planungsphase mit interessierten Betrieben in Kontakt kommen.



IHK-Ansprechpartnerin:  
Waltraud Grafen  
Tel.: 0241 4460-253  
waltraud.graefen@aachen.ihk.de



Gut für mich.  
Gut für die  
Umwelt.

DER BLAUE ENGEL  
JURY UMWELTZEICHEN  
Schützt  
MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft,  
klimafreundliche  
Produkte zu finden!“

Annette Humpe  
Musikproduzentin

Foto: Jim Rakete

www.blauer-engel.de

Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit

# Büschler

vermietet  
Arbeitsbühnen & Baumaschinen

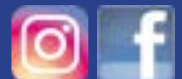
- Arbeitsbühnen
- Teleskopstapler
- Bagger
- Radlader
- Dumper
- Rüttelplatten
- Baustellenbeleuchtung
- Bautrockner
- Häcksler
- Aufsitzkehrmaschine
- Anhänger
- Vermietung u. Verkauf

## Neu bei uns: Baumaschinenvermietung

Die Büschler vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6–8 | D-52222 Stolberg  
Tel.: 0 24 02/2 25 44 | www.buescher-gruppe.de





## Unternehmensreise Frankreich: Hydrogen Valley Normandie – Wasserstoff in der industriellen Anwendung

► Grüner Wasserstoff gilt für die Industrie als wesentlicher Baustein einer klimaneutralen Produktion. Umso wichtiger ist es, über die Grenzen zu schauen und Energiekooperationen mit Nachbarländern

zu diskutieren. Die IHK Aachen bietet vom 28. bis 30. November 2023 Unternehmen aus NRW die Möglichkeit, sich während einer Marktinformationsreise in die Normandie (Rouen) über die Wasserstofflandschaft in Frankreich zu informieren und neue Geschäftskontakte aufzubauen. Anmeldeschluss ist der 9. Oktober 2023. Als führende Region für Wasserstoffproduktion ist die Normandie die erste in Frankreich mit einer Wasserstoffstrategie und beherbergt darüber hinaus ein sogenanntes Hydrogen Valley mit einer Vielzahl an interessanten Projekten. Während der Reise stehen eine Workshopveranstaltung, Besichtigungen laufender Projekte in Port-Jérôme-Sur-Seine (Air Liquide) und eine Besichtigung des größten Wasserstoffversuchszentrums in Europa in Vernon auf dem Programm. Geplant ist weiterhin eine deutsch-französische Wasserstoffkonferenz mit Gelegenheit zum Netzwerken, begleitet vom nationalen Wasserstoffverband France Hydrogène, dem Energieverband Normandie Energies und der Wirtschaftsförderungsagentur ADNormandie. Die Unternehmensreise ist eine Veranstaltung von NRW Global Business. Fachkoordinatorin ist die Industrie- und Handelskammer Aachen, unterstützt durch IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. Realisiert wird die Reise von der AHK Frankreich. Die Veranstaltung wird gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Anmeldeschluss ist der 9. Oktober 2023.



Foto: NRW Global Business



<https://www.ihk.de/aachen>  
(Dok.-Nr. 5860318)



IHK-Ansprechpartnerin:  
Patricia Heiliger  
Tel.: 0241 4460-354  
[patricia.heiliger@aachen.ihk.de](mailto:patricia.heiliger@aachen.ihk.de)

## DiNa und FEMtential: BITMi fördert Frauen und Nachhaltigkeit mit zwei neuen Projekten

► Die neuen Projekte des Bundesverband IT-Mittelstand e. V. (BITMi) „Digitale Nachhaltigkeit im IKT-Mittelstand“ (DiNa) sowie „Weibliche Potenziale im IT-Mittelstand“ (FEMtential) sind angelaufen. DiNa möchte digitale Nachhaltigkeit im IKT-Mittelstand durch Green Coding, Green Soft- und Hardware fördern. Das Projekt ist ein ZIM-Innovationsnetzwerk, bestehend aus zehn Unternehmen aus dem IKT-Bereich, einer Forschungseinrichtung und drei assoziierten Partnern. Gemeinsam möchte das DiNa-Team Lösungen zur Messung und Reduktion des



Grafik: BITMi/Feht

Ressourcenverbrauchs von Soft- und Hardwaresystemen entwickeln und in Anwendungsfällen validieren. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Mit

„FEMtential – Weibliche Potenziale im IT-Mittelstand“ werden die Themen Fachkräftegewinnung, -bindung und -entwicklung, insbesondere in Bezug auf weibliche Fachkräfte, fokussiert. Die Ziele des Projekts sind, die zwölf beteiligten Unternehmen dabei zu unterstützen, langfristig mehr weibliche IT-Fachkräfte für sich zu gewinnen sowie die Teamkultur durch vielfalts- und gleichstellungsfördernde Strukturen zu stärken. Das Vorhaben wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die EU über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.





# Wie machen wir E-Mobilität zum Erfolgsantrieb?

**Gemeinsam finden wir  
die Antworten für morgen.**

Machen Sie den Wandel zur Chance mit umfassender  
Beratung und der passenden Finanzierung.  
Mehr dazu: [sparkasse.de/unternehmen](https://sparkasse.de/unternehmen)



In Partnerschaft mit:

**Deutsche Leasing** | 

**Weil's um mehr als Geld geht.**





Foto: Andreas Baum

Zu Wasser, zu Lande und in der Luft: Das Rheinland ist eine zentrale Logistik-Drehscheibe und benötigt eine für den zukünftigen Bedarf ausgebaute Verkehrsinfrastruktur. Das zeigt das aktuelle Verkehrsleitbild der IHKs in NRW.

# IHK-Initiative Rheinland fordert Ausbau und Erhalt der Infrastruktur

## Aktuelles Verkehrsleitbild zeigt erheblichen Instandhaltungsbedarf

**1** 1.130 Kilometer Autobahnen, 683 Kilometer Hochgeschwindigkeitsstrecke Schiene, 77,5 Millionen Tonnen Güterumschlag der Häfen von Wesel bis Bonn und fast 40 Millionen Passagiere an den Flughäfen Düsseldorf, Köln und Weeze pro Jahr. Die Zahlen zeigen: Die Metropolregion Rheinland ist ein international bedeutsamer Wirtschaftsstandort, der von starken Ziel-, Quell- und Transitströmen geprägt ist.

Die Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer von der IHK Aachen und Gregor Berghausen von der IHK Düsseldorf haben stellvertretend für die IHK-Initiative Rheinland (IIR) – einem Zusammenschluss von sieben rheinländi-

schen Industrie- und Handelskammern – das „Verkehrsleitbild Rheinland 2023“ vorgestellt. Ihr Fazit: Es besteht erheblicher Instandhaltungsbedarf, um den bundesweit so wichtigen Wirtschaftsstandort zu stärken.

### Verkehrswege nachhaltig finanzieren, Planungskapazitäten aufbauen

Das Rheinland ist eine zentrale Logistikkreuzung und benötigt eine für den zukünftigen Bedarf ausgebaute Verkehrsinfrastruktur. Dafür sind ausreichende Finanzmittel und Planungskapazitäten notwendig – unter Berücksichtigung steigender Baukosten. „Unsere Verkehrswege sind seit Jahren chronisch unterfinanziert. Addiert man die fehlen-

den Finanzmittel der Jahre 2012 bis 2023, ergibt sich eine Finanzierungslücke von mehr als 45 Milliarden Euro“, betont Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Die Budgets müssen angesichts der maroden Infrastruktur deutlich aufgestockt und primär für deren Erhalt und Ausbau genutzt werden.“

Zusätzlich sehe das aktuelle Verkehrsleitbild der rheinländischen IHKs vor, ausreichende Planungskapazitäten aufzubauen. „Der Fachkräftemangel setzt auch unserer Infrastruktur zu. In NRW fehlen etwa zahlreiche Ingenieurinnen und Ingenieure, die für Planungen und Baubegleitungen unabdingbar sind, oder Juristinnen und Juristen, die sich um die Auftrags-





vergabe kümmern“, sagt Bayer. Eine Attraktivierung der Arbeitsplätze innerhalb der Planungsbehörden sei daher eine weitere wichtige Maßnahme. Bei Entscheidungen darüber, in welche Projekte investiert wird, solle außerdem die verkehrliche Dringlichkeit und der volkswirtschaftliche Nutzen im Mittelpunkt stehen.

### Ziele: Schneller planen, genehmigen und bauen

Schon heute sind die Straßen regelmäßig überlastet, das Rheinland ist seit Jahren Stau-region Nr. 1 in Deutschland. Bereits der Infrastruktur-Zustandsbericht der IIR aus dem Jahr 2016 zeigt, dass etwa ein Fünftel der Bundesautobahnen und ein Drittel der Bundesstraßen in einem schlechten baulichen Zustand sind. „Der Ausbau unserer Infrastruktur dauert meist mehrere Jahrzehnte. Die rheinländischen IHKs fordern deshalb, Planungsverfahren deutlich zu verschlanken, zu entbürokratisieren und zu beschleunigen. Wir benötigen mindestens eine Halbierung der Planungs-, Genehmigungs- und Bauzeiten“, bekräftigt Bayer. „Um das zu erreichen, müsste die Verwaltung verbindliche Fristen für die Bearbeitung der Anträge einhalten und bei umfangreicheren Genehmigungsverfahren eine interne Termin- und Projektsteuerung etablieren.“

### Handlungsbedarf bei Wasserstraßen und Schienenverkehr

Nordrhein-Westfalen ist Binnenschiffsland Nr.

## INFO

### Rheinland ist internationaler Wirtschaftsstandort Nr. 1 in NRW

Das Rheinland ist ein beliebter Standort für Investitionen und unternehmerisches Engagement aus allen Teilen der Welt und führender Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalens. Das sind die Ergebnisse einer Studie der IHK-Initiative Rheinland – einem Zusammenschluss rheinischer Industrie- und Handelskammern, dem auch die IHK Aachen angehört. Rund 69.000 ausländische Unternehmen aus mehr als 170 Ländern sind im Rheinland aktiv. Damit ist der Anteil ausländischer Unternehmen seit der vorhergehenden IHK-Rheinland-Erhebung im Jahr 2019 trotz Corona-Pandemie um 14 Prozent gestiegen. „Das Rheinland wird von internationalen Investoren als besonders attraktiv wahrgenommen – auch dank unserer wirtschaftlichen, gesell-

schaftlichen und kulturellen Vielfalt“, sagt Dr. Gunter Schaible, Geschäftsführer der IHK Aachen für die Bereiche International, Verkehr und Handel. „Besonders freut es uns, dass die Region Aachen maßgeblich zur Attraktivität des Rheinlands beiträgt.“ So unterstützen zum Beispiel die international renommierten Hochschulen im Großraum Aachen die Wirtschaft mit ihrem Know-how. Die GründerRegion hilft Unternehmerinnen und Unternehmern beim Start in die Selbstständigkeit, der DigitalHub Aachen bei der immer wichtiger werdenden Digitalisierung. Das Wasserstoff-Netzwerk Hydrogen Hub arbeitet daran, die Region zu einem bundesweiten Vorreiter für nachhaltige Wasserstoffwirtschaft zu entwickeln.

1 in Deutschland. 80 Prozent der Binnenfahrtschiffe fahren über den Rhein. Mehr als die Hälfte des Güterumschlags auf der Wasserstraße findet in Nordrhein-Westfalen statt. Das sind rund 110 Millionen Tonnen im Jahr, was der Ladekapazität von circa 4,5 Millionen Lkw entspricht. „Neben der Tatsache, dass die Binnenschifffahrt wesentlich dazu beiträgt, den Transport von Gütern auf den Straßen zu

reduzieren, ist das System Wasserstraße für die regionale Industrie ein wesentlicher Standortfaktor“, sagt Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Metropolregion Rheinland langfristig sicherstellen zu können, gilt es deshalb, das System Wasserstraße zu stärken und sich gezielt für die Klima-Resilienz des Rheins einzusetzen. ▶



## Kontra Rost *plus* Direktbeschichtung auf Zink

- ✓ Grundierung
- ✓ Decklack
- ✓ Wirtschaftlichkeit
- ✓ Zeitersparnis in einem Arbeitsgang



**FARBENFABRIK  
DELLERS®**

Auf der Komm 1-3  
52457 Aldenhoven/Jülich  
Tel. 02464/99060  
[www.farbenfabrik-oellers.de](http://www.farbenfabrik-oellers.de)

4

vier

in

1

eins



„Dafür müssen entsprechende Investitionen getätigt werden. Außerdem sollte das Land die landesbedeutsamen Häfen nach Wasserstraßen-, Hafen- und Logistikkonzept NRW für die industrie- und logistikaffinen Nutzungen sichern und vor entgegenstehenden Interessen schützen“, unterstreicht Berghausen. Ähnliches gelte für den Verkehrsträger Schiene. „Auch hier müssen die Kapazitäten gezielt erweitert werden, um Waren effizient in unserer Region transportieren zu können“, fordert Berghausen. Das IIR-Verkehrsleitbild sieht deshalb vor, den für die Wirtschaft wichtigen Bau der dritten Gleise zwischen Oberhausen und Emmerich sowie zwischen Aachen und Köln zu beschleunigen, um die Anbindung des Rheinlands an die ZARA-Häfen – Zeebrugge, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam – zu verbessern. Berghausen: „Durch ein geeignetes Baustellenmanagement muss außerdem gewährleistet werden, dass wichtige Standorte während der Baumaßnahmen nicht vollständig vom Schienennetz abgeschnitten werden.“

### Flughafenstandorte sichern und entwickeln

Das Rheinland ist in besonderem Maße international verflochten und exportorientiert. „Die vorhandenen Flughäfen – speziell Düs-

seldorf und Köln/Bonn – bieten exportorientierten Unternehmen schnelle Geschäfts- und Frachtflugverbindungen. Es gilt deshalb, die Flughäfen als wichtige Standortfaktoren zu stärken und den aus ihnen resultierenden Wettbewerbsvorteil der Region maximal auszuschöpfen“, sagt Berghausen. „Die Flughäfen brauchen Entwicklungsmöglichkeiten durch eine an die Runway-Kapazität angepasste Genehmigung in Düsseldorf und einen Fortbestand der Nachtflugregelung in Köln/Bonn über 2030 hinaus. Um auch die Transformation und Dekarbonisierung des Luftverkehrs gleichermaßen vorantreiben zu können, ist es wichtig, Forschungseinrichtungen weiterzuentwickeln – dazu bedarf es zusätzlich entsprechender Entwicklungsflächen.“

### Erreichbarkeit der Innenstädte sichern – Betriebliche Mobilität fördern

Innenstädte sind Zentren des Handels, der Dienstleistungen, der Kultur, des Wohnens und der Freizeit. Hinzu kommt: Sie befinden sich derzeit in einem starken Wandel. „Unsere Innenstädte müssen langfristig gut erreichbar sein, denn eine starke Wirtschaft in urbanen Räumen floriert, wo der Verkehr stadtvorgängig und umweltfreundlich gedacht wird“. Ebenso wichtig sei es, neue Mobilitätsformen mit bewährten Verkehrsträgern in Einklang zu

bringen. „Wenn die Angebote auf einheitlichen Plattformen so kombiniert werden, dass sie für Interessenten komfortabel gebucht werden können, lassen sich multimodale Mobilitätsketten umsetzen, die sich positiv auf die Gesamtmobilität auswirken“, erläutert Berghausen.

### Eine leistungsfähige Wasserstoff-Infrastruktur aufbauen

Im „Verkehrsleitbild Rheinland 2023“ adressiert die IIR auch das Zukunftsthema Wasserstoff. Der klimaneutrale Umbau der Wirtschaft ist eine enorme technische, finanzielle und zeitliche Herausforderung. Emissionsfreier Wasserstoff wird dabei insbesondere für die Industrie eine Schlüsselrolle einnehmen. „Die enormen Mengen an Wasserstoff, die für die Transformation unserer Wirtschaft benötigt werden, können nicht nur im Rheinland produziert werden. Wichtige Partner werden Belgien und die Niederlande mit ihren Häfen Antwerpen und Rotterdam als Wasserstoffdrehkreise für die Metropolregion Rheinland sein“, unterstreicht Bayer. „Deshalb ist es notwendig, unser Wasserstoffnetz mit Anschluss an die beiden Nachbarländer schnell und unbürokratisch aufzubauen.“ ■

@ [www.ihk.de/aachen/verkehrsleitbild](http://www.ihk.de/aachen/verkehrsleitbild)

## Gewerbeflächen: Potenziale erhöhen, Naturschutz wahren

Gewerbe- und Industrieflächen sind eine wesentliche Voraussetzung des wirtschaftlichen Wachstums und Wohlstands unserer Region. Allerdings gibt es in vielen Städten und Gemeinden zu wenig Gewerbe- und Industrieflächen. Naturschutzrechtliche Regelungen verschärfen dieses Problem. Im schlimmsten Fall führt dieser Flächenmangel dazu, dass Kommunen ansiedlungswillige Unternehmen abweisen müssen. Deshalb hat die IHK-Initiative Rheinland – ein Zusammenschluss rheinischer Industrie- und Handelskammern – das Impulspapier „Gewerbeflächenpotenziale durch flächensparende Kompensation erhöhen“ entwickelt. „Mehr Räume zur Entwicklung sind allein schon deshalb notwendig, um innovative und technologie-

orientierte Unternehmen angemessen zu fördern und regionale Wertschöpfung zu erhalten“, betont Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Das ist ein entscheidender Beitrag, damit der Strukturwandel im Rheinischen Revier gelingen kann.“

### IHKs formulieren konkrete Vorschläge

In dem Impulspapier nennt die IHK-Initiative Rheinland konkrete Vorschläge, die dem Bedarf an Gewerbeflächen und den Anforderungen des Naturschutzes gerecht werden. Unter anderem sprechen sich die IHKs dafür aus, dass der Bau von Windkraft, Photovoltaik, Wasserkraft- und Biogasanlagen sowie entsprechender Leitungen und die Nutzung von Tiefengeothermie nicht als Eingriff in die

Natur gewertet werden und kompensiert werden müssen. „In Nordrhein-Westfalen gibt es kein einheitliches Bewertungsverfahren für den Eingriff und den Ausgleich. Das hemmt Investitionen. Daher empfehlen wir dem Land, das Landesnaturschutzgesetz entsprechend anzupassen“, sagt Bayer. Darüber hinaus geht es unter anderem darum, Angebote zu bündeln, etwa durch die Einführung eines Kompensationsflächenpools auf Landesebene und einer zentralen Datenbank zur Ökopunkteverwaltung. Außerdem sollten die Bewertungsverfahren modernisiert und die Kompensation flexibilisiert werden. „Der Prozess könnte so insgesamt vereinfacht und zugunsten der Unternehmen beschleunigt werden.“



## Max Hannot ist neuer Sprecher des IHK-Juniorenkreises

Nach fünfjähriger Amtszeit verabschiedet der Juniorenkreis Christian Göttgens aus dem Sprecherteam und wählt Max Hannot als seinen Nachfolger. Lucy Merzenich-Lang und Daniel Kroll wurden von den Anwesenden bestätigt und wiedergewählt. Dem Juniorenkreis gehören rund 130 junge Unternehmer und leitende Angestellte aus verschiedenen Branchen des IHK-Bezirks Aachen an. Interessierte Unternehmer oder leitende Angestellte können sich jederzeit an den Juniorenkreis wenden.



IHK-Ansprechpartner:  
Christian Laudenberg  
Tel. 0241 4460-262  
christian.laudenberg@aachen.ihk.de



[www.juniorenkreis.aachen.ihk.de](http://www.juniorenkreis.aachen.ihk.de)



Foto: Andreas Schmitter

Neue Spitze der Jungunternehmer im Wirtschaftsraum Aachen: Nach fünfjähriger Amtszeit verabschiedet sich Christian Göttgens (2. v. r.) aus dem Sprecherteam des IHK-Juniorenkreises. Sein Nachfolger ist Max Hannot (r.). Daniel Kroll und Lucy Merzenich-Lang wurden ins Sprecherteam wiedergewählt.

## DIHK-Bau- und Immobilienausschuss nimmt die Arbeit auf

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat einen neuen Bau- und Immobilienausschuss eingerichtet. „Die Branche hat eine große Bedeutung für unsere Volkswirtschaft“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian. „Ob beim Wohnungsbau, der Planungsbeschleunigung oder dem Infrastrukturausbau – die Branche ist gefordert. Gleichzeitig ist sie aber auch Problemlöser. Daher sind

die Rückmeldungen aus dem Bau- und Immobiliensektor wichtig, um zu verdeutlichen, wo was warum ausgebremst wird.“ Der Bau- und Immobilienausschuss hat wie alle DIHK-Ausschüsse beratende Funktion, um aktuelle Themen der Branche bundesweit zu analysieren und zu koordinieren. Dazu gehören unter anderem drängende Fragen rund um Klimaschutz und energetische Sanierun-

gen, aber auch die Straffung von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Zum ersten Vorsitzenden des Ausschusses wählten die teilnehmenden Mitglieder den Präsidenten der IHK Frankfurt, Ulrich Caspar. Als Stellvertretung wurden Sylvia Pruß, Inhaberin der Pruß Hausverwaltung e.K., und Andreas Eiseler, Geschäftsführender Gesellschafter, Eiseler Real Estate GmbH, gewählt.

## Aufbauhilfe: IHK setzt Beratungsangebot für Unternehmen fort

Die IHK Aachen setzt das Beratungsangebot für von der Hochwasserkatastrophe vor zwei Jahren betroffene Unternehmen aus der Städteregion Aachen und den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg fort. Nachdem das Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen beschlossen hat, die Antragsfrist für die Gelder für den Wiederaufbau bis zum 30. Juni 2024 zu verlängern, können förderberechtigte Unternehmen weiterhin einen Antrag stellen. Außerdem setzt sich das Land NRW bei der EU-Kommission dafür ein, dass Unternehmen ihre Anträge noch zwei Jahre länger bis zum 30. Juni 2026 stellen können. Die IHK

Aachen berät weiterhin Selbstständige, Unternehmen und Angehörige der freien Berufe im Vorfeld der Antragsstellung und prüft die Anträge, bevor sie bei der NRW.Bank als landeseigene Förderbank eingereicht werden.



Beratung Hochwasserhilfe  
Tel.: 0241 4460-0  
hochwasserhilfe@aachen.ihk.de



[www.ihk.de/aachen/aufbauhilfe](http://www.ihk.de/aachen/aufbauhilfe)



Foto: Andreas Herrmann

Mann der Zahlen – und der Transparenz: Hendrik Pauge, IHK-Geschäftsführer für die Bereiche Weiterbildung und Zentrale Dienste, hat volles Verständnis dafür, dass von Seiten der Mitgliedsunternehmen gefragt wird, wofür die Beiträge ausgegeben werden. Die Antwort darauf gibt er gerne.

## „Was macht die IHK eigentlich?“

Ziemlich viel und das ohne dabei die Ausgaben aus dem Blick zu verlieren, sagt Hendrik Pauge. Der IHK-Geschäftsführer für die Bereiche Weiterbildung und Zentrale Dienste legt im Interview die Einnahmen- und Ausgabenstruktur der IHK Aachen offen.

### VON ANJA NOLTE

Wie die IHK die Aufgaben, die sie für ihre Mitglieder übernimmt, finanziert, ist nicht mit einem Satz erklärt. Das Thema ist ebenso komplex wie die Wirtschaft selbst. Hendrik Pauge, bei der IHK Aachen als Geschäftsführer für die Bereiche Weiterbildung und Zentrale Dienste zuständig, erklärt im Gespräch mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN), wer IHK-Beiträge zahlt, wie sich deren Höhe berechnet und wozu sie verwendet werden.

**WN:** Herr Pauge, was wäre die IHK ohne die Pflichtmitgliedschaft?

**Hendrik Pauge:** Ein verlängerter Arm des Staates. Erst die gesetzliche Mitgliedschaft macht eine Selbstverwaltung der Wirtschaft möglich. Sie sichert die politische Neutralität der IHKs und garantiert deren Unabhängigkeit. Und das kann nur funktionieren, wenn alle mitmachen.

**WN:** Sind alle Mitgliedsunternehmen zahlungspflichtig?

**Pauge:** Es ist ein Mythos, dass jedes Mitglied zahlungspflichtig ist. Es gibt gesetzliche Ausnahmen, sodass bei der IHK Aachen von den

insgesamt rund 80.000 Mitgliedsunternehmen lediglich 35.000 Unternehmen zur Beitragszahlung herangezogen werden – also weniger als die Hälfte unserer Mitglieder.

**WN:** Woran liegt das?

**Pauge:** Der Beitrag orientiert sich am Gewerbeertragsaufkommen. Liegt ein Unternehmen unterhalb einer gewissen Ertragsschwelle, muss es keinen Beitrag zahlen. Es gibt auch Ausnahmeregelungen für Existenzgründer, damit diese nicht in den ersten Jahren mit der Abgabe belastet werden. Ähnlich wie im Steuerrecht gilt: Starke Schultern tragen mehr als schwache. Je höher der Gewinn bei einem





Unternehmen ausfällt, umso höher fällt der IHK-Beitrag aus.

**WN:** Wie setzt sich der IHK-Beitrag zusammen?

**Pauge:** Der Beitrag setzt sich zusammen aus einem Grundbeitrag – das ist ein Fixbetrag – und einer Umlage, die als Bemessungsgrundlage den Gewerbeertrag eines Unternehmens hat. Unser niedrigster Grundbeitrag liegt bei 40 Euro pro Jahr.

**WN:** Wie hoch ist der Durchschnittsbeitrag eines zahlenden Mitglieds bei der IHK Aachen?

**Pauge:** Der Durchschnittsbeitrag lag 2022 bei gerundet 360 Euro jährlich. Da zeigt sich schon: Es ist keine Belastung in einer Größenordnung, wie allgemein vielleicht vermutet wird, die auf die Unternehmen zukommt.

**WN:** Bleiben wir beim vergangenen Jahr: Wie hoch waren die Gesamteinnahmen der IHK Aachen?

**Pauge:** Die IHK Aachen hat 2022 18 Millionen Euro eingenommen, davon sind 70 Prozent Mitgliedsbeiträge. Wir finanzieren uns also zu einem Großteil aus diesen Beiträgen, insofern sind wir davon abhängig. Und das heißt, dass auch wir konjunkturanfällig sind. Ist die Konjunktur schlecht, erzielen die Unternehmen kleinere Gewinne oder machen sogar Verluste. In dem Zuge sinken auch unsere Beitrags-einnahmen.

**WN:** Wie setzen sich die restlichen 30 Prozent der Einnahmen zusammen?

**Pauge:** Zum einen aus den Gebühren, die für hoheitliche Aufgaben anfallen. Bei uns sind das insbesondere Aufgaben im Bereich des Ausbildungswesens, etwa die Eintragung in das Verzeichnis der Ausbildungsverhältnisse und später die Abnahme der Prüfung. Das erfordert eine Gebührenzahlung. Die Einnahmen aus den Gebühren fallen in Summe nicht hoch aus: Während wir im vergangenen Jahr knapp 13 Millionen Euro an Beiträgen erzielt haben, sind es bei den Gebührenzahlungen zwei Millionen Euro. Das macht den Unterschied deutlich. Unsere Gebühren sind allerdings – und da lege ich großen Wert drauf – vollkostendeckend kalkuliert. Der zweite Bereich sind Entgelte, das ist der freiwillige Bereich unserer Weiterbildungsangebote. Im vergangenen Jahr lagen die Einnahmen hier bei 800.000 Euro. Das liegt also auch noch

mal deutlich unterhalb der Gebühren. Zinsen erhalten wir auch, aber das sind Summen, die für den Haushalt im Grunde irrelevant sind. Zudem beteiligen wir uns verstärkt an Förderprojekten, sodass wir zweckbestimmte Gelder vom Bund, Land oder der EU erhalten, um konkrete Maßnahmen zu finanzieren. Das ist im Groben unsere Finanzierungsstruktur.

**WN:** Wofür wird das Geld ausgegeben?

**Pauge:** Wir sind kein produzierendes Unternehmen, sondern eine öffentliche Einrichtung in einer dienstleistenden Funktion. Das heißt: Bei uns ist insbesondere der Anteil der Personalausgaben hoch. Wir hatten im vergangenen Jahr 17,7 Millionen Euro Gesamtaufwendungen, also Ausgaben in Höhe von insgesamt knapp 18 Millionen Euro.

**WN:** Das deckt sich mit den Einnahmen.

**Pauge:** Exakt. Wir dürfen ohnehin keine größeren Überschüsse erzielen, sondern müssen schauen, dass wir ein gutes Gleichgewicht haben. Wir sind grundsätzlich aufgestellt.

**WN:** Und das Personal bildet mit Abstand den größten Posten?

**Pauge:** Zehn Millionen Euro entfallen auf das Personal, der nächstgrößere Posten sind die IT-Kosten mit 1,5 Millionen Euro. Wir haben einen hohen Anteil an akademisch ausgebildeten Mitarbeitenden im Haus, weil Beratungsleistungen und politische Interessenvertretung stattfinden – da braucht man das entsprechende Spezialwissen und Know-how.

**WN:** Zehn Millionen für das Personal – ist das viel oder wenig?

**Pauge:** Es ist schwierig, hier ein Benchmark aufzustellen, weil wir nicht mit anderen konkurrieren, sondern mit einem gewissen Alleinstellungsmerkmal unterwegs sind. Man kann sich vielleicht bei anderen IHKs umschauen. Wir hatten zum 31. Dezember 2022 114 Mitarbeitende – inklusive der Auszubildenden, der temporär beschäftigten Projektmitarbeitenden und den Mitarbeitenden in Spezialeinrichtungen wie der GründerRegion. Übersetzt in Vollzeitäquivalente sind das 102 Personen, also gerundet 100, mit denen wir das gesamte Portfolio an Dienstleistungen abwickeln. Wenn ich diese 100 Mitarbeitenden zum Maßstab

nehme und mit anderen Kammern vergleiche – ob gleich große, NRW-weit oder auch bundesweit –, liegen wir um 30 bis 37 Prozent darunter: Die IHK Aachen hat im Vergleich zu anderen eine deutlich geringere Personalausstattung. Das ist nicht erst in jüngster Zeit zu beobachten, sondern schon über einen sehr langen Zeitraum, weil wir hier sehr fokussiert und sehr verdichtet arbeiten und bereits viele Prozesse digitalisiert haben. Wir sind bei der IHK Aachen mit einem kleinen, aber leistungsstarken Team unterwegs.

**WN:** Bei der IHK Aachen decken sich die

Einnahmen mit den Ausgaben. Wie machen andere IHKs, die mit einem größeren Team unterwegs sind, das?

**Pauge:** Das ist eine spannende Frage. Es

gibt IHKs, die deutlich größer sind als wir, aber die brauchen vielleicht zehn Beitragsbescheide, um sich auszufinanzieren. Ich nenne ein prominentes Beispiel: Mainz mit Biontec, die mit den Gewinnen durch die Decke geschossen sind. Ich weiß nicht, wie die Mainzer Kollegen das jetzt gemacht haben – vielleicht mussten sie den Umlagesatz auf 0,01 setzen, um nicht zu viel einzunehmen. Ich kenne noch andere Kammern, bei denen es viele DAX-Unternehmen und entsprechende Abhängigkeiten von Großkonzernen gibt, wie etwa in Lüneburg von VW. Das ist eine ganz andere Wirtschaftsstruktur – die ist bei uns nicht gegeben.

**WN:** Ist die Wirtschaftsstruktur der Region Aachen von Nachteil?

**Pauge:** Wir haben viele sehr, sehr gute Mittelständler und bei uns ist auch nicht nur eine Branche vertreten. Bei konjunkturellen Schwankungen ist das auch von Vorteil, weil von einer Krise meistens nicht jede Branche gleichermaßen betroffen ist. Andererseits haben wir eben nicht die ganz großen Unternehmen, so dass man sagen könnte: „Mit den fünf Beitragsbescheiden kommen wir gut über die Runden.“ Wir müssen unsere Wirtschaftsstruktur so annehmen, wie sie ist, und unsere Beitragsgestaltung danach ausrichten. Das macht es nicht ganz einfach, das gebe ich zu, aber wir arbeiten daran, unseren Standort strukturell weiterzuentwickeln und für neue Unternehmen, Startups und Ausgründungen attraktiv zu machen. ▶

**„Wir sind bei der IHK Aachen mit einem kleinen, aber leistungsstarken Team unterwegs.“**

*Hendrik Pauge,  
IHK-Geschäftsführer Weiterbildung  
und Zentrale Dienste*

## IHK FINANZIERT SICH ZU 70 % AUS MITGLIEDSBEITRÄGEN

Höhe der Gesamteinnahmen im Jahr: 18 Mio. Euro



## GERINGERE PERSONALKAPAZITÄTEN IM VERGLEICH ZU ANDEREN IHKS

Auf 1.000 Unternehmen kommen im Durchschnitt aller Kammern 1,7 Vollzeitkräfte, in Aachen beträgt der Wert 1,2 → knapp 30 % weniger



## 42 % DER MITGLIEDER SIND BEITRAGSPFLICHTIG



**360 Euro**

ist der Durchschnittsbeitrag für zahlende Unternehmen

## PERSONALAUFWAND IST DER GRÖSSTE POSTEN

Höhe der Gesamtaufwendungen im Jahr: 17,7 Mio. Euro



Die Daten stammen aus dem Jahr 2022

Grafik: IHK Aachen/Jennifer Clemont

Offengelegt: Wie die IHK Aachen Geld einnimmt und wofür sie es ausgibt.

**WN:** Auch wenn sich die IHK Aachen auf die Breite des Mittelstands stützt: Was passiert, wenn in der Region ein größeres Unternehmen wegfällt – wie beispielsweise Continental?

**Pauge:** Es ist immer ein Verlust, der anderweitig aufgefangen werden muss. Jeder gut zahlende Beitragszahler, der nicht mehr an Bord ist, ist für den Standort unmittelbar ein Problem. Aber mittelbar natürlich auch für uns, was Finanzierung und Einnahmenstruktur angeht. Deswegen gehen wir aber nicht gleich hin und erhöhen die Beiträge. Gerade in den vergangenen Jahren haben wir unsere Beitragsätze sehr, sehr stabil gehalten.

**WN:** Mit anderen Worten: Die IHK Aachen hat die Beiträge nicht erhöht – trotz sämtlicher Krisen in den vergangenen Jahren?

**Pauge:** Obwohl Corona die Region hart getroffen hat, ebenso die Flutkatastrophe und eine Cyberattacke uns als IHK lahm gelegt hat, ging das alles nicht zu Lasten unserer Beitragszahler. Wir haben unsere Ausgaben unter Kontrolle gehalten und gespart, wo wir auch guten Gewissens Ressourcen einsparen konn-

ten. Sparen ist ja auch eine Form von Gestaltung: Man muss Prioritäten setzen. Eine gesunde Aufgabenkritik gehört auch dazu: Manche Dinge, die sich über die Jahre eingeschlichen haben, werden vielleicht gar nicht mehr nachgefragt, dafür werden über das Umfeld neue Themen generiert, mit denen wir uns auseinandersetzen dürfen.

**WN:** Trotzdem sind die Einsparmöglichkeiten sicherlich begrenzt?

**Pauge:** Natürlich können wir uns nicht so „heruntersparen“, dass die Leistungsfähigkeit gefährdet ist, dafür sind unsere Aufgaben zu wichtig – gerade auch in der aktuellen Krisenzeit. Außerdem haben die Mitgliedsunternehmen berechtigterweise eine Erwartungshaltung an uns, der wir nachkommen müssen und möchten. Aber wir können nur guten Gewissens Beiträge erheben, wenn wir auch sagen können: Das Geld wird nicht verschwendet. Das finde ich persönlich als Steuerzahler auch extrem wichtig.

**WN:** Wird das so bleiben können? Was

bringt die nähere Zukunft? Schließlich kommt derzeit eine Krise nach der anderen.

**Pauge:** Ob wir die Beiträge auf Dauer so halten können, kann ich nicht auf ewig versprechen. Wir haben eine Inflation, das heißt, dass auch wir höhere Preise zahlen müssen, egal in welchen Bereichen das ist. Das fließt auch in die Gehälter ein, wenn wir eine Tarifsteigerung haben – die sind ja auch inflationsorientiert. Wir können gegen vieles ansparen, aber nicht dauerhaft gegen alles. Die Leistungsfähigkeit der IHK würde sonst darunter leiden. Das bedeutet, wir müssen dann schauen, dass wir auch andere Erträge erhöhen, beispielsweise mehr Entgelte in der Weiterbildung erwirtschaften, vielleicht eine Neukalkulation bei den Gebühren vornehmen und am Ende auch überprüfen, ob die Beiträge, wie wir sie haben, ausreichend sind. Wenn wir an die Beiträge gehen, müssen wir es natürlich auch gerecht machen im Sinne des Solidarprinzips. In die Glaskugel kann ich leider nicht schauen, da haben sich schon viele getäuscht. Denn in der Tat sind in den vergangenen Jahren viele Dinge passiert, die keiner so hätte voraus-





hen können. Wir müssen immer wieder schauen, dass wir auch in Zukunft ausfinanziert bleiben.

**WN:** Wer entscheidet über die Höhe der Beiträge?

**Pauge:** Das Ganze wird entschieden von unserem höchsten Beschlussgremium, der IHK-Vollversammlung. Diese verabschiedet immer für das nächste Jahr einen Wirtschaftsplan. Im Wirtschaftsplan ist enthalten, wie sich die Beitragssätze im kommenden Jahr darstellen, welche anderen Ertragspositionen wir entsprechend ausweisen und wofür das Geld ausgegeben wird – also ein Großteil für Personal, ein Teil für hoheitliche Ausgaben, die sehr stark durch die Gebühren abgedeckt sind, und ein durch die Digitalisierungsbestrebungen stetig wachsender Teil für IT. Das wird im Einzelnen genau aufgeschlüsselt und diskutiert, vom Präsidium und Hauptausschuss vorbereitet und dann von der Vollversammlung verabschiedet.

**WN:** Dann steht der Wirtschaftsplan und die IHK muss sich daran halten.

**Pauge:** Geben wir zehn Prozent mehr aus, aus welchem Grund auch immer, brauchen wir einen Nachtragshaushalt. Das kommt bei uns aber so gut wie gar nicht vor. Der Plan ist die Marschroute, die wir dann haben und auch befolgen.

**WN:** Erhält die IHK Aachen viele Nachfragen von Unternehmen, warum und wofür sie die Beiträge bezahlen?

**Pauge:** Wir haben, wenn wir die Beiträge veranlagen, eine Hotline geschaltet, für Rückfragen von Mitgliedsunternehmen: Wofür zahle ich das, wofür gebt ihr das Geld aus? Solche Nachfragen sind auch total berechtigt. Wir bekommen das Geld von den Unternehmen, also wollen sie auch wissen wofür. Größere Probleme gibt es dabei aber nicht.

**WN:** Was sagen Sie den Unternehmen? Inwiefern profitieren sie von der IHK Aachen?

**Pauge:** Jedes Unternehmen profitiert von der IHK – direkt oder indirekt. Zum einen haben wir den Bereich Service: Wenn es um rechtliche Fragen geht, oder wenn ein exportorientiertes Unternehmen etwas über Zukunftsmärkte und dergleichen wissen möchte, oder wenn es ein Unternehmen ist, das sich im Zuge der Energiewende mit den Anforderungen auseinandersetzen muss,

dann können sie sich an uns wenden und wir beraten sie kostenlos. Für diesen Service haben wir Mitarbeitende mit Spezialwissen. Parallel dazu haben wir die Interessenvertretung, also die Vertretung der regionalen Wirtschaft gegenüber politischen Entscheidungsträgern auf kommunaler, Landes-, Bundes- oder auch europäischer Ebene. Gerade im Zuge der aktuellen Transformation ist die Interessenvertretung enorm wichtig. Nehmen Sie allein die Themen Energie, Wettbewerbsfähigkeit und die Diskussionen über Deindustrialisierung unter der Prämisse der Klimaneutralität: Es nützt nichts, wenn wir am Ende klimaneutral sind, aber dabei unsere Industrie verlieren. Wir müssen das im Gleichschritt hinbekommen – und dafür bedarf es dann vor Ort einer starken Einrichtung, die die Interessen der Wirtschaft bündelt und gegenüber der Politik und Öffentlichkeit artikuliert. Das sind Beispiele aus der Praxis und wenn wir das den Unternehmen erklären, stößt das auch auf Verständnis.

**WN:** Aus Beschwerdeführern sind in den vergangenen 20 Jahren auch häufig aktive Gremienmitglieder geworden – nach dem Motto „Wenn ich schon zahle, möchte ich auch mitgestalten“.

**Pauge:** Ja, das ist eine gute Sache! Aber was uns in den vergangenen 200 Jahren als IHK nie so richtig gelungen ist: Allen bekannt zu machen – den über 80.000 Mitgliedsunternehmen –, was wir eigentlich machen. Das Problem haben wir nicht allein, das haben auch die anderen Kammern. Wir haben gute,

aktive Gremien, in denen die Zusammenarbeit auch sehr viel Spaß macht, aber bei vielen Unternehmen ist das Wissen nicht vorhanden: Was macht eine IHK eigentlich? Sie bekommen den Beitragsbescheid, zahlen das und haken das ab. Ich glaube nämlich: Diejenigen, die uns kennen, sind mit der IHK Aachen zufrieden, und die, die uns nicht kennen, können das nicht einschätzen. Daraus kann dann auch schon mal eine kritische Gemengelage werden. Wenn man da den Königsweg finden würde, wäre ich sehr zufrieden.

**WN:** Wenn ein Unternehmen ein Anliegen hat, kann es sich also gerne bei der IHK Aachen melden.

**Pauge:** Dann nehmen wir das auf. Wir können vielleicht nicht jedes einzelne Problem unmittelbar lösen, beispielsweise, wenn uns jemand anruft und sagt: Wir finden kein Personal. Wir können ihm ja kein Personal schicken, aber auch hier können wir tätig werden und Unterstützung leisten, zum Beispiel eine Fachkräftesicherungsberatung anbieten. Ich führe da auch immer gerne unsere Weiterbildung an: Vielleicht gibt es jemanden im Unternehmen, den man gut weiterbilden und qualifizieren und eine entsprechende Perspektive bieten kann. Dieser Service der IHK ist neben der Interessenvertretung enorm wichtig. Und dass das Geld kostet, ist eine bittere Binsenweisheit: Ja, die Unternehmen zahlen einen Beitrag, aber wir leisten dafür auch etwas und verschwenden das Geld nicht. In diesem Dreiklang muss man das Ganze sehen. ■



Foto: Andreas Herrmann

„Obwohl Corona die Region hart getroffen hat, ebenso die Flutkatastrophe und eine Cyberattacke uns als IHK lahm gelegt hat, ging das alles nicht zu Lasten unserer Beitragszahler“: Hendrik Pauge, IHK-Geschäftsführer Weiterbildung und Zentrale Dienste.

# „Das macht der deutsche Unternehmer nicht“

Eine Fabrik bauen ohne Genehmigung? Mag Elon Musk machen, ist aber kein Modell, das funktioniert, um den Strukturwandel in unserer Region zu meistern, sagt Gisela Kohl-Vogel. Im Interview spricht die Präsidentin der IHK Aachen darüber, warum der Prozess so zäh ist, wie sich das ändern lässt und warum das bitter nötig ist.

VON HELGA HERRMANN

**B**is 2030 will das Land NRW aus der Kohleverstromung aussteigen. Der Strukturwandel soll dabei helfen, den Ausstieg im Rheinischen Revier zu bewältigen, neue Arbeitsplätze zu

schaffen und sich für die Zukunft zu rüsten. Stark betroffen ist auch die Wirtschafts- und Technologieregion Aachen, wo der Begriff Strukturwandel häufig genannt wird. Aber wird der Wandel nun auch sichtbar? Darüber sprachen die *Wirtschaftlichen Nachrichten (WN)* mit IHK-Präsidentin und Unternehmerin Gisela Kohl-Vogel. ▶





Mit dem Blick fürs große Ganze: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel ist bewusst, wie entscheidend das Gelingen des Strukturwandel-Prozesses für die Zukunft unserer Wirtschaftsregion ist. Umso wichtiger sei es, jetzt Verfahren zu beschleunigen und Unternehmen Planungssicherheit zu geben.



**WN:** Wenn Sie sich eine Skala vorstellen von eins = Anfang bis 100 = Ende – wo steht die Region Aachen da aus Ihrer Sicht aktuell beim Strukturwandel?

**Gisela Kohl-Vogel:** Das ist eine herausfordernde Frage. Vielleicht sind wir erst bei 50. Die Schwierigkeit bei dem Thema ist, dass die Politik erst mal ein Ziel proklamiert, aber noch gar nicht den Weg dahin beschrieben hat. Das können wir aus der Wirtschaft nicht nachvollziehen. Im Unternehmen würden wir bei einer Richtungsänderung immer zuerst Lösungen suchen, die sicherstellen, dass wir das neue Ziel auch erreichen können. Beim Kohleausstieg ist das leider umgekehrt. Das finden wir sehr herausfordernd. Deswegen glaube ich, dass wir noch lange nicht über den Berg sind.

**WN:** Sie haben bei der IHK-Veranstaltung „Blauer Teppich“ im Frühjahr gefordert, dass man „jetzt endlich ins Machen kommen muss“. Können Sie Beispiele nennen, bei denen Sie denken: Das geht auch schneller?

**Kohl-Vogel:** Wenn wir uns mit Blick auf den Kohleausstieg 2030 auf die Zahlen konzentrieren und beispielsweise errechnen, wie viele Windkraftanlagen bis dahin gebaut sein müssen, sind das Fakten. Wenn wir aber wissen, dass jede Genehmigung einer neuen Windkraftanlage sechs bis sieben Jahre dauert, dann kommt das zeitlich nicht hin. Als Unternehmerin denke ich an Bauanträge, an Nutzungsänderungen, denke an neue, innovative Geschäftsideen und damit an die not-

wendigen behördlichen Genehmigungen, auf die man deutlich zu lange warten muss. Ich kann zwar einerseits verstehen, dass Verwaltungen ganz genau nach dem Gesetz vorgehen und keine Genehmigungen erteilen, solange nicht jede Vorgabe erfüllt wurde. Aber andererseits führt genau das zu langen Verzögerungen und bremst die Wirtschaft aus. In vielen Fällen fallen über Monate – wenn nicht Jahre – Umsätze aus, die eigentlich bereits gemacht werden könnten, oder es entstehen keine neuen Arbeitsplätze, obwohl die Unternehmen eigentlich bereit sind, sie zu schaffen.

**WN:** Mit Beginn des Strukturwandel-Prozesses wurde beispielsweise eine Sonderwirtschaftszone gefordert, um Genehmigungsverfahren einfacher und schneller zu machen. Die Politiker haben immer wieder versprochen, sich dafür einzusetzen. Zuletzt haben Bundeswirtschaftsminister Habeck, NRW-Ministerpräsident Wüst und NRW-Wirtschaftsministerin Neubaur bei der Unterzeichnung des Reviervertrags 2.0 erklärt, der Prozess müsse beschleunigt werden. Warum tun sie es nicht?

**Kohl-Vogel:** Ich glaube, die Menschen in den Verwaltungen haben das so nicht gelernt. Es fehlt die Kultur des eigenverantwortlichen Arbeitens. Stattdessen sichert

sich jeder ab. Um das zu ändern, bedarf es gerade in der Führungsebene der Verwaltungen Mitarbeitende, die Verantwortung übernehmen und dann auch tragen.

**WN:** Innerhalb des Strukturwandel-Prozesses gab es ein so genanntes Sterne-Verfahren, bei dem die Projekte zunächst mehrere Bewertungsstufen durchlaufen mussten, bevor dann Förderanträge gestellt werden konnten. Manche haben ein Jahr nichts von ihren Anträgen gehört. Diese Verzögerungen, das zähe Verfahren, das kann man den Menschen in der Region überhaupt nicht vermitteln. Teilen Sie diesen Eindruck?

**Kohl-Vogel:** Ja, absolut. Hierzu ein paar Zahlen. Von den 14,8 Milliarden Euro Fördermitteln, die für den Strukturwandel bereitstehen, sind bisher erst 1,3 Millionen Euro in 140 Vorhaben abgerufen worden. Und wenn Sie mich auch bei diesem Punkt fragen, wie weit wir sind: Da sind wir auf der Skala von den 50 Prozent noch sehr weit entfernt. Durchdacht haben verschiedene Fakultäten der Hochschulen und innovative Unternehmen bereits viele Themen. Aber was die Struktur der Förder-Entscheidungen – und damit am Ende die Möglichkeiten der Umsetzung betrifft, sind wir leider noch lange nicht so weit. Und genau an dieser Stelle hakt es.

*„Die Schwierigkeit ist, dass die Politik erst mal ein Ziel proklamiert, aber noch gar nicht den Weg dahin beschrieben hat.“*

*Gisela Kohl-Vogel,  
Präsidentin der IHK Aachen*



Fotos (4): Myriam Weber

Will Bewegung in das Thema Strukturwandel bringen: Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen und Geschäftsführerin der KOHL automobile GmbH.



**WN:** Es gibt das Beispiel des Elon Musk in Brandenburg. Der hat einfach seine Fabrik gebaut und hinterher den Antrag gestellt. Das war dreist, aber er hatte Erfolg.

**Kohl-Vogel:** Das macht der deutsche Unternehmer nicht. Er will schließlich sein Geld da investieren, wo er zukunftsorientiert auch bleiben kann und wo er idealerweise auch gefördert wird. Daher fordern wir den Bürokratieabbau und deutlich mehr Tempo. Deshalb haben wir den Reviervertrag 2.0 unterschrieben.

**WN:** Die IHK Köln hat die Unterschrift verweigert und den Strukturwandel-Prozess kritisiert. Können Sie das nachvollziehen?

**Kohl-Vogel:** Sagen wir es so: Die Kritik aus Köln ist berechtigt, inhaltlich sind wir da nicht weit auseinander. Es muss sich jetzt dringend etwas tun, sonst gelingt der Strukturwandel nicht. Im Gegensatz zu den Kölnern haben wir als IHK Aachen den Reviervertrag aus genau diesem Grund aber unterschrieben. Weil es uns die Möglichkeit gibt, nah am Prozess zu bleiben, die Vertragspartner in die Pflicht zu nehmen. Das Ende der Kohleverstromung ist im Moment fest auf das Jahr 2030 terminiert. Eventuell wird der Zeitpunkt nochmal nach hinten geschoben. Dann, wenn man feststellt, dass das alles nicht hinhaut. Eine erneute Überprüfung der Machbarkeit ist aber erst für 2027/28 vorgesehen. Für die Unternehmen, die hier in der Region investieren wollen, oder die bereits hier sind und viel Energie einsetzen müssen, ist das viel zu spät. Die brauchen jetzt eine zuverlässige Planbarkeit. Sonst verlassen sie unter Umständen unsere Region oder kommen erst gar nicht hier her. Die Überprüfung der Machbarkeit ist nur ein Punkt, an dem wir uns als IHK im Sinne der Unternehmen unsere Einflussmöglichkeiten auf den Gesamtprozess erhalten wollen. Deswegen haben wir den Reviervertrag 2.0 unterschrieben.

**WN:** Für den Strukturwandel brauchen die Unternehmen vor allem gesicherte Rahmenbedingungen?

**Kohl-Vogel:** Ja, die Unternehmen brauchen an erster Stelle Sicherheit und Planbarkeit. Die Industrie braucht Sicherheit, dass sie auch in Zukunft sichere Energie bekommt, ob Sie die Papierindustrie in Düren und Euskirchen nehmen oder ob Sie die Betriebe der Talachse Stolberg nehmen. Energieintensive Unternehmen sind auf diese Versorgung angewiesen. Für die meisten Unternehmen ist das gerade keine leichte Zeit. Das hat nicht nur mit dem Strukturwandel zu tun. Auch die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben die Unternehmen vor neue Herausforderungen gestellt. Versorgungsketten sind beispielsweise teilweise oder ganz zusammengebrochen.

**WN:** Den Unternehmen in der Region kann man nicht vorwerfen, dass sie zu zäh sind in ihren Entscheidungen. Aber leicht ist deren Job gerade nicht.

**Kohl-Vogel:** Ja, viele haben Zukunftspläne entwickelt und sind bereit, Neues zu wagen. Sehr große Unternehmen sprechen mit der Politik und überlegen gemeinsam, wie sie die Zeit bis zum Kohleausstieg nutzen können, um sich beispielsweise klimaneutral aufzustellen. Wasserstoff ist dabei ein Thema. Aber ich glaube, dass die kleinen und mittelständischen Unternehmer häufig überfordert sind. Sie spre-

chen selten direkt mit den Politikern, sondern nutzen uns als Sprachrohr für ihre Belange. Dafür sind wir da.

**WN:** Ist nicht genau für die Mittelständler das Programm Morgen-Land eine Hilfe?

**Kohl-Vogel:** Das ist es. Es ist unsere Aufgabe, den Mittelstand gegenüber der Politik zu vertreten. Wir haben als IHK die große Bandbreite an Mitglieds-Unternehmen, was von Seiten der Politik sehr geschätzt wird und was uns mehr Gehör verschafft als einzelnen Branchenverbänden. Und wir sind vor Ort und bieten unseren Mitgliedern konkrete Hilfestellungen an.

**WN:** Stichwort Morgen-Land: So heißt das Programm, das die Vollversammlung der IHK für den Zeitraum bis zum Jahr 2027 geschrieben hat. Darin gibt es vier Handlungsfelder, nämlich Standort stärken, Supply sichern, Energiewende entfesseln und Fachkräfte finden. Wie zufrieden sind Sie mit dem Morgen-Land-Programm?

**Kohl-Vogel:** Bei der IHK sind wir dabei, alle vier Themen aktiv zu beackern. Alle Handlungsfelder hängen miteinander zusammen. Ich greife mir beispielhaft dennoch mal eines heraus: Ein großes Thema ▶

*„Es bedarf gerade  
in der Führungsebene  
der Verwaltungen Mitarbeitende,  
die Verantwortung übernehmen  
und dann auch tragen.“*  
Gisela Kohl-Vogel



**Weil Ruhestand  
noch lange kein  
Stillstand ist.**

Mit der Finanzierungslösung **VR ImmoFlex** bleiben Sie Eigentümer Ihrer Immobilie und erhalten gleichzeitig finanzielle Mittel für Umbau, Rentenaufstockung, Pflege oder Lebensräume. Wir beraten Sie gerne **persönlich • nachhaltig • jetzt.**

**Aachener Bank** 

ist der Arbeitskräftemangel. Es gibt kaum ein Unternehmen, das keine Fachkräfte sucht. Als IHK kennen wir beide Seiten: Die der Jugendlichen auf ihrem Ausbildungsweg und die der Unternehmen mit ihren Anforderungen an zukünftige Mitarbeiter. Wir erarbeiten hierzu gerade ein Konzept „Modellschule berufliche Bildung“. Dabei bereiten wir mit den Lehrern die Schüler praxisorientiert auf ihre Ausbildung vor.

**WN:** Zurück zum Strukturwandel: Was hindert uns daran, endlich ins Machen zu kommen? Sind es die Verfahren, die den Wandel bremsen, oder sind es die Menschen?

**Kohl-Vogel:** Aus meiner Sicht beides. Es gibt Menschen, die sitzen seit Jahrzehnten in ihren Positionen und machen ihre Arbeit immer gleich. Verstehen Sie mich bitte richtig: Es gab eine Zeit, da war das auch vollkommen in Ordnung so! Es wurde immer sehr gewissenhaft – und so sind wir ja gerne in diesem Land – Punkt 1 bis 10, so wie es im Gesetz steht, abgearbeitet. Als Unternehmerin sage ich: Die Zeiten haben sich geändert. Und zwar grundlegend. Wir erleben im Moment disruptive Veränderungen! Und denen können wir nicht mit Instrumenten begegnen, die aus einer Zeit stammen, in der die Rahmenbedingungen völlig andere waren. Wir brauchen heute vor allem ein deutlich höheres Tempo. Und nochmal: Das erreichen wir nur, indem wir zuerst die Verfahrensanweisungen grundlegend entschlacken und dann pragmatisch denkende Menschen dafür einsetzen, sie umzusetzen.

**WN:** Was lernen Sie aus dem Strukturwandel-Prozess für Ihr Unternehmen?

**Kohl-Vogel:** Zumindest, dass man gewisse Vorhaben, die man als Unternehmer in seinem Kopf hat, frühzeitig planen und viel mehr Zeit mitbringen muss. Auch für den Arbeitsalltag in den Unternehmen sind die Vorschriften immer umfangreicher geworden, sei es Arbeitssicherheitsvorschriften, Bauvorschriften, Brand- und Datenschutz. An dieser Stelle nenne ich lediglich eine kleine Auswahl. Ich kann sehr gut nachvoll-

ziehen, dass das manche mittelständischen Familienunternehmen teilweise überfordert. Ein Praxisbeispiel bei uns im Unternehmen ist unsere Gastronomie Kohlibri, die wir viele Jahre oben auf dem Dach unseres Verwaltungsgebäudes betrieben haben. Am Ende haben wir sie nicht zuletzt auch deswegen aufgegeben, weil die Auflagen immer höher wurden. Weil jedes Jahr wieder eine neue Kontrolle kam, wieder eine neue Vorschrift zum Thema Brandschutz, wieder eine neue Gesundheitsverordnung.

**WN:** Bei aller Kritik: Können Sie dem Strukturwandel-Prozess bis hierher auch Gutes abgewinnen? Hat er zum Beispiel dafür gesorgt, dass die Kommunen zwischen Heinsberg, Düren, Euskirchen und Aachen mehr an einem Strang ziehen?

**Kohl-Vogel:** Ja, das glaube ich schon. Ich habe auch den Eindruck, es wird mehr miteinander gesprochen, beispielsweise bei der Ansiedlung von Unternehmen. Wenn etwa die Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen eine Anfrage von einem Unternehmen

bekommt, das erweitern möchte und sie selbst keine Gewerbeflächen mehr zur Verfügung hat, dann versucht man natürlich auch an die Nachbarkommunen zu vermitteln. Beispielsweise hat unser Aachener Nachbarunternehmen Barbor hier aus der Neuenhofstraße in Eschweiler investiert, weil dort eine geeignete Fläche angeboten wurde.

**WN:** Gibt es aus Ihrer Sicht noch ein Beispiel, wo etwas besonders gut gelaufen ist?

**Kohl-Vogel:** Es gibt große Gewerbe-Projekte in unserem IHK-Bezirk, die Neuansiedlungen möglich machen, zum Beispiel der Brainery-Park in Jülich. Dort wird derzeit gebaut und es sind auch schon Arbeitsplätze entstanden. Auch im Kreis Heinsberg gibt es ein Großprojekt. Dort wird das Gewerbegebiet Future Side West entwickelt. In Euskirchen ist die Gewerbefläche „PrimeSite Rhine Region“ für Großansiedlungen vorgesehen. In der Städteregion Aachen gehört der Aero Park Merzbrück zu den Leuchtturmprojekten.

Hier wird die Ansiedlung von luftfahrtaffinen Unternehmen und Forschungseinrichtungen ermöglicht. Ich bin mir sicher, dass diese

Großprojekte auch ein Signal für junge Leute sind, dass sie hier in der Region hervorragende berufliche Chancen haben.

**WN:** Wenn ich Sie jetzt bitte, noch ein Fazit zu ziehen, was antworten Sie?

**Kohl-Vogel:** Wir haben viel zu tun, lasst es uns anpacken! Es ist noch nicht zu spät, aber es ist eine Minute vor zwölf. Wir müssen jetzt Gas geben, um den Strukturwandel bis 2030 voranzubringen.

**WN:** Vielen Dank für das Gespräch! ■

*„Wir erleben im Moment disruptive Veränderungen! Und denen können wir nicht mit Instrumenten begegnen, die aus einer Zeit stammen, in der die Rahmenbedingungen völlig andere waren.“*

*Gisela Kohl-Vogel*

*„Es ist eine Minute vor zwölf. Wir müssen jetzt Gas geben, um den Strukturwandel bis 2030 voranzubringen.“*

*Gisela Kohl-Vogel*



**Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:**

IHK Aachen, Christoph Claßen

Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de





# AWT.23

AUSSENWIRTSCHAFTSTAG NRW



INTERNATIONAL

NACHHALTIG

ERFOLGREICH

21. SEPTEMBER 2023  
CCD CONGRESS CENTER DÜSSELDORF

Weitere Informationen zum Programm unter: [www.awt-nrw.de](http://www.awt-nrw.de)

JETZT  
TICKET  
BUCHEN



Platin-Sponsoren

**ADVANT** Beiten

**GTAI** GERMANY  
TRADE & INVEST

**S** Finanzgruppe

**TÜVRheinland**<sup>®</sup>  
Genau. Richtig.

Gold-Sponsoren und -Partner

**all for one**  
Group

Düsseldorf  
Airport **DUS**

**Erstein**

**HOFFMANN LIEBS**  
Kaufmannschaft

**NRW GLOBAL**  
BUSINESS  
Trade & Investment Agency

**prewave**

**Santander**  
Direct Bank, Advisory, Global



Foto: Heike Lachmann

2020 absolvierte die Roskopf-Unternehmensgruppe erfolgreich die Zertifizierung zum Schweißfachbetrieb sowie für tragende Metall- und Stahlbaukonstruktionen.



# Zündende Ideen

## Wie sich die Roskopf-Unternehmensgruppe im Strukturwandel behauptet

VON DR. KERSTIN BURMEISTER

**R**oskopf durchlebt gerade zum zweiten Mal einen Strukturwandel. Die Unternehmensgruppe ist seit fast 70 Jahren Zulieferer und Dienstleister der Steinkohle-, der Braunkohle- und der Kraftwerksindustrie. Inzwischen bietet sie auch maßgeschneiderte Fördertechnik, Probenahme-Technologien sowie Systemlösungen an.

Roskopf-Geschäftsführerin Meike Jungbluth wird mitten im Strukturwandel in vielerlei Hinsicht Flexibilität abverlangt: Dass das Geschäft mit der Braunkohle endlich ist, wusste sie natürlich lange. Jedoch änderte sich der Zeitpunkt dafür mehrmals: Zunächst sollte es im Jahr 2045 vorbei sein, dann 2038, nun also 2030. Das ist nicht trivial, wenn die Mitarbeiter bis zum endgültigen Kohle-Aus Fördertechnik instandhalten, in den Tagebauen, Veredelungsbetrieben und Kraftwerken arbeiten. Jedes Mal muss die Unternehmerin umdisponieren. Seit 2013 führt die heute 43-Jährige die Geschäfte der Roskopf-Unternehmensgruppe, bis letztes Jahr gemeinsam mit einem Sohn des Gründers, Dr. Norbert Roskopf. Derzeit beschäftigt Roskopf in den bald vier Unternehmen 170 Mitarbeitende; der Standort in Haaren, das ehemalige Wohnhaus der Gründerfamilie, platzt aus allen Nähten.

Jungbluth, die zuvor als Projektleiterin in der Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung tätig war, stellte bereits früh die Weichen, damit das Unternehmen auch nach dem Braunkohleausstieg erfolgreich bleiben

kann. Sie baute systematisch neue Geschäftsbereiche auf und damit zukunftsfähige Beschäftigungsmöglichkeiten für ihr Team. „Im Gegensatz zu vielen anderen in der Dienstleistungs- und Zuliefererindustrie sind wir gut aufgestellt, weil wir früh diversifiziert und heute vier Standbeine haben.“

### Ein Strukturwandel wurde bereits gemeistert

Es ist schon der zweite Strukturwandel, den das Unternehmen mit Sitz in Aachen-Haaren zu bewältigen hat. 1957 gründete Karl-Heinz Roskopf den Vorgänger der Roskopf Vulkanisation GmbH. Diese war ursprünglich reiner Dienstleister für die Steinkohleindustrie. Die Beschäftigten reparierten Förderbänder, tauschten Fördergurte und sonstige in der Fördertechnik verbaute Verschleißteile aus Gummi und PVC aus. Im Gegensatz zu den Aufgaben im Zuge des Braunkohleausstiegs gestaltete sich die Zeit nach dem Aus der Steinkohleförderung in Aachen, Belgien und den Niederlanden vergleichsweise einfach. „Damals war der Bedarf an Mitarbeitern in der Braunkohleindustrie genauso hoch wie zuvor in der Steinkohleindustrie. Auch die Tätigkeit unserer damals etwa 30 Mitarbeiter blieb grundsätzlich gleich. Die Herausforderung lag damals darin, uns in der Braunkohle als Dienstleister zu empfehlen und dabei in Qualität und Preis gegen unsere Marktbegleiter zu bestehen.“

### Aufgabe gleicht einem Puzzlespiel

Die Roskopf Personalservice GmbH bildet bereits seit 1999 das zweite Unternehmensstandbein. Sie vermittelt technisches und kaufmännisches Personal, das den

Kunden unterschiedlicher Branchen langfristige überlassen oder direkt vermittelt wird. 2013 gründete die Betriebswirtschaftlerin Jungbluth die Roskopf Maschinen- und Metalltechnik GmbH. Dieser Schritt auf dem Weg zur Diversifizierung war besonders wichtig. Spätestens zu dieser Zeit war sich die Unternehmerin sicher, dass ihr Betrieb weitere Betätigungsfelder finden musste und positionierte Roskopf mit der neuen GmbH auch für Kunden jenseits von RWE Power und des reinen Vulkanisiergeschäfts. „Bis 2013 war Roskopf für die Kunden identisch mit Gummi.“

Mit der Gründung unserer Maschinen- und Metalltechnik GmbH wollten wir zeigen: Wir können eben nicht nur Gummi!“

Konkret weitete die Roskopf-Unternehmensgruppe mit diesem Schritt ihre Kompetenzen auf die Entwicklung, Konstruktion und Herstellung von Förderanlagen für die Schüttgutindustrie aus. Damit kann das Unternehmen

alle Industrien bedienen, bei denen große Volumina an Schüttgut transportiert werden müssen, zum Beispiel Steine, Kies, Sand, unverpackte Lebensmittel wie zum Beispiel Zuckerrüben, Weizen, Mehl und Backpulver.

Ebenfalls 2013 übernahm Roskopf die Mitarbeiter des ehemaligen Probenehmer-Herstellers DEBUS GmbH und erweiterte sein Portfolio so um Produkte aus dem Sondermaschinenbau. Seitdem bietet Roskopf seinen Kunden auch schlüsselfertige, direkt einsetzbare Lösungen zur Prozesssteuerung und Qualitätssicherung an, sogenannte Turnkey-Lösungen.

Die Auseinandersetzung mit dem Strukturwandel vergleicht Jungbluth mit einem Puzzlespiel. Einen weiteren Baustein kann man in der Montagehalle in Haaren sehen: Die ehemalige Lagerhalle war nie dazu gedacht gewesen, dass dort produziert wird.

*„Im Gegensatz zu vielen anderen in der Dienstleistungs- und Zuliefererindustrie sind wir gut aufgestellt, weil wir früh diversifiziert und heute vier Standbeine haben.“*

*Meike Jungbluth,  
Geschäftsführerin  
Roskopf-Unternehmensgruppe*

Heute wird hier geschweißt, gesägt und montiert – 2020 absolvierte das Unternehmen erfolgreich die Zertifizierung zum Schweißfachbetrieb sowie für tragende Metall- und Stahlbaukonstruktionen.

#### Neues Geschäftsfeld:

##### Vierte GmbH-Gründung steht an

Aktuell arbeitet Meike Jungbluth gemeinsam mit ihrem Team an dem vierten Geschäftsfeld. Bereits heute trägt eine eigene IT-Abteilung mit derzeit sechs Beschäftigten zum Geschäftsergebnis bei, die IT-Dienstleistungen werden auch für andere Unternehmen erbracht. „Diese vierte Säule soll ab Ende 2023 mit eigener Marke und Webseite als vierte GmbH die Unternehmensgruppe abrunden“, sagt Jungbluth. Bereits jetzt hat sie damit vollkommen neue Kundengruppen erschlossen, zum Beispiel Zahnärzte, Steuerberater oder Landwirte.

##### Geflüchtete schließen Personallücken

„2022 war ein extremes Jahr für uns“, sagt Jungbluth. Nach Putins Angriff auf die Ukraine gingen – wie ursprünglich im Kohleausstiegsgesetz vorgesehen – nicht nur Kraft



Foto: Heike Lachmann

Geschäftsführerin Meike Jungbluth studierte berufsbegleitend Wirtschaftspsychologie an der FOM in Köln. „Ich brauchte Instrumente für diese Aufgaben, zusätzlich zu meinem Wissen aus dem BWL-Studium“, sagt sie.



werksblöcke doch nicht vom Netz. Vielmehr wurden auch zuvor abgeschaltete Blöcke wieder hochgefahren, um die Stromversorgung sicherzustellen. „Nachdem wir bereits durch natürliche Fluktuation etwas Personal abgebaut hatten, mussten wir den Schalter wieder umlegen. Unsere Mannschaft hat 150 Prozent gegeben, und das bei körperlich sehr anstrengender Arbeit.“

„Ohne Geflüchtete als zusätzliche Arbeitskräfte hätten wir unsere Dienstleistungen vor Ort in den Bereichen mechanische Instandhaltung und Vulkanisierarbeiten nicht erbringen können“, sagt sie. 13 Mitarbeiter aus Iran, Irak, Syrien und Pakistan beschäftigt sie inzwischen. Sprachprobleme gibt es dabei nicht, wegen der hohen Anforderungen an die Arbeitssicherheit ist dies sehr wichtig. Inzwischen haben auch Kunden der Roskopf Personalservice GmbH Geflüchtete als Mitarbeiter übernommen. Aufgrund der guten Erfahrungen suchen sie, zum Beispiel über Kontakte nach Syrien, weitere. „Die Menschen sind untereinander hervorragend vernetzt, darüber finden wir schnell weitere Mitarbeiter“, weiß die Unternehmerin.

Um die mit der Transformation der Arbeitswelt verbundenen Herausforderungen bewältigen zu können, studierte sie berufs begleitend Wirtschaftspsychologie an der FOM in Köln. „Ich brauchte Instrumente für diese Aufgaben, zusätzlich zu meinem Wissen aus dem BWL-Studium“, sagt sie. Mit dem Strukturwandel kommt insgesamt eine ganz andere Art der Disposition auf das Unternehmen zu: „Heute arbeitet ein nicht unwesentlicher Teil unserer Kollegen in Teams von bis zu 25 Personen 365 Tage im Jahr vor Ort bei der RWE Power. Dort erfolgen die Organisation und Disposition durch unsere Teamleiter und deren Vertreter, dort ist ihr Fuhrpark, ihr Werkzeug und sie wissen genau, was vor Ort zu tun ist.“ Dies wird sich zukünftig ändern – dann fahren auch diese Monteure in kleineren Teams zu täglich oder wöchentlich wechselnden Einsätzen bei wechselnden Kunden.

Allerdings sieht sich Jungbluth hier mit der nächsten Herausforderung konfrontiert:

**„Ohne Geflüchtete als zusätzliche Arbeitskräfte hätten wir unsere Dienstleistungen vor Ort in den Bereichen mechanische Instandhaltung und Vulkanisierarbeiten nicht erbringen können.“**  
Meike Jungbluth



Foto: Heike Lachmann

Die Gründung der Roskopf Maschinen- und Metalltechnik war ein wichtiger Meilenstein für die Weiterentwicklung des Unternehmens.

Neben dem Strukturwandel gibt es da noch die Digitalisierung, den Arbeitskräftemangel und den anstehenden Abriss der Haarbachtalbrücke als Teil der A544. Die absehbaren Staus werden direkt am Firmensitz vorbeiführen. Jungbluth rechnet damit, dass hierdurch jeden Tag pro Mitarbeiter zwei bis drei unproduktive Arbeitsstunden anfallen, die den Kunden nicht in Rechnung gestellt werden können. Und mit dem sukzessiven Ausstieg aus der Braunkohleförderung und der Verlagerung in andere Branchen verstärkt sich dieser Effekt. „Die Mitarbeiter werden auf dem Weg zur Arbeit und nach Hause sowie auf dem Weg zum Kunden und zurück im Stau stehen. Ich befürchte, Personal zu verlieren.“ Deshalb sucht sie mit Hilfe der AGIT bereits einen neuen Standort. „Wir müssen von Aachen aus gesehen hinter das Autobahnkreuz kommen“, sagt Jungbluth.

„Im aktuellen Strukturwandel haben alle Dienstleister und Zulieferer das gleiche Problem“, weiß die Geschäftsführerin. Nach RWE kristallisiert sich derzeit kein Unternehmen heraus, das die geschätzt 15.000 verlorengehenden Arbeitsplätze auffangen könnte. Zudem werden viele der betroffenen Mitarbeiter zukünftig andere Sozial- und Fachkompetenzen benötigen. Den Aufbau von neuen Kompetenzen, etwa durch Organisation ent-

sprechender Schulungen oder Qualifizierungen, kann ein mittelständisches Unternehmen allein jedoch nicht bewältigen. Auch müssen Unternehmen im gesamten Rheinischen Revier überlegen: Wie halten wir unsere Beschäftigten bis 2030? Wie überleben wir als Unternehmen? Wie können wir unsere Mitarbeiter erfolgreich umschulen? Je kleiner das Zeitfenster wird, desto schwerer wird dies werden. Denn der Anpassungsgeld-Topf des Bundes, aus dem Vorruhestandsregeln für Beschäftigte der RWE Power finanziert werden, berücksichtigt in der Regel nicht die Dienstleister und Zulieferer. „Ich hatte das Gefühl, dass niemand eine Idee davon hat, was hier im Revier passieren soll.“

#### Vorsitzende des Mine ReWIR e. V.

Hierin liegt auch ein wichtiger Grund, warum sich Meike Jungbluth ehrenamtlich als Vorsitzende des Vereins Mine ReWIR engagiert. Sie erkannte sofort den Mehrwert für die Zuliefer- und Dienstleistungsbetriebe im Rheinischen Revier, als die IHK Aachen kurz nach der Entscheidung über den Braunkohleausstieg gemeinsam mit der RWTH Aachen University und RWE Power die Initiative vorstellte, aus der dieser gemeinnützige Verein 2022 hervorging. „Hier können wir gemeinsam über den Tellerrand schauen, uns austauschen, Kontakte knüpfen und Ideen entwickeln. Das ist mit Geld nicht zu bezahlen. Ich hoffe, dass noch mehr Unternehmen das verstehen, sich aus ihrer Komfortzone herausbewegen und mit uns gemeinsam die Zukunft gestalten.“ ■

# Transfer-Geschäft mit Tradition

Zum 40-jährigen Bestehen der AGIT sprechen deren Geschäftsführer Sven Pennings und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer über ihre Anfänge und die aktuellen Herausforderungen

VON HELGA HERMANN

**W**as für eine Zeit war das damals vor 40 Jahren: In der Region brodelte es nach dem Aus für die Steinkohle im Aachener Revier. Es wurde in allen politischen und gesellschaftlichen Gremien heftig über den richtigen Weg für den Strukturwandel diskutiert. Unter anderem über den Vorschlag, eine regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu gründen. Über die Anfänge der Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer mbH, kurz: AGIT, und ihre heutige Rolle sprachen die Wirtschaftlichen Nachrichten (WN) mit Geschäftsführer Sven Pennings und dem Hauptgeschäftsführer der IHK, Michael F. Bayer.

Fakt ist: Ohne die IHK hätte es die AGIT nicht gegeben. Ein beharrlicher Streiter für einen systematischen Technologietransfer zwischen Forschung und gewerblich-technischen Unternehmen war Hermann Heusch, von 1945 bis 1981 Präsident der IHK, zudem Stadtratsmitglied für die CDU und Aachener Oberbürgermeister von 1952 bis 1973. Ein Mann mit Einfluss und Weitblick. Er forderte bereits in den 1970er-Jahren, die labile Wirtschaftsstruktur des Aachener Raumes durch eine Nutzung der Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen zu verbessern. Die Idee der IHK zum ersten bundesdeutschen Gründerzentrum in Aachen wurde sowohl von Hermann Heusch als auch dem langjährigen IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Dr. Otto Esch-

weiler und seinem Mitarbeiter und „Frontmann“ Volker Hepple unterstützt und mit starkem Willen und großem Verhandlungsgeschick auch durchgesetzt. Vor allem der damalige RWTH-Rektor Hans Ernst Schneider kritisierte 1973 die Vorschläge zum Technologietransfer und erklärte gegenüber Heusch, „es gehe nicht an, dass eine Welteinrichtung wie die Technische Hochschule auf die provinzielle Enge des Aachener Raumes verkürzt werde.“ So ist es auf Seite 121 in dem Kompendium „Wirtschaftsgeschichte der Region Aachen“ dokumentiert.

## Begleitet von Skepsis und halbherziger Zustimmung

Wir wissen heute: Die Geschichte lief zum Glück so, wie von der IHK vorgesehen, auch wenn es anfangs viel Skepsis und oft nur halbherzige Zustimmung gab. So wird am 16. Juni 1983 die „Rheinische Gesellschaft zur Förderung innovativer Existenzgründungen und des Technologietransfers e.V. RHEGIT“ gegründet. Gründungsmitglieder sind die Aachener Bank, die Aachener und Münchener Versicherung AG, das Bauunternehmen Derichs und Konertz, die IHK Aachen, die KFA – heute das Forschungszentrum – Jülich, die Stadt- und Kreissparkasse Aachen, die Stadtwerke Aachen und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Aachen. Es folgt am 16. September 1983 die Gründung der AGIT als GmbH. Gesellschafter sind damals die Stadt Aachen, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Aachen, die IHK und die RHEGIT. Sie betreibt ab dem 1. Juni 1984 in einer alten Lederfabrik an der Jülicher Straße 336 das erste Technologiezentrum in der Bundesrepublik. ▶





Alles andere als eine Luftnummer: Aus der AGIT hat sich längst eine Institution zur Wirtschaftsförderung entwickelt, um die andere Regionen Aachen beneiden.



Der heutige IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer hatte sich nach seinem Studium eigentlich bei der AGIT beworben. Er hatte aber das Glück, durch die enge Verbindung von IHK und AGIT stattdessen in die Geschäftsführung der IHK aufgenommen zu werden. Bayer wurde später auch erster Geschäftsführer der GründerRegion Aachen. Dort traf ihn 2008 zum erst Mal Sven Pennings, der seit August 2020 Geschäftsführer der AGIT ist und in deren Gründungsjahr geboren wurde. Über die GründerRegion hatte er früh Kontakt mit Havva Coskun. Sie arbeitet seit 22 Jahren bei der AGIT und ist Leiterin des Bereiches „Beratung technologieorientierter Unternehmen“. Damals hatte Pennings bereits für sich festgestellt: „Gründungsberatung ist mein Traumberuf. Aber irgendwann mal Geschäftsführer der AGIT sein zu dürfen, das war 2008 sehr weit weg.“

Pennings, wenn er zum Beispiel bundesweit Partner aus anderen Regionen trifft und sich als AGIT-Geschäftsführer aus Aachen vorstellt. „Oh, die AGIT“, ist dann oft die bewundernde Reaktion, „weil die Leute was Positives damit verbinden“.

### Ein Provisorium mit einzigartigem Charme

Das erste Technologiezentrum an der Jülicher Straße war zunächst ein Provisorium, hatte aber den einzigartigen Charme einer Industrie-Immobilie. Es gab Dienstleistungen für die Gründer, die ja zu Beginn nicht viel Geld hatten. Sie konnten günstig Räume mieten und die Dienste des zentralen Sekretariats oder der Telefonansage nutzen. Es gab sogar noch einen Schreibdienst, erinnert sich Bayer. Diese Basis-Ausstattung reichte den Unternehmen, um loszulegen. Zum ersten Mal wurden jetzt auch systematisch Fördermittel für Unterneh-

Playern der Region zählen, ohne das damalige TOU-Programm nicht existieren würden.

Geschichte wiederholt sich, sagt man oft. Und das zeigt sich auch zum 40. Geburtstag der AGIT: Wieder ein Ausstieg, nur diesmal aus der Braunkohle, wieder der Verlust von mehreren tausend Arbeitsplätzen, wieder ein Strukturwandel. Helfen die Erfahrungen der AGIT, auch diesen Wandel zu schaffen? Pennings antwortet mit Zahlen aus einer Studie der IHK zu technologieorientierten Unternehmensgründungen: „Seit den 1980er-Jahren sind im IHK-Bezirk etwa 18.000 Arbeitsplätze in der Montan- und Stahlindustrie weggefallen und demgegenüber entstanden bei technologieorientierten Unternehmen hochgerechnet 36.000 neue Arbeitsplätze. Das zeigt, was wir geschafft haben in der Region.“

Vor 40 Jahren war es für viele schwer vorstellbar, dass aus einer Gründung an der Jülicher Straße mal weltweit agierende Unternehmen entstehen. Beispiele sind AIXTRON, CEROBEAR oder HEAD acoustics, die zu den ersten Gründern gehörten. Es hat gedauert, bis die Effekte sichtbar wurden. Heute wird ganz selbstverständlich das Know-how der Forschung für neue Technologien oder Produkte genutzt. Pennings führt als Beispiel die 2023 erfolgte Beteiligung an der Forschungsflugplatz Aachen-Merzbrück GmbH an. Dort arbeiten perspektivisch die Fachhochschule und die RWTH Aachen mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und vielen weiteren Unternehmen an Innovationen für nachhaltiges Fliegen. Ein bedeutender Partner ist auch das Production Launch Center for Aviation, gegründet vom Forschungsinstitut Access e. V. und dem Fraunhofer IPT.

Ist es denn im aktuellen Strukturwandel auch noch immer richtig, den Fokus auf die Gründung technologieorientierter Unternehmen zu legen? Deep Tech war früher richtig, sagt Bayer. Also eine Förderung von Keramik-, Laser- oder Biotechnologie. Inzwischen spielen Gründungen in der Digitalbranche eine wachsende Rolle. Aber weiterhin auch technologieorientierte Gründungen und Standardunternehmen. „Ich glaube, wir haben für die verschiedenen Ansprüche von Gründungswilligen auch gute Instrumente“, sagt Bayer. Das kann AGIT-Geschäftsführer Sven Pennings wiederum mit Zahlen belegen: „Wir



Stationen: Die Geschichte der AGIT begann als Provisorium in einem alten Industriegebäude an der Jülicher Straße (rotes Gebäude), führte über die Dennewartstraße am Europaplatz (geschwungene Fassade) bis zum neuesten Standort auf dem Campus Melaten.

Heute ist die AGIT eine Blaupause für Technologietransfer und Gründungszentren überall in Deutschland. Bayer hat die Gründungsgeschichten der AGIT häufig von den ehemaligen Hauptgeschäftsführern der IHK, Dr. Otto Eschweiler und Jürgen Drewes, gehört oder auch von IHK-Geschäftsführer und Innovationsberater Volker Hepple. Dieser war auch Gründungsgeschäftsführer der AGIT. Bayer erinnert sich, dass er selbst als Geschäftsführer der GründerRegion viele Berührungspunkte mit der AGIT hatte: „Es verging kein Tag, wo die AGIT nicht Thema war, sei es bei Projekten oder Anrufen.“ Inzwischen ist die AGIT eine feste Größe in der Region, sagt Bayer. Und das erfährt auch

mensgründungen beantragt. Von 1984 bis 1988 gab es das Programm des Bundesforschungsministeriums „TOU – Technologieorientierte Unternehmensgründungen“. Es gab bis zu 400.000 DM, und die Gründer mussten das Geld nicht zurückzahlen. Bayer erinnert sich, dass ein ehemaliger Kollege das Programm bei fast jeder Gründungsberatung ansprach. „Wenn der Griff von Klaus Kallweit nach unten links in die Schublade ging, dann holte er immer das TOU-Programm raus. Sein erster Satz war dann: Hier musst du dich nach richten, stromlinienförmig bitte nach den Regeln ausfüllen und dann kommst du wieder zurück.“ Bayer ist überzeugt, dass viele Firmen, die heute zu den großen und wichtigen



## INFO

**Große Trauer um AGIT-Aufsichtsrat Leo Pontzen**

Am 17. Juni starb Leo Pontzen, seit 2016 Aufsichtsratsvorsitzender der AGIT. Unermüdlich arbeitete er an der Entwicklung der AGIT und setzte wichtige Akzente bei der wirtschaftlichen Entwicklung der gesamten Aachener Region. Die AGIT hat mit ihm eine herausragende Persönlichkeit und einen wichtigen Wegbegleiter verloren, der nun eine tiefe Lücke reißt. Gerade zum 40-jährigen Bestehen der AGIT wäre seine Stimme und seine Einschätzung zur Zukunft der regionalen Wirtschaft wichtig gewesen.

haben jetzt 40 Jahre Erfahrung. Seit der Gründung gab es etwa 18.340 Beratungsgespräche zu Gründung, Wachstum und Innovation, und daraus sind 1.280 technologieorientierte Unternehmen entstanden und viele Unternehmen gewachsen.“

**Bei den Unternehmen und so am Puls der Zeit**

Das AGIT-Team hat aktuell einen Altersdurchschnitt von 40 Jahren, es gibt also erfahrene Mitarbeiter und junge Berufseinsteiger, die neue Ideen mitbringen, sagt Pennings. Seit 2019 besuchen die Berater der AGIT proaktiv etwa 100 Unternehmen pro Jahr. „Damit wollen wir uns fit halten für neue Herausforderungen und neue technologische Trends. Denn nur wenn wir auf Augenhöhe beraten können, werden wir auch ernst genommen.“ 40 Jahre nach ihrer Gründung besinnt sich die AGIT zurück auf ihre Gründungsidee: „Wir wollen aus Wissenschaft Arbeitsplätze machen“, sagt Pennings.

Nach Ansicht von Bayer wird bei der AGIT heute viel stärker als früher in Netzwerken gearbeitet. Es gehe nicht darum, sich als Gegenpol zu anderen Beratungseinrichtungen zu sehen, sondern als Mitspieler zu agieren und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Jeder Partner hat seine Stärken, sagt Pennings. Und bei Entwicklungen wie zum Beispiel der Grünen Talachse in Stolberg, dem Hydrogen Hub im gesamten IHK-Bezirk oder

der Ideenfabrik für Nachhaltige Wirtschaft in Euskirchen wird interdisziplinär gearbeitet und jeder bringt seine Kompetenzen ein: „Und dann spielt es keine Rolle, ob jemand 60 oder 70 Prozent zum Erfolg beigetragen hat und der andere Partner nur 40 oder 30, weil man weiß, beim nächsten Mal ist es umgekehrt und das Ergebnis zählt.“

Ergebnisse sind sichtbar, sagen Pennings und Bayer. „100 Gründungen pro Jahr in einem Bereich, wo man immer sagt, die sind sehr anspruchsvoll. Welche Region hat das? Wenn wir das auf zehn Jahre hochrechnen, sind das 1.000 Gründungen. Das ist eine Wahnsinnszahl, wenn man das so fortsetzen kann.“ Die AGIT wird also weiterhin gebraucht? „Ich glaube sogar, dass wir noch mal für mindestens 40 Jahre was zu tun haben,“ betont Pennings. „Es ist inzwischen akzeptiert, dass es einen Player gibt – in diesem Fall die AGIT –, die neutral die Kunden berät und ein bestmögliches Angebot macht und der Kunde natürlich danach selber entscheidet, wo er hingehet.“ Jede Kommune träumt von großen Ansiedlungen. „Aber es gibt die Akzeptanz, dass man mal gewinnt, mal vielleicht nur zweiter Sieger ist. Weil die nächste Chance schon bereitsteht und die regionale Bedeutung heute akzeptierte Währung ist.“

Im bundesweiten Vergleich der Regionen punktet Aachen mit guten Zahlen. „Von außen ist die Wahrnehmung der Region eine ganz, ganz starke. Spätestens wenn man Zahlen, Daten, Fakten zu den Gründungen



Sehen die AGIT – auch für die Bewältigung des aktuellen Strukturwandels – als wichtigen Standortfaktor für die Region: Geschäftsführer Sven Pennings (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.

## INFO

**Für AGIT-Wegbereiter Dr. Lothar Mahnke schließt sich ein Kreis**

„Gründungen aus der RWTH heraus: Das Thema war Ende der 1980er-Jahre noch so fremd, dass ein Standort auf dem heutigen Campus Melaten abgelehnt wurde. Auch für mich persönlich schließt sich heute ein Kreis, wenn die AGIT nach 40 Jahren endlich auf dem Campus angekommen ist“, sagt Dr. Lothar Mahnke. Er ist einer der Wegbereiter der AGIT und hat viele Entwicklungsphasen entscheidend mitgeprägt. Zunächst von 1985 bis 1995 als Mitarbeiter der IHK Aachen, 1986 bis 1989 dann als Handlungsbevollmächtigter der AGIT. Von 1989 bis 1995 und dann noch einmal von 2016 bis 2021 war Lothar Mahnke Geschäftsführer der AGIT.

„anschaut: Die finden Sie nicht in anderen Regionen“, sagt Bayer. Beim Gründungsmonitor beispielsweise hat Aachen inzwischen sogar Berlin und München überholt. Die Belegungsquoten der Technologiezentren liegen zwischen 95 und 100 Prozent. Die AGIT hat in den vergangenen 40 Jahren ihren Beitrag zum Strukturwandel geleistet, resümiert Pennings. „Aber alle Kommunen, alle Gesellschafter, alle strategischen Partner haben daran mitgewirkt und die Chancen genutzt.“ ■

# Nicht nur dank Gutschein bestens aufgestellt



Foto: Stephan Jöhnen

„Wir möchten weiter pfiffige Fertigungsverfahren entwickeln und auch in größeren Dimensionen denken“, sagt TPE-Sealing-Geschäftsführer Erik Backes (links). Unterstützt wird er dabei natürlich von seinen Mitarbeitenden – hier Transformationsmanager Marcel Lennartz – aber das Fördergeld im Rahmen des Förderprogramms „Zukunftsgutschein Rheinisches Revier“ ist ebenfalls hilfreich.



## Als Unterstützung für die Transformation im Strukturwandel-Prozess nutzt die TPE Sealing GmbH einen Zukunftsgutschein – Geschäftsführer Erik Backes erklärt, wie das funktioniert



### VON STEPHAN JOHNNEN

Überschaubarer Zeitaufwand für die Bearbeitung, einfache Antragstellung online – schnelle Genehmigung. So kann zeitgemä-

ße Unterstützung für Unternehmen im Strukturwandel-Prozess aussehen. Wer bei Förderprojekten überbordende Bürokratie, endlose Abstimmungsrunden, Klärung von Zuständigkeiten und den zur Abschreckung ersonnenen Passierschein A 38 aus dem aus dem Zeichentrickfilm „Asterix erobert Rom“ vor Augen hat, liegt bei den neuen

„Zukunftsgutscheinen Rheinisches Revier“ falsch. „Wir wurden von der IHK Aachen super unterstützt, das Verfahren ging überraschend einfach und unkompliziert. Da haben wir schon andere Erfahrungen in der Förderwelt gemacht“, spricht Erik Backes, Geschäftsführer der TPE Sealing GmbH aus Wegberg, ein Lob aus. ▶

Der Zukunftsgutschein ist der Zugangscod für kleine und mittlere Unternehmen, um Gelder aus dem Fördertopf der Europäischen Union, der Landesregierung, des Bundes und der Bundesagentur für Arbeit abrufen zu können, mit denen die Herausforderungen des Strukturwandels gemeistert und neue Chancen identifiziert und ergriffen werden sollen. Organisatorisch laufen Antragstellung und Beratung über die IHK Aachen (siehe Kurzinterview mit IHK-Berater Sven Dohmen auf Seite 35). Die Nutzungsmöglichkeiten des Zukunftsgutscheins sind so individuell wie die Unternehmen, die

*„Wir wurden von der IHK Aachen super unterstützt, das Verfahren ging überraschend einfach und unkompliziert.“*

*Erik Backes,  
Geschäftsführer TPE Sealing GmbH*

eine Förderung beantragen können. „Es lohnt sich, etwas Zeit zu investieren und die erste Beratung in Anspruch zu nehmen“, empfiehlt Backes.

Zum 1. Juli hat das Unternehmen, das vor allem Kunststoffteile und Dichtungen für Premium-Automobilhersteller und die Bauindustrie fertigt, einen sogenannten Transformationsexperten eingestellt, dessen Stellenumfang für zwei Jahre mit 60 Prozent gefördert wird und der aufgrund seines dualen Studiums sowohl kaufmännisch-generalistisch geprägt ist, aber

auch die Produktionsabläufe in der Industrie kennt. Der Projekttitle klingt ein wenig sperrig: „Steigerung der Energieeffizienz in der Fertigung und Optimierung des CO<sub>2</sub>-Footprints der hergestellten Produkte unter Einbeziehung neuer, additiver Fertigungstechnologien und innovativer Materialien.“ Dahinter verbirgt sich jedoch, mit einem Wort gesagt, worum es geht: Zukunft.

### Zwischen Transformation und Tagesgeschäft

„Außerhalb des Tagesgeschäfts und der Projektplanung versuche ich als Geschäftsführer natürlich, auch die Themen Energieeffizienz und Transformation mit zu bearbeiten. Aber jeder weiß, dass alle schon viel um die Ohren



Foto: Stephan Johnen

Dicht machen: Die TPE Sealing GmbH beliefert Premium-Automobilhersteller mit Dichtungssystemen, die deren hohe Ansprüche erfüllen.



haben“, sagt Backes, der große Chancen darin sieht, wenn sich der neue Kollege ausschließlich und mit entsprechender Qualität um Themen kümmern kann, die sonst womöglich trotz ihrer mittel- und langfristigen Bedeutung auf die lange Bank geschoben werden, weil zunächst die Produktion Vorrang hat. Backes: „Es schadet auch nie, eine frische Perspektive

ins Unternehmen zu holen.“ Der Transformationsexperte wird nun unter anderem die Abläufe und den Maschinenpark unter die Lupe nehmen, im „Dschungel der Möglichkeiten“ neue Geräte und Technologien ausfindig machen, (Energie-)Einsparpotenziale identifizieren, Optimierungsvorschläge unterbreiten und sich intensiv auch mit den Mög-

lichkeiten des 3D-Drucks auseinandersetzen, um beispielsweise für Prototypen und Kleinstserien neue Angebote für Kunden zu generieren. „Ohne Förderung wären wir diesen Schritt vermutlich nicht gegangen, weil er zunächst keinen Umsatz generiert, die Zahlen belastet“, räumt Backes selbstkritisch ein. Auf der anderen Seite könne der Transformations- ▶

## KURZ GEFRAGT

### „Die Zukunftsgutscheine sind eine sehr schlagkräftige Förderkulisse“

**WN:** Herr Dohmen, als Initialberater „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“ bei der IHK Aachen, wissen Sie natürlich, welche Voraussetzungen ich erfüllen muss, um mich für eine Teilnahme am Förderprogramm zu qualifizieren.

**Sven Dohmen:** Sie sind ein kleines oder mittleres Unternehmen im Kreis Düren, Euskirchen, Heinsberg oder in der Städteregion Aachen – also im IHK-Bezirk Aachen – und planen die Transformation Ihres Produktionsprozesses, Geschäftsmodells oder die Diversifizierung Ihrer Produkte unter den Aspekten Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Klimaschutz? Dann sollten wir miteinander ins Gespräch kommen. Unterstützt die Digitalisierung die vorgenannten Aspekte, ist auch diese ebenfalls förderfähig.

**WN:** Welche Chancen bieten die Zukunftsgutscheine für Unternehmen?

**Dohmen:** Investitionen werden mit bis zu 60 Prozent gefördert. Externe Beratung mit 720 Euro pro Beratungstag (maximal



Foto: IHK Aachen

„Die Anfragen haben in den vergangenen Wochen zugenommen, da es bereits bewilligte Anträge gibt und die ersten Projekte beginnen“: Sven Dohmen, Initialberater „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“ bei der IHK Aachen.

15 Tage). Neu einzustellendes Personal mit 5.859 Euro pro Monat (maximal zwei Jahre) für Personen zum Beispiel mit Masterabschluss. Die Zukunftsgutscheine sind eine sehr schlagkräftige Förderkulisse.

**WN:** Wie sieht die konkrete Unterstützung der IHK Aachen aus?

**Dohmen:** Als IHK Aachen übernehmen wir bei den Zukunftsgutscheinen im Rhei-

nischen Revier im Auftrag des Landes eine Lotsenfunktion. Wir sind damit im engen Austausch mit Ministerium und bewilligender Stelle. Über eine Initialberatung helfen wir Unternehmen bei der Suche nach einer passenden Förderung.

**WN:** Wie stark wird das Instrument nachgefragt?

**Dohmen:** Die Anfragen haben in den vergangenen Wochen zugenommen, da es bereits bewilligte Anträge gibt und die ersten Projekte beginnen. Förderanträge werden seitens der Bezirksregierung sehr zügig bearbeitet.

**WN:** Wo erhalte ich weitere Infos?

**Dohmen:** Rufen Sie mich an, schreiben Sie eine E-Mail an [zukunftsgutscheine@aachen.ihk.de](mailto:zukunftsgutscheine@aachen.ihk.de) oder werfen Sie gerne einen Blick auf [www.zukunftsgutscheine.nrw](http://www.zukunftsgutscheine.nrw).



IHK-Ansprechpartner:  
Sven Dohmen  
Tel.: 0241 4460-280  
[sven.dohmen@aachen.ihk.de](mailto:sven.dohmen@aachen.ihk.de)

## INFO

### Infoveranstaltung zu den Zukunftsgutscheinen am 5. September

Chancen zu erkennen ist das Thema des Förderprogramms „Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier“. Kleinen und mittleren Unternehmen mit Sitz im Rheinischen Revier stehen Mittel für Beratungen zu den Themen Klimaschutz, Ressourceneffizienz, Green Economy und der Digitalisierung zur Verfügung. Auch eine Förderung von Personal für Transformationsaufgaben und die Qualifizierung für bestehende Belegschaften sind möglich. Sehr interessant ist die Möglichkeit, betriebliche Investitionen zur Umsetzung des Transformationsprozesses fördern zu lassen.

Zum Förderprogramm, den Grundlagen den Möglichkeiten der Zukunftsgutscheine gibt es am Dienstag, 5. September, 10 bis 13 Uhr, eine Infoveranstaltung. Für erste Beratungen stehen die Zukunftsscouts der

IHKs im Rheinischen Revier vor Ort zur Verfügung. Die Veranstaltung findet im Kraftwerk Frimmersdorf, Energiestraße 10, 41517 Grevenbroich statt. Weitere Infos, auch zur Anmeldung, gibt es bei Sven Dohmen.



IHK-Ansprechpartner:  
Sven Dohmen  
Tel.: 0241 4460-280  
[sven.dohmen@aachen.ihk.de](mailto:sven.dohmen@aachen.ihk.de)

experte aber dazu beitragen, Kosten zu sparen, neue Produkte anzubieten – und den Standort im Hochpreis-Land Deutschland nachhaltig zu sichern und das Unternehmen wachsen zu lassen.

Die TPE Sealing GmbH ist seit vielen Jahren sehr erfolgreich in einer Nische der Nische tätig. „Darf nichts kosten, muss aber funktionieren“, bringt Erik Backes den Blick von „Otto Normalverbraucher“ auf Dichtungen auf den Punkt. Die Realität und das benötigte

Know-how sehen etwas anders aus: Das perfekte Dichtungssystem im Auto hält nicht nur das Wasser draußen, es reduziert oder eliminiert auch störende Geräusche, versperrt Schmutz den Weg und bleibt dennoch viele Jahre absolut dicht. 75 Prozent des Umsatzes der Wegberger stammen aus dem Automotive-Bereich, für ganze Baureihen deutscher Premium-Hersteller werden Teile gefertigt, die bis in die USA verschifft werden. Aus den

*„Mein Anspruch ist es, Innovationen aus dem Automotive-Tagesgeschäft auch für andere Anwendungsmöglichkeiten in neue Verfahren umzusetzen.“*

*Erik Backes*

Automotive-Erfahrungen entwickelte die TPE Sealing GmbH beispielsweise Dichtungen für einen namhaften Fenster-Hersteller, die im Zwei-Komponenten-Verfahren hergestellt werden. Dies ermöglicht eine deutlich nachhaltigere, weil Material- und energiesparendere Produktion, aber auch Bauteile mit einer deutlich gesteigerten Stabilität bei geringerem Gewicht und hohem Recycling-Anteil.

**Aus der Nische in neue Nischen**

„Mein Anspruch ist es, Innovationen aus dem Automotive-Tagesge-

schäft auch für andere Anwendungsmöglichkeiten in neue Verfahren umzusetzen“, sagt Ingenieur Backes, der gerne einen seiner Universitätsprofessoren zitiert: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Nachhaltigkeit sei der „Innovationsmotor unserer Zeit“. Auch Dank Unterstützung des im Rahmen der Zukunftsgutscheine geförderten Transformationsexperten ist Backes überzeugt, in Zukunft hochflexibel in der richtigen Nische unter-

wegs sein zu können. „Wir können und wollen nicht den Massenmarkt bedienen. Aber wir möchten weiter pfiffige Fertigungsverfahren entwickeln und auch in größeren Dimensionen denken“, gibt er den Kurs für die Zukunft vor.

Auch wenn das Unternehmen nicht „direkt“ vom Auslaufen des Braunkohle-Tagebaus betroffen ist, hat eine Einladung zur Vorstellung der Zukunftsgutscheine das Interesse von Backes geweckt: „Es war nicht uninteressant für uns, sich konkret mit Maßnahmen der Geschäftsmodell-Transformation und grünen Technologien auseinanderzusetzen.“ Ein großes Problem bei der Vermittlung der Bedeutung des Strukturwandels sieht Backes vor allem in der Vermittlung. „Das ist ein Riesenfächer, für die meisten ist das Thema gar nicht greifbar, dabei sind viele kleine Zahnrädchen nötig, die ineinandergreifen, damit sich das große Rad dreht.“ Er empfiehlt eine deutlich aktivere und direktere Kommunikation – und eine positive Besetzung des Transformations-themas. Angst sei ein schlechter Ratgeber. Nicht nur in der Wirtschaft. ■

## INFO

### Mit 40 Mitarbeitenden am Standort Wegberg: die TPE Sealing GmbH



Foto: Stephan Lehnen

Rohstoff: Granulat wie dieses wird bei der TPE Sealing GmbH verwendet, weil dort 2019 die Herstellung von Formteilen aus Thermoplasten, thermoplastischen Elastomeren und Silikon im Einkomponenten- und Mehrkomponenten-Spritzguss begann.

Die heutige TPE Sealing GmbH mit Sitz in Wegberg wurde 2002 als Projektmanagementbüro für Sondermaschinen- und Werkzeugbau von Erik Backes Vater und einem erfahrenen Team für Automotive Dichtungssysteme im Schatten des Borussia-Parks in Mönchengladbach gegründet. 2004 werden die bestehenden Fertigungsmöglichkeiten im Maschinenbau

und Spritzguss ausgebaut. 2005/06 erfolgte der Umzug in den neu gebauten Produktionsstandort nach Wegberg, die Fertigungsmöglichkeiten werden erneut deutlich erweitert und größere Spritzgussmaschinen bis 500 Tonnen gehen in Produktion. Als verlängerte Werkbank werden komplexe Dichtungsformteile als Second Tier für einen Systemlieferanten

hergestellt. 2012 übernimmt TPE einen volumenstarken Auftrag an Serienfertigungen für einen großen Automobilzulieferer und wird direkt logistisch an einen deutschen Premium-Fahrzeughersteller angeschlossen. Die Produktions- und Logistikfläche wird um mehr als 1.000 Quadratmeter erweitert, neue Spritzgussmaschinen installiert. Der Nachfolgeauftrag ist bis 2030 gesichert. Ab 2016 beliefert das Unternehmen im Zuge einer Marktdiversifikation neben der Automobilbranche auch Kunden aus der Bauindustrie mit Formteilen. Nächster großer Schritt in der Technologie- und Produktdiversifikation ist 2019 die Herstellung von Formteilen aus Thermoplasten, thermoplastischen Elastomeren und Silikon im Einkomponenten- und Mehrkomponenten-Spritzguss, die den bisherigen Elastomer-Spritzguss erweitern. Aktuell arbeiten rund 40 Mitarbeitende in Wegberg für die TPE Sealing GmbH, weitere Investitionen in den Standort sind in Planung.





# FUTURE MATCH

Deine Zukunft startet hier!

**EINTRITT  
FREI**

AZUBIS, STUDIERENDE / JOBEINSTEIGER\_INNEN  
WIEDEREINSTEIGER\_INNEN / KARRIEREAMBITIONIERTE,  
PRAKTIKAINTERESSIERTE / TRAINEES / EXISTENZGRÜNDENDE



**23.11.2023 | 10 - 18 Uhr**

Stadthalle Alsdorf | Annastraße 2-6 | 52477 Alsdorf

# Neues Kapitel fürs Papier

Wie die WIN.DN GmbH Dürens wichtigsten Industriezweig fit für den Strukturwandel machen will





Der Braunkohleausstieg im Rheinischen Revier wird gesetzlich von 2038 auf das Jahr 2030 vorgezogen. Der Strukturwandel im Rheinischen Revier hat bereits jetzt starke Auswirkungen auf die Wirtschaft der Stadt Düren. Mit über 93.000 Einwohnern ist die Stadt Düren eine der größten Kommunen im Rheinischen Revier. Sie

grenzt direkt an den Tagebau Inden. Der Tagebau Hambach befindet sich nur wenige Kilometer hinter der Stadtgrenze. Düren zählt damit zu den 20 Anrainerkommunen des sogenannten „Kernreviers“, das am stärksten von den Auswirkungen des Kohleausstiegs betroffen ist. ▶



Soll zur Entwicklung einer industriellen Wertschöpfungskette der nachhaltigen Papierproduktion beitragen: die Modellfabrik Papier in Düren.

Im Zuge des Kohleausstiegsgesetzes werden insgesamt 14,8 Milliarden Euro Fördergelder des Bundes ins Rheinische Revier fließen. Diese und die dadurch ausgelösten privaten Investitionen zielen darauf ab, die Chance des Strukturwandels zu nutzen und dadurch eine nachhaltige und zukunftsfähige, wirtschaftliche Entwicklung für Städte wie Düren zu schaffen. Um den Strukturwandel zu bewältigen, muss die Abhängigkeit von der Braunkohleindustrie reduziert werden. Zu diesen Schritten gehören Investitionen in erneuerbare Energien, Ansiedlungen, Förderung von Innovation und Forschung sowie andere zukunftsträchtige Bereiche. Eine besondere Herausforderung ist die Standortsicherung der energieintensiven Industrie, die im Rheinischen Revier über 50.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die Produktion und Verarbeitung von unter anderem Papier, Metall und Chemie benötigt viel Energie und hat sich deshalb im Laufe der Zeit dort angesiedelt, wo nötige Energieträger, wie Braunkohle, günstig und zuverlässig zur Verfügung standen. Mit dem derzeit fünfthöchsten industriellen Energiebedarf in Deutschland ist die Papierbranche besonders vom Braunkohleausstieg betroffen. Rund 10.000 Beschäftigte sind direkt oder indirekt rund um die „Papierstadt Düren“ von der

Papierproduktion abhängig. Der Schlüssel zur Sicherung der energieintensiven Industrie liegt in der Innovation. „Gerade weil in der energieintensiven Industrie so viele Menschen arbeiten, muss es eines unserer wichtigsten Ziele sein, dass diese auch über den Tag des Braunkohleausstiegs hinaus wettbewerbsfähig bleibt.“

*„Gerade weil in der energieintensiven Industrie so viele Menschen arbeiten, muss es eines unserer wichtigsten Ziele sein, dass diese auch über den Tag des Braunkohleausstiegs hinaus wettbewerbsfähig bleibt.“*

Thomas Hissel,  
Erster Beigeordneter der Stadt Düren

20 direkt betroffenen Anrainerkommunen vertritt. Die wichtigsten Ziele sind, dass diese auch über den Tag des Braunkohleausstiegs hinaus wettbewerbsfähig bleibt“, so Thomas Hissel, Erster Beigeordneter der Stadt Düren, der als einer von drei gewählten Sprechern die Interessen der 20 direkt betroffenen Anrainerkommunen vertritt.

### Nachhaltiges Stadtquartier auf 100.000 Quadratmetern

Eine der Zukunft zugewandte Stadtentwicklung und der nachhaltige Ausbau von Infrastruktur führen zur Aufwertung des Standorts Düren, zu mehr Attraktivität für Unternehmensansiedlungen und zur Gewinnung von Arbeitskräften und damit zum gelungenen Wandel der bisherigen Strukturen. Mit dem Innovationsquartier Düren (IQD) entsteht am Bahnhof und unweit der Dürener Innenstadt auf rund 100.000 Quadratmetern ein nachhaltiges und innovatives Stadtquartier. Es dient als Basis für neue Projekte im Strukturwandel. Das IQD stellt eine große Stadtentwicklungsmaßnahme dar und

es verbindet Lernen und Arbeiten, Forschung und Wirtschaft sowie Zukunft und Innovation.

Mit der „Modellfabrik Papier“ wird im IQD ein regional vernetztes Reallabor für die Papierindustrie errichtet, das zur Entwicklung einer industriellen Wertschöpfungskette der nachhaltigen Papierproduktion beitragen soll. Es entsteht nicht nur ein zukünftiges Forschungsgebäude, das die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt (WIN.DN GmbH) mit den Strukturfördermitteln entwickelt und baut. Es handelt sich dabei auch um den Namen eines Industriekonsortiums von 22 Unternehmen der Papierindustrie, die sich gemeinsam mit der TU Darmstadt, der RWTH Aachen, der FH Aachen, des Forschungszentrum Jülich und der Papiertechnischen Stiftung in Heidenau als „Modellfabrik Papier gGmbH“ zusammengefunden haben, um die Papierproduktion zu revolutionieren. Ihr Ziel ist es, bis zum Jahr 2045 den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Industrie um 80 Prozent zu reduzieren und zusätzlich Arbeitsplätze nachhaltig und langfristig zu sichern.

„Mit Hilfe von disruptiven Innovationen wird es uns gelingen die Industrien, die wir haben, weniger energieintensiv und viel klimafreundlicher zu machen. Genau darin liegt auch das Ziel der Modellfabrik Papier. Durch Projekte wie dieses wird in Düren der Strukturwandel aktiv gestaltet und bedarfsorientiert umgesetzt“, sagt Hissel. ■

„Mit Hilfe von disruptiven Innovationen wird es uns gelingen die Industrien, die wir haben, weniger energieintensiv und viel klimafreundlicher zu machen“: Thomas Hissel, Erster Beigeordneter der Stadt Düren.



Foto: Stadt Düren

**WEISSER RING**  
Wir helfen Kriminalitätsoffern.

**Jeder kann Opfer werden.**  
Wir sind an Ihrer Seite.

Opfer-Telefon: 116 006  
[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)

Von links nach rechts: Ulrike Folkerts, Tom Wlaschiha, Adele Neuhauser, Ingo Lenßen



# IHK-Magazine

**Erneut Reichweitensieger!**

Werben Sie in den IHK-Magazinen und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!



[www.ihk-kombi-west.de](http://www.ihk-kombi-west.de)





# Licht am Ende des Tunnels

Wie der Verein Mine ReWIR dabei hilft, dass Unternehmen den Strukturwandel bewältigen

VON DR. KERSTIN BURMEISTER

**D**er Mine ReWIR e. V. bringt seit Oktober 2022 Wissenschaft, Zulieferer und Dienstleister des Rheinischen Reviers zusammen. Die vor allem mittelständischen Unternehmen bergen vielfältige Kompe-

tenzen. Diese bleiben auch im Strukturwandel und nach dem Kohleausstieg wertvoll. Der Verein macht dies sichtbar und entwickelt mit seinen Mitgliedern Innovationen und Geschäftsmodelle für die Zeit nach der Braunkohle. Das Ziel: Unternehmen, Know-how, Innovationen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze erhalten und in der Region verankern. ▶

Foto: Heike Lachmann

„Der Braunkohleausstieg im Rheinischen Revier bedeutet mitnichten den Ausstieg aus der Rohstoffgewinnung.“  
Professorin Dr. Elisabeth Clausen leitet den Lehrstuhl für Advanced Mining Technologies und ist stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Vereins Mine ReWIR.





## Die Braunkohle geht, die Rohstoffe bleiben

Mine ReWIR lenkt die Aufmerksamkeit auf die vielfältigen, über Jahrzehnte aufgebauten Kompetenzen der teils familiengeführten Betriebe. Diese sollen zu einem gelingenden Strukturwandel beitragen. „Das in diesen Unternehmen geballt vorhandene Wissen bleibt auch nach der Braunkohle wichtig für die Region“, sagt Professorin Dr. Elisabeth Clausen, stellvertretende Vorstandsvorsitzende von Mine ReWIR und eine der Initiatoren des Bündnisses.

Der Diamant im Vereinslogo symbolisiert diesen Schatz an Erfahrungen und Kompetenzen. Denn, so betont Clausen, „der Braunkohleausstieg im Rheinischen Revier bedeutet mitnichten den Ausstieg aus der Rohstoffgewinnung. Der Einstieg in neue Technologien erfordert eine Vielzahl von Rohstoffen und in den Rohstoffkreislauf werden mehr Rohstoffe eingebracht werden als bisher.“ Auch angesichts dieser Perspektive möchte der Verein gemeinsam mit seinen Mitgliedern den Strukturwandel gestalten. Er bietet ihnen einen Rahmen, in dem sie sich austauschen und vernetzen sowie Projekte initiieren können, um neue Prozesse, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Den Auftakt der Zusammenarbeit machte ein gemeinsames Frühstück mit rund 100 Teilnehmenden. Hier stellten die Initia-

toren den Verein und die für Revierunternehmen identifizierten Zukunftsmärkte vor. „Zukunft gemeinsam gestalten“ lautet das Motto. Und das ist auch genau so gemeint.

„Wir hoffen, dass die Anliegen der direkt betroffenen Unternehmen durch den Verein zukünftig mehr Sichtbarkeit und Gehör in der Region bekommen“, betonen Unternehmerin Jungbluth und Professorin Clausen einhellig.

Clausen leitet den Lehrstuhl für Advanced Mining Technologies der RWTH Aachen University (AMT). Dieser entwickelt Technologien für eine nachhaltige, sichere Rohstoffgewinnung. Ein Beispiel hierfür bildet die Sensortechnologie, die über und unter Tage eingesetzt wird. Es geht um Digitalisierung, Automatisierung und Elektrifizierung der Prozesse in der Rohstoffgewinnung. Clausen kennt sowohl die Arbeitsfelder als auch die Wirtschaftsstruktur des Rheinischen Reviers. Wie Meike Jungbluth engagiert sie sich ehrenamtlich für den Verein.

### ReWIR-Werkstatt und Workshops zu den Zukunftsmärkten

Mine ReWIR will das Rheinische Revier zu einem regionalen Innovationsökosystem entwickeln. Unter anderem sollen die Kernkom-

petenzen zum Fördern und Verarbeiten von Rohstoffen auch auf andere Branchen übertragen werden. Die Gefahr der De-Industrialisierung soll so umgemünzt werden in die Chance auf eine zukunftsfähige und vielfältige Rohstoffindustrie. Hierzu fördert das Bundesforschungsministerium im Rahmen von REGION.innovativ die erste ReWIR-Werkstatt. Sie erprobt ein vernetztes Innovationsmanagement von Unternehmen und weiteren zentralen Akteuren im Revier.

Der Verein dient dabei als Schnittstelle. In das interdisziplinäre Projekt eingebunden sind fünf RWTH-Lehrstühle, darunter das AMT und das Human Technology Center (HumTec) mit Professor Dr. Stefan Bösch. Die ReWIR-Werkstatt sucht Antworten auf Fragen wie „Wie lässt sich die Innovationsfähigkeit einzelner KMUs durch das Mine ReWIR-Netzwerk steigern?“, „Wächst die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit, wenn Prozesse gezielt synchronisiert werden“, „Welche Instrumente braucht es dafür?“ Im Herbst 2023 finden drei Workshops mit den Unternehmen

zu den Zukunftsmärkten Bauen, Logistik und Energie statt. Von den Ergebnissen werden konkrete Anknüpfungspunkte und neue Unterthemen erwartet, an denen dann gearbeitet werden soll. „Wir denken den Prozess von hinten und gehen dann Schritt für Schritt vor“, sagt Clausen. Das nächste große Netzwerktreffen ist für März 2024 vorgesehen. ■

**„Das in diesen Unternehmen geballt vorhandene Wissen bleibt auch nach der Braunkohle wichtig für die Region.“**

*Professorin Dr. Elisabeth Clausen, stellvertretende Vorstandsvorsitzende von Mine ReWIR*

**„Wir denken den Prozess von hinten und gehen dann Schritt für Schritt vor.“**

*Professorin Dr. Elisabeth Clausen*

**VALERES**  
building your future



Seit 30 Jahren ist VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

**Wir machen es einfach!**



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0) 2405-44 96 0 • fax +49 (0) 2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

# „Ohne Veränderung keine Beschleunigung“

„Ein deutscher Beamter ist immer auf der sicheren Seite, wenn er etwas nicht erlaubt“: Im Interview skizziert Raphael Jonas, Geschäftsführer für den Bereich Innovation, Standort und Umwelt bei der IHK Aachen, wie die Energiewende gelingen kann.

VON HELGA HERMANN

**Eine sichere Energieversorgung wird für Unternehmen zwischen Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg zur Existenzfrage. Ist die zuverlässige Versorgung nach dem Kohleausstieg noch gewährleistet, zumal der Ausbau der erneuerbaren Energien zu zögerlich voranschreitet? Die IHK Aachen fordert eine deutliche Beschleunigung der Bau- und Genehmigungsverfahren und sammelt Daten zum Energiebedarf der Betriebe. Darüber sprachen die *Wirtschaftlichen Nachrichten (WN)* mit Raphael Jonas, IHK-Geschäftsführer des Bereichs Innovation, Umwelt, Standort.**

**WN:** Die Region verabschiedet sich von fossiler Energie. Wir steigen in NRW bis 2030 aus der Kohleverstromung aus. Aber wir brauchen weiterhin Energie für die Unternehmen. Worauf müssen sich Energieversorger und Betriebe in Zukunft einstellen?

**Raphael Jonas:** Wir werden wahrscheinlich viel mehr Strom als heute brauchen – für die Elektromobilität oder auch die Elektrifizierung von Prozessen. In der Papierindustrie beispielsweise wird auf einer 100 Meter langen Straße aus einem Papierbrei festes, trockenes

Papier. Dafür wird viel Energie benötigt, und statt Gas dann vielleicht Strom. Dafür brauchen wir Versorgungssicherheit und Angaben, wieviel Strom künftig gebraucht wird. Darauf müssen die elektrischen Netze vorbereitet und zusätzlich mehr Strom direkt dort erzeugt werden, wo er verbraucht wird. Das ist die effizienteste Form des Energieverbrauchs.

**WN:** Die IHK hat mehr als 3.000 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen befragt, um deren Energiebedarf zu ermitteln. Was war der Anlass?

**Jonas:** Saint-Gobain hatte angekündigt, dass sie auf ihrem Firmengelände einen Elektrolyseur bauen wollen, um Wasserstoff zu produzieren. Den kann das Unternehmen aber vorerst nicht verwenden, weil es erst ab 2027 eine Glaswanne damit befeuern will. Dann hat Saint-Gobain bei der IHK nachgefragt, welche Unternehmen in ihrer Nachbarschaft Wasserstoff benötigen könnten. Das wussten aber weder wir noch die Unternehmen selbst.

**WN:** Die Menge an Energiebedarf ist aber

die wichtigste Information für die Netzbetreiber, die die Infrastruktur stellen.

**Jonas:** Genau. Damit die Energiewende hier vor Ort funktioniert, müssen die Netzbetreiber, die jetzt im Augenblick Erdgas durch die Pipelines transportieren, wissen: Wann wird wo wie viel Wasserstoff oder auch grüner Strom gebraucht? Wenn jetzt zwei von zehn Unternehmen sagen, dass sie in

*„Durch die Umfrage haben wir mittlerweile einen sehr guten Überblick, in welchen Gewerbegebieten wieviel Gas und Strom verbraucht wird.“*

*Raphael Jonas,  
IHK-Geschäftsführer für den Bereich  
Innovation, Umwelt, Standort*

zwei Jahren Wasserstoff haben möchten, dann müsste der Netzbetreiber zu Strom- und Gasleitungen eine gesonderte Wasserstoffleitung legen. Wenn dann ein drittes und viertes Unternehmen dazukommen, dann müsste diese Wasserstoffleitung wieder anders dimensioniert werden. Heute kann aber keines dieser zehn Unternehmen sagen, ob es Wasserstoff nutzen wird. Also gibt es erst mal keine Wasserstoffleitung.

**WN:** Ist denn der Plan, Netzbetreiber und Unternehmen zusammenzubringen für ein gezielteres Vorgehen?

**Jonas:** Wir haben weit mehr als 200 Gewerbegebiete und etwa acht Netzbetrei-





Foto: Andreas Herrmann

„Da es keine Alternative zum Kohleausstieg gibt, müssen wir jetzt endlich auch das Handeln daran anpassen“: Raphael Jonas, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Innovation, Umwelt und Standort, hofft, dass das Netzwerk Energie und Klimaschutz zum Austausch der Unternehmen in Energiefragen beiträgt.

ber im IHK-Bezirk. Und wir stellen uns die Frage: Was muss denn genau vor Ort passieren? Welche Informationen müssen vorliegen, damit eine passende Infrastruktur geschaffen werden kann? Wahrscheinlich müssen viele Netze ausgebaut werden. Wo sollte das zuerst passieren? Das ist für die Netzbetreiber und für die Energieversorger eine wahnsinnige Herausforderung. Und das müssen sie schnell wissen.

**WN:** Aber die Unternehmen sind verunsichert. Die Energiekrise durch den Krieg in der Ukraine hat gezeigt, dass Preise stark schwanken und nicht kalkuliert werden können. Scheitert daran eine Unternehmensentscheidung?

**Jonas:** Viele Unternehmer würden sagen: Ja, ich könnte mir vorstellen, Wasserstoff zu nutzen, aber das hängt auch vom Preis ab. Aber wie teuer ist der denn in drei Jahren? Das kann heute niemand sagen und es ist ein Risiko für die Unternehmen, wenn der Einsatz von Wasserstoff dazu führt, dass ihre Produkte dann vielleicht deutlich teurer sind als die der Konkurrenz.

**WN:** Ein echtes Dilemma also, das kaum zu lösen ist. Was nun?

**Jonas:** Ja, das ist ein Dilemma, was tatsächlich dazu führt, dass im Augenblick niemand konkret handelt. Die IHK NRW hat beim Energiewirtschaftlichen Institut EWI eine Studie zur Versorgungssicherheit in Auftrag gegeben, und aus der geht hervor, dass wir bis 2030 landesweit sieben Gaskraftwerke zusätzlich brauchen, um bei Windflauten oder an Tagen ohne Sonne trotzdem ausreichend Strom zu produzieren. Aber ein Gaskraftwerk ist wirtschaftlich nur dann sinnvoll, wenn es permanent läuft und ich den damit produzierten Strom verkaufe. Wenn aber das Gaskraftwerk nur an 40 Tagen im Jahr überhaupt läuft, dann steht es ja an 320 Tagen im Jahr still. Das ist ein Geschäftsmodell, das nicht funktioniert.

**WN:** Ich möchte noch einmal auf die IHK-

Umfrage zurückkommen, bei der 3.000 Unternehmen zu ihrem Energiebedarf befragt wurden. Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?

**Jonas:** Durch die Umfrage haben wir mittlerweile einen sehr guten Überblick, in welchen Gewerbegebieten wieviel Gas und Strom verbraucht wird. Bei Wasserstoff wissen wir das aus den genannten Gründen nicht, man wird aber zunehmend verlässlichere Prognosen daraus ableiten können. Zudem sind wir jetzt seit diesem Jahr in regelmäßigem Austausch mit den Energieversorgern und den Netzbetreibern hier in der Region.

**WN:** Sie haben ein Netzwerk Energie und Klimaschutz gegründet. Wird das dazu führen, mehr Transparenz in die Entwicklung zu bringen und bessere Entscheidungen zu treffen?

**Jonas:** Das ist das Ziel. Es gab zwei Treffen

*„Wenn man im Gewerbegebiet die Unternehmen zusammenbringt, die Energie selbst produzieren oder zu unterschiedlichen Zeiten verbrauchen, dann kann daraus ein kluges Energiekonzept entwickelt werden.“*

*Raphael Jonas*



Foto: mmphoto - stock.adobe.com

Das muss einfacher gehen: Damit deutlich mehr Unternehmen als bislang sich dazu entschließen, per Photovoltaik einen Teil ihres Strombedarfs selbst zu decken, müssen die Genehmigungsverfahren unkomplizierter und schneller werden.



in Präsenz und verschiedene Webinare, von denen wir jetzt immer weitere anbieten, um den Unternehmen gewissermaßen in die Spur zu helfen. Wir möchten sehr viele Informationen bereitstellen, damit Unternehmerinnen und Unternehmer Entscheidungen treffen können. Mit dem Netzwerk wollen wir dazu beitragen, dass Unternehmen, die ähnliche Dinge machen, sich untereinander austauschen können und Synergien entstehen. Wenn man im Gewerbegebiet die Unternehmen zusammenbringt, die Energie selbst produzieren oder zu unterschiedlichen Zeiten verbrauchen, dann kann man daraus ein kluges Energiekonzept machen.

**WN:** In Deutschland geht aber nichts einfach so. Man muss immer gegen bürokratische Hemmnisse kämpfen. Sind das auch Ihre Erfahrungen?

**Jonas:** Ja. Ich kenne zum Beispiel ein Chemie-Unternehmen aus der Eifel. Das wollte auf einer vier Hektar großen potenziellen Erweiterungsfläche eine Freiflächen-PV-Anlage bauen. Damit könnten etwa 25 Prozent des Strombedarfs gedeckt werden. Aber das Unternehmen muss diverse Artenschutzgutachten vorlegen, verschiedene Bauanträge stellen und mit Klagen von Nachbarn gegen die Anlage rechnen. Das dauert Jahre. Weil es so kompliziert ist, verliert der Unternehmer die Lust daran und baut keine PV-Anlage. Und es ist ja nicht nur ein einziges Unternehmen, was es lässt. Es sind ja viele, die sich das nicht antun wollen. Da geht viel Potenzial verloren.

**WN:** Bürokratie ist ein Dauer-Ärgernis für die Unternehmen und aus meiner Sicht der größte Hemmschuh für eine schnelle Energiewende. Welche Möglichkeit haben Sie als IHK und damit als Interessenvertreter der Unternehmen, das an den entscheidenden Stellen anzusprechen und für eine Lösung zu sorgen?

**Jonas:** Wir haben mit einer Unternehmer-Delegation Gespräche in Berlin geführt. Anfang Juni hatte unser neues Netzwerk Energie und Klimaschutz den Kölner Regierungspräsidenten eingeladen, um die Unternehmen mit der Genehmigungs-Behörde in Kon-

takt zu bringen. Er war sehr interessiert, aber er hat natürlich eine vielköpfige Verwaltung, die auch Vorschriften folgt. Ein deutscher Beamter ist immer auf der sicheren Seite, wenn er etwas nicht erlaubt. Die Folge ist: Es bewegt sich zu wenig. Wir brauchen also ein Rechtssystem und auch ein Verwaltungsprinzip, das sich den Anforderungen der Energiewende ein Stück weit unterordnet, damit wir das Ziel auch erreichen.

**WN:** Bezogen auf den IHK-Bezirk Aachen: Werden die Unternehmen die Energiewende schaffen und wird das überhaupt bezahlbar sein?

**Jonas:** Grundsätzlich möchte ich sagen: Es ist gut, dass wir uns dieses Ziel setzen. Wenn wir aber nichts an dem, wie es bisher geregelt war, verändern, dann werden wir nicht schneller werden, und dann werden wir diese Ziele alle nicht erreichen. Das Einzige, das fest steht: Wir nähern uns dem fixierten Ausstieg aus der Kohle. Aber den Ausbau der Erneuerbaren zum Beispiel, den werden wir bis dahin nicht geschafft haben. Das bedeutet, dass wir zu wenig Energie haben werden, und das wäre schlecht. Also: Da es keine Alternative zum Kohleausstieg gibt, müssen wir jetzt endlich auch das Handeln daran anpassen. Ob das noch bezahlbar bleibt, kann keiner vorhersagen. Das wäre ein Blick in die Glaskugel.

**WN:** Gibt es Beispiele, wo gehandelt wird?

*„Wir brauchen ein Rechtssystem und auch ein Verwaltungsprinzip, das sich den Anforderungen der Energiewende ein Stück weit unterordnet, damit wir das Ziel auch erreichen.“*

Raphael Jonas

**Jonas:** Die IHK schaut sich Gewerbegebiete an und möchte erreichen, dass Unternehmen beim Thema Energie stärker kooperieren und Konzepte für klimaneutrale Energieversorgung auf den Weg bringen. Baesweiler ist so ein Beispiel. Geplant ist, ein Beteiligungs-

modell zum Bau von Windrädern und Photovoltaik aufzubauen, mit dem Ziel, dass Unternehmen und die Stadt von einem solchen Modell profitieren, indem sie grünen Strom zu günstigen Konditionen

bekommen. Bis allerdings die Windräder genehmigt und gebaut sind, werden etwa sieben Jahre vergehen.

**WN:** Zum Thema „grüner Strom“: Da tun sich auch Chancen und neue Märkte auf. Wo sehen Sie da Möglichkeiten?

**Jonas:** Wasserstoff ist eine der Möglichkeiten. Da gibt es Firmen wie NPROXX zum Beispiel. Die liefern wichtige Bauteile für die Speicherung und Nutzung von Wasserstoff. Oder die NEUMAN & ESSER GROUP in Übach-Palenberg, deren Kompressoren eine wichtige Rolle im Wasserstoffmarkt spielen. Generell Maschinen- und Anlagenbauer, von denen es im IHK-Bezirk viele Global Player gibt. Hinzu kommen die RWTH, die FH, die Fraunhofer- und Helmholtz-Institute sowie das Forschungszentrum Jülich mit ihren Kompetenzen. Da sind wir gut aufgestellt.

**WN:** Vielen Dank für das Gespräch. ■



Foto: Andreas Herrmann

Findet die Ziele der Energiewende gut, fordert aber, dass die Rahmenbedingungen nun endlich so ausgerichtet werden, dass sie auch erreicht werden können: Raphael Jonas, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Innovation, Umwelt, Standort.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## E-Mobilität

# Mercedes-Benz bringt die elektrischen Small Vans auf die Straße

Verkaufsstart für den EQT sowie den eCitan

**Mercedes-Benz komplettiert sein Van-Portfolio. Mit der Verkaufsfreigabe für die Small Vans EQT (Stromverbrauch kombiniert (WLTP): 18,99 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert (WLTP): 0 g/km)<sup>1</sup> und eCitan ist von jeder Baureihe der Vans ein batterieelektrisches Fahrzeug erhältlich. Damit hat Mercedes-Benz ein wichtiges Zeichen für den lokal CO<sub>2</sub>-emissionsfreien Verkehr der Zukunft gesetzt und einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht.**

Der neue EQT von Mercedes-Benz bietet Familien sowie freizeitaktiven Menschen einen attraktiven Einstieg in die vollelektrische Welt der Marke mit dem Stern. Der elektrische Small Van ist seit kurzem in seiner kompakten Länge bestellbar. Ausgestattet ist der Van unter anderem mit 90 kW starker E-Maschine, zwei Schiebetüren, dem MBUX Infotainmentsystem und zahlreichen Sicherheits- und

Assistenzsystemen. An Schnelladestationen ist die 45 kWh Batterie mit dem serienmäßig installierten 80 kW DC-Lader<sup>2</sup> binnen 38 Minuten von 10 auf 80 Prozent (State of Charge)<sup>3</sup> aufgeladen. Die Reichweite beträgt 282 Kilometer (WLTP)<sup>1</sup>. Dank des Black-Panel-Grills mit Zentralstern und dynamisch gestalteten Kühllamellen ist der neue EQT auf Anhieb als elektrisches Modell von Mercedes-Benz zu erkennen. Der elektrische Small Van kombiniert kompakte Außenmaße mit großem Raumangebot. Dabei bietet er dank der geschützten, schwerpunktünstigen und platzsparenden Installation der Batterie im Unterboden die nahezu gleiche Variabilität und Funktionalität im Innenraum wie die konventionell angetriebene T-Klasse. Der EQT ist 4.498 Millimeter lang, 1.859 Millimeter breit und 1.819 Millimeter hoch. Eine Variante mit langem Radstand folgt. Mit der Einführung einer neuen Angebotslogik kommen Kundinnen und Kunden

künftig noch einfacher und schneller zu ihrem neuen Fahrzeug mit Stern. Je nach Präferenz und regionalen Anforderungen können sie zwischen drei vorkonfigurierten Ausstattungspaketen wählen, die häufig in Kombination bestellte, funktionale Optionen bündeln. Zusätzlich können sie sich dank der deutlich aufgewerteten Serienausstattung darauf verlassen, vom Start weg ein attraktives Fahrzeug zu erhalten. Zusätzlich sind unter anderem das Winterpaket und das Navigationspaket erhältlich. Darüber hinaus lassen sich weitere Features, wie zum Beispiel eine Anhängerkupplung, auch künftig einzeln hinzufügen. Preislich startet der EQT bei 49.444,50 Euro (inkl. 19% MwSt.) im Ausstattungspaket Advanced Plus. Das Fahrzeug kann optional auch mit den Ausstattungspaketen Premium oder Premium Plus bestellt werden. Diese stellen, unter anderem mit einer Auswahl an verschiedenen zusätzlichen optischen Features und Connectivity Services, ein attraktives Angebot dar.

Im gewerblich positionierten Bereich ist der eCitan als Kastenwagen ab sofort in zwei Längen von 4.498 mm als Kompakt- und mit 4.922 mm in der Langversion bestellbar. Als Tourer (Stromverbrauch kombiniert: 19,16 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 0 g/km<sup>1</sup>) für die gewerbliche Personenbeförderung gibt es ihn zunächst in der Länge „Kompakt“, die Langversion erscheint zu einem späteren Zeitpunkt, ebenso wie eine Mixto Variante. Die Reichweite beträgt je nach Typ zwischen 280-284 Kilometer<sup>1</sup> nach



Foto: Mercedes-Benz AG

Der eCitan als Kastenwagen ist in zwei Längen bestellbar.





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

WLTP. Damit entspricht sie den Bedürfnissen von gewerblichen Nutzern, die Small-Van-Modelle häufig als Kurier-, Shuttle und Lieferwagen im Stadtgebiet einsetzen.

Die 45 kWh Batterie ist mit dem optional installierten 80 kW DC-Lader<sup>2</sup> binnen 38 Minuten von 10 auf 80 Prozent (State of Charge)<sup>3</sup> aufgeladen. Großer Pluspunkt: Das Ladevolumen und die Zuladung sind vergleichbar zu den konventionell angetriebenen Citan Modellen. Beim kompakten Kastenwagen sind es 2,9 Kubikmeter und bis zu 544 Kilogramm, bei der Langversion 3,62 Kubikmeter und bis zu 722 Kilogramm. Preislich startet der eCitan für Gewerbetreibende bei 36.220 Euro (exkl. MwSt.)



Foto: Mercedes-Benz AG

Der neue EQT von Mercedes-Benz.

für das Kompaktmodell als Kastenwagen. Der Startpreis für die Langversion liegt bei 37.740 Euro (exkl. MwSt.).

Der eCitan Tourer startet bei 39.750 Euro (exkl. MwSt.). Enthalten sind sowohl beim EQT, als auch bei eCitan je-

weils ein Wartungspaket für vier Jahre, das in diesem Zeitraum die Kosten der Wartungsarbeiten gemäß Serviceheft und Herstellervorgaben abdeckt sowie das Mercedes-Benz Batteriezertifikat bis 160.000 Kilometer oder acht Jahre.

1 Die angegebenen Werte sind die ermittelten „WLTP-CO<sub>2</sub>-Werte i.S.v. Art. 2 Nr. 3 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Stromverbrauch und Reichweite wurden auf Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt. Reichweitenangabe gilt für den Fünfsitzer. Im realen Fahrbetrieb können Abweichungen im Vergleich zu den zertifizierten Normwerten auftreten. Die Realwerte werden von einer Vielzahl individueller Faktoren beeinflusst, z.B. individuelle Fahrweise, Umwelt- und Streckenverhältnisse.

2 Maximale Ladeleistung an DC-Ladestation mit Versorgungsspannung 400 Volt, Strom 300 A; die maximale Ladeleistung ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie z.B. Umgebungs- und Batterietemperatur und dem Ladezustand der Batterie beim Ladestart.

3 Minimale Ladezeit von 10 bis 80% unter optimalen Bedingungen an DC-Ladestation mit Versorgungsspannung 400 Volt, Strom 300 A; die Ladezeit kann abweichen abhängig von verschiedenen Faktoren, wie z.B. Umgebungs- und Batterietemperatur und bei Einsatz zusätzlicher Nebenverbraucher, wie z.B. Heizung.



## DER NEUE VOLLELEKTRISCHE eCITAN.

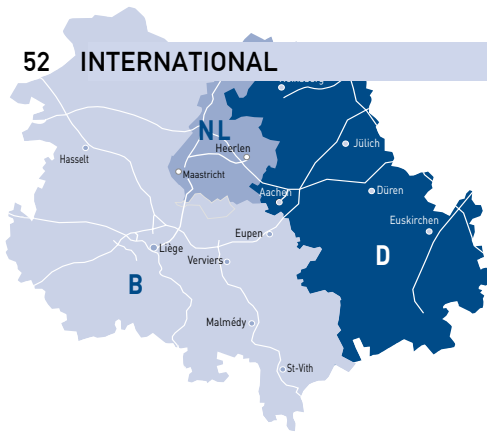
**Feels giant.** Außen voll kompakt, innen vollelektrisch. Erhältlich in zwei Fahrzeuglängen. #FeelsGiant

Erfahren Sie mehr bei Ihrer Niederlassung in Aachen oder unter [mercedes-benz.de/ecitan](https://www.mercedes-benz.de/ecitan)

Jetzt Probe fahren  
Hotline: 0241 5195 420



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart  
Vertriebspartner vor Ort: Niederlassung Aachen  
Herrmann-Hollerith-Str. 2 | 52249 Eschweiler  
E-Mail: [verkauf-aachen@mercedes-benz.com](mailto:verkauf-aachen@mercedes-benz.com) · Tel.: +49 241 5195 420



## Zentrum von Genk soll grüner werden

► Die flämische Stadt Genk prüft in Zusammenarbeit mit der Universität Gent die Effekte von Entsiegelung und Begrünung für das Stadtzentrum. Vier Wetterstationen in der Innenstadt prüfen die Hitzebeständigkeit des Zentrums und messen die Veränderungen durch die Umbauten. Ab Herbst beginnt das Projekt mit dem Großen Marktplatz, es folgen Sint Martinus Plein und Stadsplein.

## Umfangreiche Umweltprüfung für Maastrichter Flughafen

► Eine umfangreiche Umweltprüfung bis 2025 erwartet den Maastricht-Aachen-Airport. Erst dann ist klar, wie es mit dem MAA weitergeht. Eine naturschutzrechtliche sowie Umweltgenehmigung stehen noch aus. Knackpunkte sind weiterhin die Lärmbelastung für Anwohner und die Feinstaubbelastung. Wegen einer Sanierung der Rollbahn bis Ende Mai war das Passagieraufkommen am MAA im zweiten Quartal des Jahres um 67 Prozent zurückgegangen.

## Weitere Millionen für Lütticher Tram

► Um die Fertigstellung der neuen Strecke der Lütticher Tram bis Ende des Jahres zu sichern, hat die Wallonie nochmals 79 Millionen Euro zusätzlich zu bereits verplanten 450 Millionen Euro bereitgestellt. Ursprünglich sollte die Strecke, deren Bau wegen der Corona-Pandemie, der Überschwemmung der Maas und gestiegener Baupreise ins Stocken geriet, im Oktober 2022 freigegeben werden. Jetzt sollen die ersten Züge ab Januar 2025 fahren.

## Belgisches Unternehmen stellt Gewehre für die Niederlande her

► Die in Herstal im Großraum Lüttich sitzende Waffenfabrik FN hat einen Auftrag der Niederlande für die Produktion eines Maschinengewehrs im Wert von 111 Millionen Euro erhalten. Dem Auftrag zugrunde liegt ein wirtschaftlicher Deal: Die belgische Armee hatte zwei niederländische Fregatten erworben. Im Gegenzug verpflichteten sich die Niederlande, Aufträge im Wert von 335 Millionen Euro an belgische Industrieunternehmen zu vergeben.

## Fotoausstellung in Maastricht zeigt 100-Jährige

► Das Fotomuseum am Vrijthof in Maastricht präsentiert vom 23. September 2023 bis zum 17. März 2024 eine Ausstellung des niederländischen Fotografen Humberto Tan. Mit "Morgen geht es besser" (Morgen gaat het beter) zeigt das Museum eine eindrucksvolle Auswahl an Close-up-Porträts, Nahaufnahmen von 100-jährigen und Fotos von deren Händen und Interieur. Die nostalgische Schwarz-Weiß-Fotografie wird von erklärenden Interviews begleitet. Mehr als drei Jahre lang reiste Humberto Tan durch die Niederlande, um mehr als 100 Menschen im Alter von 100 Jahren und älter zu fotografieren. Bei den darauffolgenden Gesprächen stellte der Fotograf ihnen vier identische Lebensfragen über ihr Glück, ihre Ängste, ihre Lebenslektionen und ihre Zukunftsträume. Außerdem bat er sie um einen Gesundheitstipp.

@ [www.fotomuseumaanhetvrijthof.nl](http://www.fotomuseumaanhetvrijthof.nl)

## Limburg will sechs Milliarden Euro aus dem Stickstoff-Fonds

► Die niederländische Provinz Limburg fordert rund sechs Milliarden Euro aus dem Stickstoff-Fonds für ländliche Gebiete. Der Fonds wurde vom niederländischen Landwirtschaftsministerium aufgelegt, um die Stickstoffbelastungen für die Umwelt zu verringern. Die Regierung in Den Haag hat allerdings nur die Hälfte der Mittel für den Fonds bereitgestellt, und es ist noch unklar, ob die Gelder überhaupt gezahlt werden. Neuwahlen in den Niederlanden am 22. November 2023 und ein neues Kabinett könnten das ursprüngliche Vorhaben noch kippen.

## Eifel Award: Bewerbungen aus Belgien möglich

► Mit dem Eifel-Award 2023 zeichnet die Zukunftsinitiative Eifel Unternehmen aus, die sich in besonderem Maße diesem Thema stellen – insbesondere auf ökologischer Ebene. Seit 2009 wird der Preis verliehen und gilt ausdrücklich auch für Unternehmen aus dem belgischen Teil der Eifel. Bewerben können sie sich für den Eifel Award 2023 bis zum 15. September.

@ [wirtschaft.eifel.info/eifelaward-2023](http://wirtschaft.eifel.info/eifelaward-2023)

## Neuer Auftraggeber für Automobil-Hersteller Nedcar?

► Laut Vorstand des limburgischen Autoherstellers Nedcar hat das Unternehmen eine Zukunft. Wie der niederländische Radiosender L1 berichtet, sollen ab Mitte 2026 am Standort weiterhin Personenkraftwagen gebaut werden. Eine entsprechende Absichtserklärung ist bereits unterzeichnet. Für den Bau einer neuen Produktionslinie sollen bald 70 neue Arbeitsplätze entstehen. Mit weiteren potentiellen Kunden ist Nedcar weiterhin im Gespräch.





Foto: callhanparty – stockadobe.com

Die belgische Kurstadt Spa gehört nun offiziell zum Welterbe.

## UNESCO-Welterbe: Wallonische Kurstadt und Mineralwasserquelle Spa wird offiziell ausgezeichnet

► Die wallonische Kurstadt und Mineralwasserquelle Spa ist offiziell als UNESCO-Welterbe ausgezeichnet worden. Zusammen mit zehn anderen ausgezeichneten europäischen Kurstädten hat Spa eine Vereini-

gung gegründet, damit diese Städte auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass das Welterbe erhalten und geschützt wird. Finanzielle Unterstützung erhalten die Städte von der UNESCO nicht.

## Besucherrekord und ökologischer Fußabdruck in Francorchamps

► Der diesjährige Formel 1 Grand Prix von Francorchamps ist mit einem Zuschauerrekord von 380.000 Besuchern zu Ende gegangen. Doch vorab veröffentlichte das Magazin „Imagine“ den ökologischen Fußabdruck der Großveranstaltung, der mehr als 28.000 Tonnen

CO<sub>2</sub> entspricht. Die An- und Abreise der Zuschauer ist die hauptsächliche Ursache für die hohen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Zusätzlich schätzt das Magazin, dass die Wallonische Region in einem Zeitraum von 20 Jahren mindestens 190 Millionen Euro an Infrastrukturkosten für

die Rennstrecke bereitgestellt habe. Derweil sind für das Rennen im kommenden Jahr Ende Juli bereits mehr als 30.000 Karten verkauft worden.

## Eine europäische Erfolgsgeschichte – die Vennbahn

► Am ehemaligen „Bahnhof Kalterherberg“ im belgischen Leykaul vorbei verläuft der Vennbahn-Radweg, der ein Teil des belgischen RAVeL-Radnetzes ist. Hier wurde der zehnjährige Geburtstag der Trasse durch drei Länder gefeiert. Gemeinsam mit Vertretern

der Städteregion Aachen und dem luxemburgischen Tourismusminister betonte die DG-Ministerin Isabelle Weykmans die tragende Rolle der Vennbahn für den grenzüberschreitenden Radtourismus. Durch die enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit

beeinflusse die Vennbahn das gute Image der europäischen Grenzregion positiv. Mit einer Länge von 125 Kilometern ist sie die längste Radstrecke Europas und verbindet das luxemburgische Troisvierges mit Ostbelgien und Aachen.

**Wir bauen ein digitales  
Denkmal für die Opfer  
des Nationalsozialismus.**

**Mach mit!**

**#every  
name  
counts**

[aroa.to/enc](http://aroa.to/enc)

**STORMS<sup>DE</sup>**  
gewerbebau

Hans Montag

**Ihr Spezialist  
für individuellen  
Gewerbebau**

Telefon 02431 96960



## Fokus auf Modernisierung: Astrid Lambrecht ist neue Vorstandsvorsitzende des FZ Jülich



Foto: Forschungszentrum Jülich

„Noch stärker mit Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammenarbeiten“: Das ist das Ziel von Professorin Astrid Lambrecht als neue Vorstandsvorsitzenden des Forschungszentrums Jülich.

► Professorin Astrid Lambrecht ist ihr Amt als neue Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums (FZ) Jülich angetreten. Sie wurde für fünf Jahre bestellt und folgt auf Professor Wolfgang Marquardt, der die Institution seit 2014 führte. Lambrecht ist bereits seit 2021 Mitglied des Vorstands. In ihrer neuen Funktion wolle Lambrecht einen starken Fokus auf Weiterentwicklung und Modernisierung setzen. „Wir sind bereits heute mit unseren strategischen Forschungsthemen Energie, Information und nachhaltige Bioökonomie gut positioniert“, sagt die 56-Jährige. „Mit den Kernprozessen Forschung und Innovation leistet Jülich einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Zukunftsthemen wie Energiewende und Digitalisierung. Hierzu werden wir noch stärker mit Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammenarbeiten.“ Trotz aller Stärken müsse sich das Forschungszentrum Jülich kontinuierlich weiterentwickeln, betont Lambrecht: „Wir wollen auch in Zukunft ein starker Player in der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft bleiben. Deshalb geht es mir darum, so viel Raum wie möglich für Forschung, Kreativität und Innovation zu schaffen.“

## „Kreative Forschung“: NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes besucht FH Aachen

► Praxisbezogene Präsenzlehre, angereichert mit digitalen Lehr- und Lernformaten, interdisziplinär und kollaborativ, in engem Bezug zu Forschung und Zivilgesellschaft: So stellt sich das Rektorat künftig die Lehre an der FH Aachen vor. Diese Leitgedanken standen auch im Mittelpunkt des Austausches mit Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die im Rahmen ihres Antrittsbesuches unterschiedliche Einrichtungen der FH Aachen besichtigte. Neben dem Gründungszentrum besuchte die Ministerin

das „Institut für Mobile Autonome Systeme & Kognitive Robotik“ (MAS-KOR) sowie das vor Kurzem gegründete „Institute of Smart Building Engineering“ (ISBE). „An der FH Aachen studieren unsere Fachkräfte von morgen“, sagte Brandes: „Ihre kreative Forschung ‚made in NRW‘ wird einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, das Leben der Menschen nachhaltig zu verbessern.“ Das Studium mit unmittelbarem Praxisbezug sei deshalb besonders wichtig für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen.

## „Riesiges Anwendungsfeld“: FH Aachen gelingt es, abgekoppeltes Plasma zu erzeugen

► Einem Forschungs-Team vom Institut für Mikrowellen- und Plasmatechnik (IMP) der FH Aachen ist erstmals die Erzeugung abgekoppelten Plasmas gelungen. „Damit steht uns ein riesiges Anwendungsfeld offen“, sagt Professor Holger Heuermann vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der FH Aachen. Eine Charaktereigenschaft von

Plasma ist die extrem hohe Energiedichte. In der von der FH entwickelten Vorrichtung entstehe eine Temperatur von mehr als 5.000 Grad Celsius. Die Energieeinspeisung sei mit 80 Watt gering. Bisher war die Erzeugung von Plasmen immer an die Strahlenquelle gebunden. Durch die Abkopplung sollen sich nun vollkommen neue Nutzungsszenarien

ergeben. Ein weiterer Vorteil liege darin, dass die Form des Plasmas sich beeinflussen lasse. Je nach Nutzungszweck könne es eher strahlförmig oder flächig ausgelegt werden. „Das Interesse in Wissenschaft und Wirtschaft ist riesig“, sagt Heuermann: „Wir können uns vor Anfragen kaum retten.“ Als nächster Schritt ist die Patentierung des Verfahrens geplant.





## RWTH-Lehrstuhl PEM demonstriert **Praxistauglichkeit von Elektro-Lkw mit Stromabnehmer**

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen hat nach mehrjähriger Praxisforschung das vom Bund geförderte Projekt „LiVePLuS“ abgeschlossen. Im Rahmen des Vorhabens sind unterschiedliche Prototypen von Elektro-Lkw für den Schwerlastgüterverkehr entstanden, die je nach Anwendungszweck eine Antriebsbatterie mit einem E-Motor und einem Oberleitungsstromabnehmer kombinieren. Auf der „Siemens Mobility“-Teststrecke in Groß Dölln nahe Berlin hat der RWTH-Lehrstuhl die Praxistauglichkeit der umkonfigurierten Sattelzugmaschinen bei einer Demofahrt unter Beweis gestellt. „Aufgrund des hohen Anteils des straßengebundenen Gütertransports am deutschlandweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoß muss auch der Lkw-Verkehr dringend dekarbonisiert werden“, sagt PEM-Leiter Professor Achim Kampker. „Schnellstmöglich funktioniert das durch eine Umrüstung der Bestandsfahrzeuge.“ Kampkers Team hatte einen modularen Baukasten mit Batterie und Oberleitungsstromabnehmer konzipiert, wobei die Antriebsbatterie für

Zubringerfahrten und der Pantograph für die Energieversorgung auf der Langstrecke gedacht ist. „Mit Hilfe unseres Baukastenprinzips lassen sich Sattelzugmaschinen und andere schwere Fahrzeuge je nach Anwendungsfall elektrifizieren, indem der Antriebsstrang auf Basis der jeweiligen Kundenanfor-

derung konfiguriert wird“, erklärt Fabian Schmitt, Bereichsleiter „Zero Emission Trucks“ am Lehrstuhl PEM: „Durch die Energieversorgung mit Hilfe der Oberleitung lässt sich die Kapazität der Batterie klein auslegen und gleichzeitig eine hohe Reichweite realisieren.“



Foto: PEM RWTH Aachen/Patrizia Carciotti

Erfolg auf der Leitungs-Ebene: Der RWTH-Lehrstuhl PEM hat zum Abschluss des Forschungsprojekts „LiVe-PLuS“ fahrtaugliche Elektro-Lkw mit Pantographensystem präsentiert.

## Forschungs-Team identifiziert DME als „bisher unterschätzten Wasserstoffspeicher“

► Eine Lösung für die Wasserstoffwirtschaft der Zukunft befindet sich möglicherweise in zahlreichen Deodorant-Sprühflaschen. Dimethylether (DME) kommt darin schon lange als sogenanntes Treibgas zum Einsatz. Ein Team des Forschungszentrums Jülich, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme hat in der renommierten Zeitschrift „Energy & Environmental Science“ jetzt einen Beitrag zu DME als Wasserstoffspeicher veröffentlicht. Darin bezeichnen sie den geschlossenen DME/CO<sub>2</sub>-Kreislauf als einen „bisher unterschätzten Wasserstoffspeicher“ und zeigen das Potenzial von DME für Wasserstofftransporte über sehr

große Entfernungen auf. Die Technologie ist demnach dazu geeignet, „einen signifikanten Einfluss auf die zukünftige weltweite Wasserstoffwirtschaft“ auszuüben. Die Autoren kommen unter anderem zu der Schlussfolgerung, dass DME gut geeignet sei, um Wasserstoff über lange Seewegstrecken zu transportieren – etwa von Südamerika oder Australien, wo es großes Potenzial für die Produktion von grünem Wasserstoff gibt, nach Europa. Es sei möglich, den Wasserstoff an den Nordseehäfen mittels der Dampfreformierung freizusetzen und das CO<sub>2</sub> im Sinne eines emissionsfreien Kreislaufs mit demselben Schiff an die Standorte der Wasserstoffproduktion zurückzubefördern.

WIR **PLANEN**  
UND **BAUEN** FÜR SIE  
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

**GRONAU**  
WIR PLANEN. WIR BAUEN.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern

# Für ihre Betriebs- oder Privatevents

Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 18. Jahrhundert liegt nur 20 Autominuten von Aachen entfernt. Das „Kloster Heideberg“ bietet ein vielfältiges und flexibles Nutzungsangebot für **Firmenevents & private Events, Seminare & Tagungen, Konzerte, Firmenpräsentationen**, mit **Unterkunftsmöglichkeiten für individuelle Gäste und Gruppen**.

Es gibt 38 Zimmer, die alle sowohl als Einzel- wie auch als Doppelbelegung genutzt werden können, davon ist eins barrierefrei.

Alle Zimmer sind mit kostenlosem WLAN, digitalem Flachbildfernseher, Radio, Lüftungsanlage, Safe, Haarföhn, Dusche oder Badewanne ausgestattet. Der historische Rahmen des Gebäudes und der Einsatz ultramoderner Techni-

ken harmonisieren perfekt und schaffen so echte Wohlfühlbereiche.

Das Catering ist perfekt vorbereitet. Das Kloster verfügt über ein hauseigenes Restaurant mit einer Kapazität von bis zu 76 Personen. Auch ein externes Catering für Unternehmen, die einen eigenen festen Caterer engagieren möchten, ist möglich. Das gesamte Anwesen kann komplett privat gemietet werden.



Foto: klosterheideberg

- 38 Doppelzimmer, davon eins barrierefrei
- **Einzelzimmer:** 85 € inkl. Frühstück
- **Doppelzimmer:** 105 € inkl. Frühstück
- 5 Seminar- und Tagungsräume von 30 m<sup>2</sup> bis 285 m<sup>2</sup>
- Kapazität bis zu 300 Personen
- Tageslicht in jedem Tagungsraum
- Umfangreiche moderne Tagungstechnik
- Privatparkplatz für 80 PKW's
- gratis WLAN Internet
- vollständig barrierefrei

**Kloster Heideberg**  
**Bahnhofstraße 4**  
**B - 4700 Eupen**  
**+32/87 39 22 50**  
**www.klosterheideberg.be**

 **Kloster Heideberg** Eupen  
 Business & Event Center

**Ostbelgien** 



**A SPECIAL PLACE FOR SPECIAL EVENTS**

20 Autominuten von Aachen entfernt.

[www.klosterheideberg.be](http://www.klosterheideberg.be)







Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

# Fürstlich feiern im Herzen von Eynatten

**Willkommen im historischen Herrenhaus „Maison Visavis“, ein Juwel aus dem 17. Jahrhundert, auch bekannt als Haus Trouet, das nach einer aufwendigen Sanierung durch das renommierte Bauunternehmen Hönders im Herzen von Eynatten (BE) als neue, exklusive Eventlocation erstrahlt.**

Einst ein stolzes Anwesen, erwartet Sie im neuen „Maison Visavis“ ein luxuriöses und modernes Ambiente, das Sie und Ihre Gäste in seinen Bann ziehen wird. Die Innenausstattung besticht mit italienischem Marmor, edlem Fischgrätparkett und Granit-Treppenstufen, während modernste High-End-Technik ein erstklassiges Erlebnis garantiert. Das Herrenhaus beherbergt auf der ersten Etage die Büros des Bauunternehmens Hönders, während das Erdgeschoss einen exklusiven Eventbereich für bis zu 200 Gäste beherbergt. Hier können Hochzeiten, Geburtstage, Firmenfeiern und vieles mehr in einer beeindruckenden Kulisse

mit außergewöhnlichem Charme gefeiert werden. Für kleinere Gesellschaften bietet die „Beletage“ im Dachgeschoss den perfekten Rahmen. Dieser technisch vollausgestattete Raum ermöglicht auch die Durchführung von Seminaren, Tagungen oder Lesungen in stilvollem Ambiente. Die zukünftigen Gastgeber können aus fünf erstklassigen Catering-Services wählen, die von internationaler bis hin zu regionaler Küche die gesamte kulinarische Bandbreite abdecken. Dabei kümmert sich das Maison Visavis um das komplette Service-Personal, die passende Dekoration sowie um einen erstklassigen DJ, damit Sie sich um nichts mehr sorgen müssen

Damit Ihre Veranstaltung unvergesslich wird, sorgt das „Maison Visavis“ für einen optimalen Raumklang dank Akustikdecken und einem smarten Soundsystem, das die Lautstärke automatisch reguliert, wenn Fenster oder Türen geöffnet werden. Individuell steuerbare Boxen garan-



Foto: Hönders Gruppe

Das historische Herrenhaus „Maison Visavis“ in Eynatten.

tieren eine maßgeschneiderte Beschallung, sei es auf der Tanzfläche oder an der entspannten Bar. Und vergessen Sie nicht den gläsernen Aufzug, der Ihnen einen malerischen Blick auf das Dorfzentrum gewährt. Im „Maison Visavis“ trifft Geschichte auf Moderne und schafft so eine einzigartige Kulisse für Ihre besonderen Anlässe.

Buchen Sie jetzt einen Termin für Ihre Feierlichkeiten:  
**info@maison-visavis.com**



- 2 Veranstaltungsräume
- Inkl. Tagungsraum
- Maximal 200 Personen stehend
- Barrierefrei zugänglich
- Freie Catererwahl
- Professionelle Industrieküche
- Voll klimatisiertes Gebäude

## VERANSTALTUNGEN DER EXTRAKLASSE

HOCHZEITEN · GEBURTSTAGE · FIRMENFESTE

- Perfekt konzipierte Raumakustik
- High-Tech Sound- & Videosystem
- Hauseigene Parkplätze
- Großzügiger Außenbereich mit angrenzender Terrasse, Grünfläche und Spielgeräten

@ info@maison-visavis.com  
www.maison-visavis.com

EUPENER STRASSE 6 · B - 4731 EYNATTEN | TEL.: +32 87 45 11 47

**NUR 10 MIN  
VON AACHEN  
ENTFERNT**





# Wie wirtschaftliche Transformation gelingt

Einladung zu „AC<sup>2</sup> Gründen und Wandeln im Kreis Düren“

Zu der Veranstaltung „AC<sup>2</sup> Gründen und Wandeln im Kreis Düren“ lädt für Mittwoch, 20. September, die GründerRegion Aachen zusammen mit der Wirtschaftsförderung Kreis Düren in die Kulturmuschel im Brückenkopfpark Jülich ein. Unter dem Motto „Wirtschaftliche Transformation gelingt“ erwartet die Teilnehmenden ein Abend voller innovativer Ideen, nachhaltiger Konzepte und spannender Gespräche rund um die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Kreis Düren.

Angehende Gründerinnen und Gründer treffen auf die wichtigsten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Gründungsgeschehen im Kreis Düren und etablierte Unternehmer tauschen sich mit Experten zu Fragen aus, wie ihre unternehmerische Zukunft durch Wandel gesichert wird. „Gründen und Wandeln“, das von 18 bis etwa 21 Uhr stattfindet, bietet eine Vielzahl an interessanten Themen für Gründer und Unternehmer. In einem Themenrundell mit sieben Schwerpunktthemen werden Experten an Ständen präsent sein, um ihre Fachgebiete vorzustellen und Fragen der



Foto: GründerRegion Aachen

## INFO

### Schwerpunktthemen des Themenrundells

#### Gründungsförderung. Die AC<sup>2</sup> Wettbewerbe Gründen – Wachstum – Innovation.

- Wasserstoff
- Circular Economy / Kreislaufwirtschaft
- Energieförderung / Erneuerbare Energien
- Strukturwandel / Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier
- Lieferketten und das Lieferkettengesetz
- Transformations- und Potenzialberatung für Unternehmen

Gäste zu beantworten. Es werden Experten der IHK Aachen, der NRW Bank, der Zukunftsagentur Rheinisches Revier, der Wirtschaftsförderung Kreis Düren, des Forschungszentrums Jülich, der RWTH Aachen, der Effizienzagentur Aachen und anderer Institutionen vor Ort sein. Eine Anmeldung vorab ist notwendig, doch die Teilnahme ist kostenfrei.

### Programmablauf

Das Programm beginnt um 18.30 Uhr mit einem moderierten Gespräch zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG, Sustainable Development Goals) der Bundesrepublik Deutschland und den sich daraus ergebenden Chancen als Unternehmer im Kreis Düren. Im Anschluss haben die Gäste die Möglichkeit, das erste Themenrundell zu besuchen und sich mit den Experten an den Ständen auszutauschen. Ein weiteres Highlight des Abends ist das moderierte Bühnengespräch zum Gründer Öko-System im Kreis Düren und der Wirtschaftsregion Aachen. Hier werden spannende Einblicke in die Förderung von Gründerideen und innovativen Projekten geboten. Nach einer kurzen Pause startet das zweite Themenrundell, das den Gästen erneut die Gelegenheit gibt, sich zu ihren Wunschthe-

men beraten zu lassen und von den Experten zu lernen. Abschließend werden Best Practice-Beispiele aus dem Kreis Düren präsentiert, die verdeutlichen, wie erfolgreich eine wirtschaftliche Transformation vor Ort umgesetzt werden kann. Bereits ab 18 Uhr können sich die Teilnehmer bei Fingerfood und Getränken stärken und in entspannter Atmosphäre auf interessante Gespräche einstimmen.

Die Veranstaltung „AC<sup>2</sup> Gründen und Wandeln“ ist eine innovative Plattform für Gründer, Unternehmer und Interessierte, die sich für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Wirtschaft im Kreis Düren einsetzen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen.



**GründerRegion Aachen,**  
Düren, Euskirchen, Heinsberg  
Ansprechpartner:  
Marion Jacobi und Marc-André Mainz  
Tel.: 0241 4460-350  
info@gruenderregion.de

Wirtschaftsförderung Kreis Düren  
Ansprechpartnerinnen:  
Elke Mehl und Birgit Müller-Langohr  
Tel.: 02421 221061-211  
Amt61@kreis-dueren.de





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

## Betriebsfeste- und Weihnachtsfeiern

Anzeigensonderverschönerung

# Vorsicht bei Betriebsfeiern

### Unterschiedliche Behandlung bei Lohnsteuer und Umsatzsteuer

Zu den Betriebsveranstaltungen zählen insbesondere Betriebsausflüge, Betriebsreisen und Weihnachtsfeiern. Bis zu einem Betrag in Höhe von 110,00 EUR pro Arbeitnehmer sind Zuwendungen des Arbeitgebers im Rahmen einer Betriebsfeier nicht lohnsteuerpflichtig.

Zuwendungen anlässlich einer Betriebsveranstaltung sind sämtliche Aufwendungen des Arbeitgebers und zwar unabhängig davon, ob sie einzelnen Arbeitnehmern individuell zurechenbar sind oder ob es sich um einen rechnerischen Anteil an den Kosten der Betriebsveranstaltung handelt, die der Arbeitgeber für den äußeren Rahmen der Betriebsveranstaltung aufwendet. Hierzu gehören insbesondere Aufwendungen für Speisen, Getränke, unter Umständen die Übernahme von Übernachtungs- und Fahrtkosten, Musik, künstlerische Darbietungen sowie Eintrittskarten für kulturelle und sport-



Foto: arabesstock

Für betriebliche Feiern gilt ein lohnsteuerfreier Betrag von bis zu 110 EUR pro Arbeitnehmer.

liche Veranstaltungen. Weiter zählen hierzu Zuwendungen an Begleitpersonen der Arbeitnehmer. Neben der Lohnsteuerfreiheit bis zu einem Betrag in Höhe von 110,00 EUR kann der Arbeitgeber bis zu dieser Grenze auch die Vorsteuer aus den Kosten für die Betriebsfeier geltend machen.

**Aber Achtung:** Im Falle des Überschreitens der 110,00 EUR-Grenze endet der Gleichlauf zwischen umsatzsteuerlicher und lohnsteuerlicher Behandlung

der Aufwendungen. In der Lohnsteuer werden lediglich die den Freibetrag übersteigenden Aufwendungen lohnsteuerpflichtig. Bei der Umsatzsteuer führt das Überschreiten der 110,00 EUR Freigrenze dazu, dass die gesamten Zuwendungen und nicht nur der die Freigrenze überschießende Betrag von der Vorsteuerberechtigung ausgenommen werden.

*Jan Lampe  
Fachanwalt für Steuerrecht und zertif.  
Berater für Steuerstrafrecht (DAA)*

## HLL Rechtsanwälte Mönchengladbach und Erkelenz Steuer(straf)recht · Erbrecht · Arbeitsrecht · Gesellschaftsrecht · Baurecht

HLL Rechtsanwälte ist eine steuerrechtlich und wirtschaftsrechtlich ausgerichtete Kanzlei. Durch unsere Expertise und langjährige Erfahrung in unseren Kernbereichen sind wir in der Lage, Sie insbesondere in den vielfach relevanten Schnittstellen dieser Rechtsgebiete optimal zu beraten.

Beraten heißt Verstehen. Bei uns wird jeder Mandant durch seinen sachbearbeitenden Rechtsanwalt persönlich betreut.



Enscheder Straße 5  
41069 Mönchengladbach  
Telefon 021 61/5 48 26-0

Graf-Reinald-Straße 49  
41812 Erkelenz  
Telefon 024 31/95 34 90



## NRW-Ministerin überreicht Wiederaufbauplan-Förderung von 6,1 Millionen Euro für den Kronenburger See



Foto: Gemeinde Dahlem

NRW-Ministerin Ina Scharrenbach (3. v. l.) und Präsident Wolfgang Treis (2. v. l.) übergaben den Förderbescheid an den Zweckverband Kronenburger See mit Landrat Markus Ramers (Kreis Euskirchen), Bürgermeister Jan Lembach (Gemeinde Dahlem), Landrätin Julia Giesecking (Landkreis Vulkaneifel), Bürgermeister Hans Peter Böffgen (Verbandsgemeinde Gerolstein) und Erwin Bungartz (Gemeinde Dahlem).

► Bei der Hochwasserkatastrophe vor zwei Jahren war der Kronenburger See ein wichtiger Hochwasserschutz für den extremen Wasserstand der Kyll. Aufgrund der bisher nie da gewesenen Belastung hat die Tal-sperrentechnik erheblichen Schaden erlitten. Für alle erforderlichen Sanierungsmaßnahmen hat NRW-Ministerin Ina Scharrenbach jetzt einen umfassenden Förderbescheid an den Zweckverband Kronenburger See übergeben. Im Wiederaufbauplan hatten die beauftragten Ingenieure für 16 Einzelmaßnahmen eine Gesamtsumme von rund 6,1 Millionen Euro kalkuliert. Die Zweckverbandsversammlung hat den Wiederaufbauplan beschlossen und bei der Bezirksregierung Köln eingereicht. Mit dem Förderbescheid gibt es für den Zweckverband Kronenburger See die Sicherheit einer vollständigen Förderung der Maßnahmen. Neben der Schadensbeseitigung steht die Verbesserung des Hochwasserschutzes im Fokus.

## Dürener Stadtentwicklungsausschuss gibt Startschuss für große interkommunale Gewerbeansiedlung

► Im Dürener Ausschuss für Stadtentwicklung wurde mit dem Bezirksausschuss Düren Süd-Ost der Startschuss für ein Bauleitplanverfahren im neu geplanten, interkommunalen Gewerbegebiet Henry-Ford-Straße gegeben. Das von der WIN.DN GmbH in Auftrag gegebene und von den beiden Nachbarkommunen geplante neue Gewerbegebiet grenzt unmittelbar an den

bestehenden Industriestandort der Neapco Europe GmbH an und umfasst 12,3 Hektar. Ansiedeln möchte sich an diesem Standort die CLI Real Estate Düren GmbH. Diese ist Teil der CLI AG, einem internationalen Logistik- und Handelsunternehmen aus Hamburg. In Düren will das Unternehmen das bisher größte Projekt seiner Firmengeschichte umsetzen und circa 580 neue Arbeitsplätze

schaffen. Das Investitionsvolumen betrage rund 93 Millionen Euro. Die CLI AG ist ein Dienstleister für Unternehmen aus dem Bereich der Energiewirtschaft, der Textil- und Möbelbranche, der Bad- und Sanitärherstellungsbranche sowie dem Bereich E-Commerce. Zusätzlich produziert und handelt die CLI AG mit hochwertigen Wassersportprodukten.

## Landesregierung fördert zwei Aachener Innovationen für mehr Klimaschutz

► NRW packt beim Klimaschutz weiter an: Die Landesregierung gibt grünes Licht für die Förderung von drei weiteren Klimaschutz-Innovationsprojekten. Die Förderung erfolgt über die Landesrichtlinie progres.nrw – Innovation. Zwei der Innovationsprojekte stammen aus Aachen: Am Center for Wind Power Drives wird im Rahmen des mit 1,9 Millionen Euro geförderten Projekts „BearTec“ ein Prüf-

verfahren weiterentwickelt mit dem Ziel, Wälzlager robuster zu machen. Die Ergebnisse der Forscherinnen und Forscher der RWTH Aachen sollen dazu beitragen, dass Windenergieanlagen zuverlässiger werden, mehr erneuerbaren Strom erzeugen und Strom aus Windkraft kostengünstiger werden kann. Um eine Steigerung der Effizienz und den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft geht es beim Projekt „Paper-

Rest-Cycle“, das mit 750.000 Euro vom Land gefördert wird. Ziel dieses Vorhabens ist es, der Papierindustrie zu ermöglichen, Wasser und Einsatzstoffe bei der Papierherstellung im Kreislauf zu nutzen und Produktionsreste zur Erzeugung von Biogas einzusetzen. Das Institut NOWUM-Energy der FH Aachen und die PlanET Biogastechnik GmbH wollen somit zur Ressourcenschonung beitragen.





# Wir haben die Schnauze voll.



Hilf unseren Meeren mit deiner Spende: [wwf.de/plastikflut](https://www.wwf.de/plastikflut)

STOPP DIE  
PLASTIK  
FLUT

Der WWF arbeitet weltweit mit Menschen, Unternehmen und Politik zusammen, um die Vermüllung der Meere zu stoppen.  
Hilf mit deiner Spende! WWF-Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22



## JUBILÄEN 25 JAHRE

- » Achim Lambrecht
- » ALCLEAR, Herzogenrath
- » Aktiv Personal-
- » Dienstleistungen GmbH, Übach-Palenberg
- » Andreas Ramächers, Wegberg
- » ARION Deutschland GmbH, Aachen
- » Euroguard - Sicherheits-
- » dienste e.K., Düren
- » LOGO Haus GmbH, Euskirchen
- » Markus Hubert Braun, Euskirchen
- » MSI Beschichtung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dahlem
- » Sonnen-Apotheke
- » Karin Lückenbach, Düren

### Heimbach soll Teil der Albany International werden

► **Düren.** Die Heimbach GmbH mit ihren Tochtergesellschaften soll von der Albany International Corp. übernommen und damit Teil des Geschäftsbereichs Papiermaschinenbespannungen (PMC) werden. Darauf haben sich die Heimbach-Gesellschafter mit Albany verständigt. Der Zusammenschluss steht unter dem Vorbehalt behördlicher Genehmigungen, womit im Laufe des zweiten Halbjahres gerechnet wird. Bis dahin agieren Albany und Heimbach als unabhängige, getrennte Unternehmen. Die 1895 gegründete Albany International mit Sitz in Rochester/New Hampshire unterhält 23 Werke in elf Ländern und erwirtschaftet mit rund 4.200 Beschäftigten einen Umsatz von gut einer Milliarde US-Dollar. Heimbach bringt einen Umsatz von 160 Millionen Euro und 1.200 Beschäftigte ein, regionale Schwerpunkte liegen in Europa und China. Beide Unternehmen sind führend in den Geschäftsfeldern Papiermaschinenbespannungen und technische Textilien. „Mit Albany International haben wir den idealen Partner gefunden, der unser Engagement für erstklassigen Kundenservice und Weiterentwicklung der modernen Papierproduktion teilt. Gemeinsam werden wir unser Produkt- und Technologieportfolio zum Vorteil unserer Kunden nutzen“, sagt Geschäftsführer Marco Esper.

### Aachener IT-Unternehmen applord führt Vier-Tage-Woche ein

► **Aachen.** Als eines der ersten Aachener IT-Unternehmen hat die applord-Gruppe für die deutschen Tochtergesellschaften die Vier-Tage-Woche eingeführt. Das neue Arbeitsmodell mit dem Titel „Better Together“ beinhaltet darüber hinaus noch weitere Maßnahmen, die sich insgesamt positiv auf die Work-Life-Balance, die Produktivität und die Arbeitskultur der Beschäftigten auswirken sollen. Seit dem 1. Juni 2023 hat sich für Arbeitnehmer der applord-Gruppe die wöchentliche Arbeitszeit (Vollzeit) von 40 Stunden auf 35 Stunden bei gleichem Gehalt reduziert. Ob sie diese Stunden auf vier, vier-einhalb oder fünf Tage verteilen, ist ihnen freigestellt. Zudem hat applord einen sogenannten Fokus Day eingeführt, an dem keine internen Meetings stattfinden. Damit haben Mitarbeiter die Möglichkeit, sich an diesem Tag ohne Unterbrechung auf ein Projekt zu konzentrieren oder „Liegegebliebenes“ zu erledigen. Meetings werden außerdem ziel-führender geplant und realisiert. „Zahlreiche Studien belegen, dass sich eine Vier-Tage-Woche positiv auf die Produktivität auswirkt“, erläutert Benedikt Weber, Business Unit Manager der applord GmbH, und ergänzt: „Das wollen wir im Rahmen unseres neuen Arbeitsmodells einmal ausprobieren und unsere eigenen Erfahrungen dazu sammeln.“ Birgit Kasalo, zuständig für das Office Management bei der applord-Gruppe, sagt: „Die Möglichkeit einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung finde ich super. Ich bekomme so Beruf und Familie viel besser unter einen Hut.“ Die applord-Gruppe steht für hochmoderne und ausgereifte IT. Angefangen von der Entwicklung individueller Softwarelösun-



Foto: applord-Gruppe

Will Erfahrungen mit der Vier-Tage-Woche sammeln: Benedikt Weber, Business Unit Manager der applord GmbH. Das Aachener Unternehmen hat das neue Arbeitszeitmodell zum 1. Juni 2023 eingeführt.

gen, über die Bereitstellung standardisierter Softwareanwendungen bis hin zur Abwicklung großer IT-Projekte, vereint die applord-Gruppe ein breites Leistungsspektrum. Zu der applord-Gruppe gehören die applord GmbH, die applord IT GmbH, die ecoDMS GmbH und die detai Solutions GmbH.

### AIXTRON gewinnt gleich zweimal Deutschen Investor Relations Preis

► **Herzogenrath.** AIXTRON SE hat es gleich in zwei Kategorien geschafft, den „Deutschen Investor Relations Preis“ zu gewinnen. Der Spezialanlagenbauer für die Halbleiterindustrie sicherte sich die Top-Platzierung in der Kategorie „Beste IR-Arbeit eines MDAX-Unternehmens“. AIXTRON Vice President IR Guido Pickert belegte den ersten Platz für die „Beste IR-Arbeit eines MDAX IR Professionals“. Verliehen wurde der Preis von Institu-

tional Investor, WirtschaftsWoche und dem Deutschen Investor Relations Verband (DIRK). Die Gewinner werden auf Basis der Developed Europe Executive Team Survey von Institutional Investor ermittelt. Die Umfrage holt in jedem Jahr weltweit ein unabhängiges Feedback zu der IR-Arbeit börsennotierter Unternehmen ein und befragt dazu tausende Buy- und Sell-Side Professionals.



## Deutsche Meisterschaft IT Network Systems Administration: Erfolg für Bechtle IT-Systemhaus

► **Aachen/Leipzig.** Siegerehrung der Deutschen Meisterschaft in der Disziplin „IT Network Systems Administration“: Im Juni waren Auszubildende im Beruf Fachinformatiker/in Systemintegration aus dem ganzen Bundesgebiet im Berufsförderungswerk Leipzig zusammengekommen, um sich dort in einem 14-stündigen Wettkampf Aufgaben auf höchstem Niveau zu stellen. Lucas Rother, Auszubildender beim Bechtle IT-Systemhaus Aachen, sicherte sich die Bronzemedaille. Die Meisterschaft war in fünf Module geteilt. Diese orientierten sich an den internationalen Wettbewerben in den Bereichen OpenSource Environment, Windows Environment, Network Environment

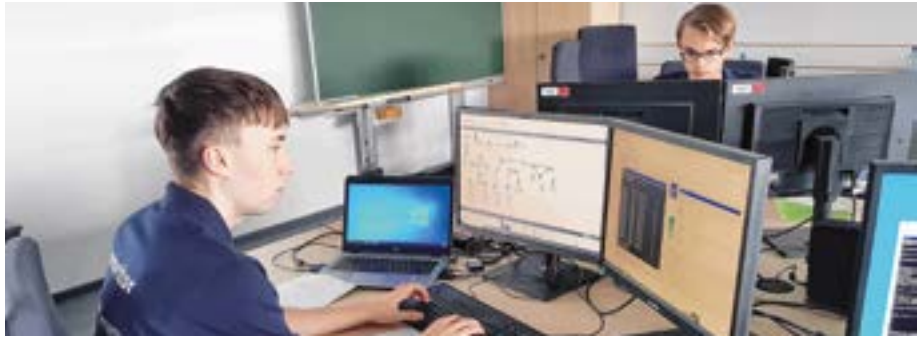


Foto: Bechtle IT-Systemhaus

Fünf Challenges in drei Tagen: Die Teilnehmenden der Deutschen Meisterschaft IT Network Systems Administration 2023 haben den harten Wettkampf mit Bravour gemeistert.

und Troubleshooting Network. Dabei waren nicht nur fachliches Wissen, sondern auch Kompetenzen wie Stress- und Zeitmanage-

ment gefordert. Die Siegerehrung fand im Rahmen des 21. Cisco Networking Academy Day statt.

## „Preis der Stadt Aachen“ für Lambertz-Alleinhaber Professor Hermann Bühlbecker

► **Aachen.** Ein außergewöhnlicher Moment, eine besondere Auszeichnung: „Dr. Bühlbecker hat mit seinem Unternehmen Lambertz seit Jahrzehnten dazu beigetragen, dass wir, der CHIO und Aachen, positiv in die Welt strahlen. Die Preisskulptur ist stabil und solide. Gerade deshalb passt sie auch perfekt zu Professor Bühlbecker, dessen Unternehmen ebenfalls stabil und solide aufgestellt ist. Und zu einem Unternehmer, der vorbildlich den Mittelstand repräsentiert und sich für dieses Turnier und seine Heimatstadt äußerst engagiert einsetzt“, lobte Sibylle Keupen, Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen bei der offiziellen Preisverleihung, die vor mehr als 40.000 Zuschauerinnen und Zuschauer im vollbesetzten Hauptstadion während des Reitturniers CHIO stattfand. „Diese Auszeichnung hat für mich einen besonderen Wert. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass mir einmal ein früherer Bundespräsident einen Brief geschrieben hat, in dem stand ‚Wenn ich an Aachen denke, denke ich an Karl den Großen, an Lambertz und die Pferde‘. Als ein Familienunternehmen aus Aachen, das bis auf das Jahr 1688 zurückgeht, dessen Name Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz, dessen Produkte Aachener Printen und dessen Geschichte so eng mit Aachen verbunden sind, war es für uns immer ein Anliegen, dieses wunderschöne Reitturnier zu unterstützen“, bedankte sich Bühlbecker. Stefanie



Foto: Lambertz Gruppe

Große Ehre für einen Unternehmer, der sich in besonderem Maße für die Stadt und die Region Aachen engagiert: Professor Hermann Bühlbecker, Alleinhaber der Lambertz-Gruppe, wurde mit dem ‚Preis der Stadt Aachen‘ ausgezeichnet, der von ALRV-Präsidentin und IHK-Vizepräsidentin Stefanie Peters (links) und Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen übergeben wurde.

Peters, Präsidentin des Aachen-Laurenberger Rennvereins (ALRV), und Vize-Präsidentin der IHK Aachen, lobte den Preisträger mit den Worten: „Mit Ihnen, Professor Bühlbecker, verbinde ich Werte wie Qualität, Innovation und Unternehmergeist. Genau mit diesen Werten unterstützen Sie die Weiterentwicklung des CHIO Aachen schon seit vielen Jahren. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich – auch im Namen des ALRV – zu diesem Preis, den Sie ohne Frage sehr verdient haben, und

freue mich auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit und des konstruktiven Austausches mit Ihnen.“ Der „Preis der Stadt Aachen“ wird seit 1995 an Persönlichkeiten und Organisationen verliehen, die sich in besonderer Weise um das CHIO Aachen verdient gemacht haben. Die Preisskulptur in Bronze wurde vom bekannten Aachener Künstler Albert Sous gestaltet. Sie stellt einen Kaltblüter dar, so wie sie früher in der Aachener Soers in der Landwirtschaft eingesetzt wurden.

## Aachener Digitalisierungsanbieter Formitas AG fördert nachhaltiges Projekt auf den Philippinen



Foto: HOFF und Partner

Die Produktions- und Ausbildungsstätte für Bambusverarbeitung auf den Philippinen ist seit Mai in Betrieb. Der Aachener Digitalisierungsanbieter Formitas sponserte für das Projekt den Einsatz einer Bauprojekt-Organisationsplattform und half bei der Erstellung des digitalen Modells.

► **Aachen.** Die Formitas AG, ein führendes Unternehmen für die Digitalisierung der Baubranche mit Hauptsitz in Aachen, engagiert sich im Rahmen eines sozialen Projekts

auf den Philippinen: Unter der Initiative „Byanyas“ entstand eine Produktions- und Ausbildungsstätte, die die indigene Bevölkerung in der eigenständigen Verarbeitung

von Bambus trainieren soll. Eine der Kernkompetenzen von Formitas ist Building Information Modeling (BIM), eine Methodik zum digitalen Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden auf Basis eines 3D-Modells. Für Byanyas sponserte das BIM-Team der Formitas den Einsatz einer Bauprojekt-Organisationsplattform und half bei der Erstellung des digitalen Modells. 4.000 Bambusstangen, 4.500 Bamboo-Splits und 140.000 Bamboo-Shindels später ist der „Gabentisch“, wie Byanyas übersetzt heißt, gedeckt. Nach drei Jahren Vorbereitung, Planung und Umsetzung unter der Projektleitung der HOFF und Partner GmbH eröffnete die Einrichtung im Mai. Initiiert hat das Projekt der 2017 gegründete Verein „Byanyas“, der sich für die finanzielle Unabhängigkeit und ökonomische Nachhaltigkeit in der Region Napsan auf Palawan, der fünftgrößten Insel des philippinischen Archipels, engagiert. Ziel ist der Schutz und Erhalt von Artenreichtum und Ressourcen durch den Aufbau stabiler lokaler Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen. Die neue Einrichtung Byanyas bietet Einheimischen alternative und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten.

## TÜV Rheinland verleiht GroupAlarm der cubos Internet GmbH Zertifikat zur Informationssicherheit



Foto: cubos Internet GmbH

Ralph Freude (l.), Head of businessline ict vom TÜV Rheinland, überreicht Hanno Heeskens, Geschäftsführer von cubos Internet, das ISO 27001 Zertifikat.

► **Aachen.** GroupAlarm, eine Software-as-a-Service-Lösung im Bereich der Alarmierung der cubos Internet GmbH, hat nach bestandem Audit seines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) die Zertifizierung nach der internationalen Norm ISO/IEC 27001:2013 erhalten. Die ISO 27001 legt strenge Anforderungen an den Schutz von vertraulichen Informationen, die Integrität von Daten und die Verfügbarkeit von IT-Systemen fest. Durch die Implementierung eines robusten ISMS gemäß ISO 27001 stellt GroupAlarm sicher, dass alle sensiblen Daten seiner Kunden und Partner vor unbefugtem Zugriff geschützt sind. Die Zertifizierung ist das Ergebnis eines umfassenden Audits, das von Experten des TÜV Rheinland realisiert wurde. Demnach erfüllt GroupAlarm nicht nur alle Anforderungen von ISO 27001, sondern unterstreicht damit die eigenen Qualitätsanforderungen in den Bereichen Hochverfügbarkeit und Datensicherheit.





## Generationswechsel bei GKD wird fortgesetzt: Daniel Holstein tritt die Nachfolge von Ingo Kufferath an

► **Düren.** 40 Jahre lang war Ingo Kufferath der technologische Kopf und Produktionsexperte der GKD – Gebr. Kufferath AG. Jetzt hat der Weltmarktführer für Gewebelösungen aus Düren personelle Weichen für die Zukunft gestellt. Seit dem 1. Juli übernimmt mit Dr. Daniel Holstein ein erfahrener Technologie-manager den Verantwortungsbereich von Ingo Kufferath und ist als neuer Chief Technology & Operations Officer (CTOO) angetreten. Im Vorstand wird der 54-jährige Ingenieur gemeinsam mit Lara Kufferath, Chief Digital & Transformation Officer (CDTO), Dr. Stephan Kufferath, Chief Sales Officer (CSO) und Markus Kosel, Chief Financial Officer (CFO), die internationale Wachstumsstrategie der GKD-Gruppe weiter vorantreiben. Holstein verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in der



Foto: GKD Group

Dr. Daniel Holstein (r.) tritt als neuer Chief Technology & Operations Officer (CTOO) in die Fußstapfen von Ingo Kufferath, der diese Position und das Unternehmen die vergangenen 40 Jahre geprägt hat.

Geschäftsführung mittelständischer, meist familiengeführter Unternehmen. Beim BIAS –

Bremer Institut für angewandte Strahltechnik GmbH war er in der Forschung im internationalen Umfeld der Lasermaterialbearbeitung und optischen Messtechnik tätig und vermittelte F&E-Projekte an der Schnittstelle zwischen Forschung und Industrie. Es folgten Führungspositionen bei Thyssenkrupp Bilstein, Thyssenkrupp Turbinenkomponenten und Leistriz Turbinentechnik. Zuletzt war Holstein CTO bei Hörmann Automotive. Jetzt wird er die Weiterentwicklung der GKD-Gruppe mitgestalten: „Digitaler Wandel und die Transformation hin zu nachhaltigen Lösungen sind die großen Herausforderungen von GKD und der vielen Kunden weltweit.“ Kufferath wird in den Aufsichtsrat des Unternehmens wechseln und GKD auf strategischer Ebene weiter begleiten.

**Mit einem Sprung  
zum gesunden Betrieb**

**Ein gesundes Team  
ist das A und O  
jedes Betriebs.**

Daniel Städtler, VentiPro Intensivpflege-dienst GmbH, Region Frechen, springt voran: „Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sichert die Gesundheit unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer Arbeit.“

Die BGF-Koordinierungsstelle Nordrhein-Westfalen ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn es um BGF geht.

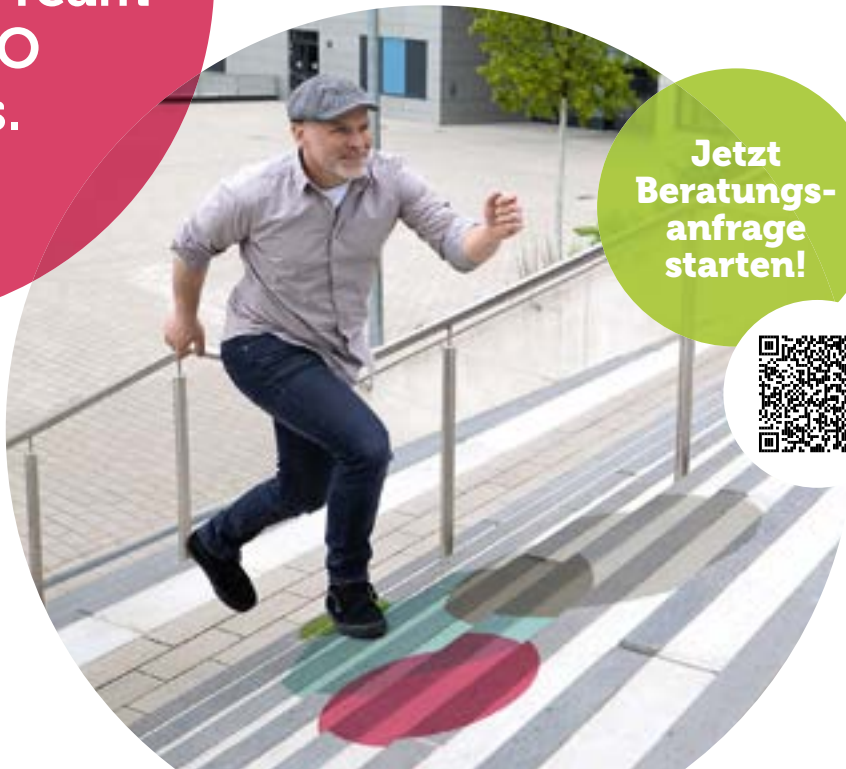
**Kostet nix, bringt viel: Springen Sie jetzt!**  
[www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw](http://www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw)



**BGF**

Koordinierungsstelle  
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Jetzt  
Beratungs-  
anfrage  
starten!**





## Aachener Pharmaunternehmen Grünenthal erneut für Familienfreundlichkeit ausgezeichnet

► **Aachen.** Grünenthal wird erneut für seine Strategie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgezeichnet. Im Rahmen der Verleihung zum audit berufundfamilie wurde das Zertifikat mit Prädikat für das Aachener Pharmaunternehmen für drei weitere Jahre bestätigt. Grünenthal erhielt die Auszeichnung zum fünften Mal hintereinander für seine umfassenden Unterstützungsangebote für Mitarbeitende. Dazu gehören unter anderem eine Betriebskindertagesstätte am Standort Aachen, vielfältige digitale Unterstützungsangebote für Familien oder das SmartWork-Konzept zur besseren Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. „Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Audit zum fünften



Foto: Grünenthal Pharma GmbH & Co. KG

Ausgezeichnet: Die Grünenthal Pharma GmbH darf sich erneut darüber freuen, zu den besonders familienfreundlichen Unternehmen zu gehören.

Mal erfolgreich durchlaufen haben“, sagt Oliver Lamm, Head HR Deutschland. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns sehr

wichtig, und das Audit hat wieder bestätigt, dass wir bei Grünenthal seit 2011 viele Angebote geschaffen haben, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen. Unser Ziel ist es, auch in den kommenden Jahren ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.“ Das audit berufundfamilie ist ein strategisches Managementinstrument, das Unternehmen dazu nutzen, ihre Personalpolitik familien- und lebensphasenbewusst auszurichten. Die Arbeitgeber, die sich dem Audit stellen, erarbeiten gemeinsam mit dem Anbieter passgenaue und bedarfsgerechte Maßnahmen. Die erfolgreiche Auditierung wird mit dem Zertifikat belohnt, einem Qualitätssiegel mit dreijähriger Laufzeit.

## Stadthalle, Energeticon und Tierpark: CBW montiert drei Radservice-Stationen in Alsdorf

► **Alsdorf.** Für die schnelle Reparatur am Fahrrad, am Rollator oder Kinderwagen ist in den Radservice-Stationen der CBW alles zu finden: vom Schraubendreher bis hin zur Pumpe mit Adapter für alle Ventile. Die ersten drei Reparatursäulen für Alsdorf stehen vor der Stadthalle, am Tierpark und am Energeticon. „Unsere Radservice-Stationen sind mit hochwertigem Werkzeug ausgestattet“, sagt Michael Doersch, Geschäftsführer der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW). „Wir haben sie an markanten Punkten in der Stadt montiert, wo auch zunehmend Radtouristen vorbeikommen“, sagte Bürgermeister Alfred Sonders bei der Vorstellung. Dass es mehr werden, sei nicht ausgeschlossen. Radservice-Stationen werden seit vier Jahren von Mitarbeitern der CBW gebaut. Mehr als 500 Säulen sind mittlerweile in der Städteregion, in ganz Deutschland und auch in Österreich aufgestellt.



Foto: CBW

Sie haben das Werkzeug testweise schon mal zur Hand genommen: (v. l.) Dirk Leifeld (Betriebsleiter CBW), Michael Doersch (Geschäftsführer CBW), Klimaschutzmanager Lukas Bahnen, Philipp Eisenbach (Eigenbetrieb Technische Dienste), Andreas Dziatzko (Technischer Dezernent) und Bürgermeister Alfred Sonders.

## Führung der DEKRA-Niederlassung Aachen neu geregelt: Lars Kasperczyk ist neuer Niederlassungsleiter

► **Aachen.** In der DEKRA-Niederlassung Aachen ist der Spitzenposten wieder besetzt. Neuer Niederlassungsleiter ist Lars Kasperczyk. Der 37-Jährige kommt aus der DEKRA-Hauptverwaltung und folgt auf Rolf Reiners, der zum Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand gegangen ist. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Kasperczyk eine Führungskraft aus den eigenen Reihen mit der Leitung der Niederlassung

Aachen betrauen können“, sagt Guido Kutschera, Vorsitzender der Geschäftsführung der DEKRA Automobil GmbH. Kasperczyk ist seit 2013 für DEKRA tätig. Sein Vorgänger Reiners hat die Arbeit von DEKRA in der Region als langjährige Führungskraft über viele Jahre geprägt: Er arbeitete fast 38 Jahre bei DEKRA, davon mehr als 20 an der Spitze der Niederlassung Aachen.



## Industrie 4.0: Schaumstoffe Helgers setzt auf Digitalisierung in Produktion, Organisation und Marketing



Foto: Dirk Matthey

Im Gespräch mit Mitarbeitern der Schaumstoffe Helgers GmbH: CDU-Abgeordneter Daniel Scheen-Pauls (Mitte) macht sich mit dem Lager 4.0 vertraut.

► **Aachen.** Die Schaumstoffe Helgers GmbH, 1958 in Aachen gegründet, gilt als eines der innovativsten Unternehmen im Bereich der Verarbeitung und Veredelung von Schaumstoffen auf dem europäischen Markt. Mit

Investitionen in einen hoch automatisierten Maschinenpark konnte das Unternehmen in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich wachsen. Vom Zugang der Kunden zur Marken- und Produktwelt, über den Auftragsein-

gang und die Auftragerfassung, der Rohstoff- und Produktionsplanung bis hin zur Versandabwicklung – verläuft mittlerweile digital. Die Versorgung der Produktion mit Rohstoffen erfolgt außerdem durch ein autonom fahrendes Shuttle. Eines der jüngsten digitalen Projekte im Bereich Onlinemarketing: Etwa vier Jahre arbeiteten diverse Agenturen in Zusammenarbeit mit dem hauseigenen Team an der Entwicklung und Programmierung eines so genannten „Live-Rendering Tools“. Seitdem können Kunden Raumplanungen für Akustikelemente selbst realisieren oder realisieren lassen. Auf Basis der gleichen Technik entstand zusätzlich ein Frästeil-Konfigurator für die Planung von Verpackungsformteilen für beispielsweise Umlaufverpackungen, Kofferinlays, Werkzeug- oder Maschinenkoffer.

## Neues Verfahren: Carl KRAFFT & Söhne entwickelt Aufschumpf- und Transportvorrichtung für Walzen

► **Düren.** Dank einer neuartigen Wärmekammer und Transportvorrichtung (SMP) kann die Carl KRAFFT & Söhne GmbH & Co. KG jetzt flexibel Großwalzen thermisch fügen und den Ausschuss und Energieverbrauch reduzieren. Für das erstmals großtechnisch eingesetzte Verfahren erhielt der Walzen-Spezialist aus Düren einen Zuschuss aus dem Umweltinnovationsprogramm des Bundesumweltministeriums. Unterstützt wurde das Unternehmen dabei durch die Effizienz-Agentur NRW aus Duisburg. Walzen von KRAFFT kommen unter anderem bei der Batterieproduktion und bei der Herstellung von Folien für Fernseher und Smartphones zum Einsatz. Für diese Zwecke werden Walzen benötigt, durch die ein Wärmeträgermedium strömen kann. Die Walzen bestehen aus einem zylindrischen Innenkörper mit aufgeschweißten Leitspiralen, der in einen entsprechend größeren, vorgeheizten Außen-

mantel eingeführt wird. Bei der Abkühlung schrumpft dieser passgenau auf den Innenzylinder auf. „Wir standen vor dem Problem, dass die Nachfrage nach Großwalzen in besonderem Maße steigt und das Aufschumpfen von Großwalzen im konventionellen Verfahren mit großen Ausschussmengen, hohem Energiebedarf und einer hohen Fehleranfälligkeit verbunden war“, erklärt Geschäftsführender Gesellschafter Peter Kayser. „Gemeinsam mit einem Partner aus dem Sondermaschinenbau, der CREMER Thermoprozessanlagen GmbH, erarbeiteten wir ein Anlagenkonzept, um das Aufschumpfen von Großwalzen in einem energie- und ressourcenschonenden Verfahren zu ermöglichen.“ Das Vorhaben wurde mit Mitteln in Höhe von rund 70.000 Euro aus dem Umweltinnovationsprogramm gefördert. Insgesamt investierte Carl KRAFFT & Söhne circa 232.500 Euro in die Maßnahme.



Foto: Carl KRAFFT &amp; Söhne GmbH &amp; Co. KG

Wärmekammer des Unternehmens KRAFFT: Der neue Produktionsprozess erlaubt die sichere Fertigung von Großwalzen und reduziert gleichzeitig das Fertigungs- und Ausschussrisiko.

## Jubiläum: Die Heinrich Dreher GmbH produziert seit 75 Jahren Schneidmühlen am Standort Aachen

► **Aachen.** Die Heinrich Dreher GmbH & Co. KG ist mit ihren hochwertigen und robusten Schneidmühlen und Anlagen ein international anerkannter Partner für die Kunststoffindustrie. Jetzt feiert das Aachener Unternehmen bereits sein 75-jähriges Jubiläum. Die Dreher Schneidmühlen zeichnen sich durch den „echten doppelten Schrägschnitt“ aus:

Dieser erzeugt sehr wenig Staubanteil und senkt den Energiebedarf der Schneidmühle. Das 1948 von Heinrich Dreher gegründete, inhabergeführte Unternehmen beliefert heute weltweit Unternehmen, die Kunststoffe verarbeiten. Die gesamte Entwicklung, Fertigung und Bearbeitung der Maschinen findet im Werk in Aachen statt.



## An mittlerweile 28 Standorten: Mobau Wirtz & Classen ist weiter auf Expansionskurs

► **Heinsberg.** Seit 1996 ist die Unternehmensgruppe Mobau Wirtz & Classen mit Stammsitz in Heinsberg Partner von Bauherren, Heimwerkern, Handwerkern und Architekten. Die Wurzeln des Unternehmens reichen jedoch noch weiter zurück: Bereits die Väter der Unternehmensgründer handelten mit Baumaterialien und gaben ihr Fachwissen an die nachfolgenden Generationen weiter. Heute gehören die Spezialisten Fliesenmax, Classen Natursteinhandel sowie der SSW Bedachungs- und Holzfachhandel ebenfalls zur Unternehmensgruppe. Nun, mit der Eröffnung des 14. Fliesenmax-Stores im Juni in Geldern, bietet das Mobau Wirtz & Classen als familiengeführtes Unternehmen an 28 Standorten im Kreis Heinsberg sowie in der Region Mittlerer Niederrhein sämtliche Baumaterialien für Bauvorhaben vom Keller bis zum Dach an. Diese Entwicklung zeigt: Auch nach vielen Jahren in der Baubranche treiben die Unternehmer die Weiterentwicklung des Unternehmens voran. Erst im Herbst des vergangenen Jahres hatte die Unternehmensgruppe Grobusch & Co. Baustoff-Fachhandel in Ratingen übernommen und zu Mobau Wirtz & Classen Ratingen umfirmiert.



Foto: Mobau Wirtz &amp; Classen

Fliesen und andere Materialien für Boden und Wand, wohin das Auge reicht, bietet der 14. Fliesenmax-Store der Mobau & Wirtz Classen Unternehmensgruppe, die nun an insgesamt 28 Standorten vertreten ist.

## Nachhaltigkeit und soziale Chancen: „House of Keys“ eröffnet das „Spiegelkabinett der Madame Noir“



Foto: House of Keys

Ein Team mit Haltung: Nachhaltigkeit und soziale Chancen sind Stärken, auf die man im Escape-Room „House of Keys“ setzt.

► **Heinsberg.** Der Escape-Room „House of Keys“ in Heinsberg hat den neuen Spielraum „Spiegelkabinett der Madame Noir“ eröffnet und setzt dabei weiter auf das Prinzip Nachhaltigkeit und soziale Chancen. Dass es in Heinsberg einen Escape-Room gibt, hat sich schon lange rumgesprochen. Aber dass hinter den spannenden Rätseln, Konzerten und anderen Eventmöglichkeiten auch soziale und nachhaltige Konzepte stecken, weiß kaum jemand. Zur Eröffnung des neuen Spielraums „Kabinett der Madame Noir“ im Juli präsentierten sich das Team und die Räume als Umsetzung von Integration, Inklusion und

Umweltbewusstsein. Bereits bei der Gründung 2020 war den Initiatorinnen Maya van de Winkel und Ramona Beck klar, dass es hier nicht nur um spannende Rätsel und kurzweiligen Zeitvertreib gehen sollte. Beck, die selbst erst sehr spät ihre Ausbildung abgeschlossen und direkt im Anschluss ihren Ausbilderschein absolviert hat, wollte mehr als einen Arbeitsort schaffen. Ihre Mission: Menschen zu helfen, die ansonsten wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Für Mitbegründerin Maya van de Winkel war Toleranz und Aufgeschlossenheit im Team ebenso wichtig. Als Live-Dragqueen konnte sie das House of Keys

aktiv für die ersten Schritte ihrer freien Entfaltung nutzen. Auch der Rest des Teams setzt sich aus Menschen zusammen, die eine zweite Chance auf dem Arbeitsmarkt brauchen konnten: Alleinerziehende Mütter, Arbeitnehmer mit längerer Arbeitspause, chronisch Kranke oder Gehandicapte arbeiten im Team mit viel Leidenschaft für Spiele und Events. Genauso individuell und vielfältig wie das Team sind die Eventmöglichkeiten im „House of Keys“: Der Escape-Room mit seinen sechs Räumen bietet neben den verschiedenen Paketen auch Optionen für Junggesellen- und Junggesellinnenabschiede, Kindergeburtstage oder Firmenevents – wie den interaktiven Show-Abend, der für bis zu 42 Personen gebucht werden kann. Drei Stunden lang können hier sieben Tischgruppen á sechs Personen mit- und gegen einander rätseln, werden von den Mitarbeitern unterhalten und mit einem Snack-Buffer versorgt. Am Wochenende werden die Räume für Konzerte regionaler Bands, Partys oder interaktive Show-Escape-Abende mit Karaoke und Co. genutzt. Im Juli wurde der neueste Raum des „House of Keys“ eröffnet: „Das Spiegelkabinett der Madame Noir“ verspricht aufregende neue Rätselgeschichten, die geknackt werden wollen. Für das neue Zimmer gilt genau wie für alle anderen Räume des Escape-Rooms: 90 Prozent der Einrichtung besteht aus Upcycling-Produkten. Einrichtungsgegenstände, die sonst auf dem Sperrmüll landen würden, werden vom kreativen Team aufgewertet und zu fantasievollen lebendigen Orten für spannende Auszeiten mit Rätselkick.





## Synergien heben: Aachener m3connect übernimmt TASCAN Systems aus Köln

► **Aachen.** Die m3connect, einer der größten Wireless Internet Service Provider in Europa, hat die TASCAN Systems GmbH mit Sitz in Köln gekauft. Mit diesem Kauf möchte m3connect eine Basis schaffen, das ergänzende Leistungsportfolio beider Unternehmen zu verbinden, Synergien zu heben und den Kunden optimale Leistungen aus einer Hand anzubieten. TASCAN System ist Spezialist für maßgeschneiderte Lösungen im Bereich von Konferenz- und Präsentationssystemen, Medientechnik für Info- und Entertainmentsysteme sowie infrastrukturelle Netzwerktechnologien. Als führender Technologieintegrator mit mehr als 30 Jahren Erfahrung bedient TASCAN Kunden in ganz Europa. Schwerpunkte sind Hotellerie, Wohn- und Pflegeheime, Kliniken sowie Bildungs- und Konferenzzentren. Die Mitarbeiter decken das gesamte Spektrum vom Produktmanagement über Vertrieb, Projektierung mit Installation bis hin zu

Service & Wartung ab. Bereits vor der Zusammenführung hatten die beiden Unternehmen sehr viele Berührungspunkte. Gemeinsam ist ihnen der Tätigkeitsschwerpunkt in der Hotelbranche. Für TASCAN ergeben sich neue Chancen in den Branchen Banken, Handel sowie Gesundheitswesen, wo m3connect schon heute eine starke Position hat. Umgekehrt kann m3connect die Kontakte in die Branchen nutzen, für die TASCAN aktiv ist. Vor allem aber passt das Leistungsportfolio von TASCAN hervorragend zu den Gästetechnologielösungen von m3connect für eine berührungslose Guest Journey. Für beide Unternehmen bietet sich durch die mit dem Kauf verbundene enge Kooperation die Chance, das operative Geschäft voranzutreiben und auszuweiten. m3connect übernimmt TASCAN als gesamtes Unternehmen und führt dieses als hundertprozentige Tochter fort. Die Arbeitsverträge der rund 20 Mitar-

beiter an den Standorten Köln und Dresden haben ebenso Bestand wie die Kundenverträge.



Foto: m3connect

Bieten ab sofort Leistungen aus einer Hand: Emilio Dragas (l.), CEO m3connect, und Jochen Ostermeier, CEO TASCAN.

## Positive Bilanz und neuer Auftritt: Vertreterversammlung der VR-Bank eG Region Aachen

► **Würselen.** Bei der Vertreterversammlung in Alsdorf blickte die VR-Bank eG - Region Aachen auf das vergangene Geschäfts- und Wirtschaftsjahr zurück: In weiten Teilen geprägt von der hohen Inflation, getrieben durch gestiegene Energiekosten und dem von der EZB ausgelösten Zinsanstieg, werde auch das Jahr 2022 als Krisenjahr in Erinnerung bleiben. Diese Entwicklungen seien auch bei den Menschen in der Region spürbar: Mitglieder und Kunden erhöhten ihre Einlagen im Verlauf des Jahres um 65,4 Millionen auf 1.374 Millionen Euro. Das betreute Kundenvolumen stieg auf 3.130 Millionen Euro.

Gleichzeitig konnte ein deutliches Plus im Kreditgeschäft verzeichnet werden; die Ausleihungen wuchsen von 866,0 Millionen auf 897,4 Millionen Euro. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 4,4 Prozent auf 1.703 Millionen Euro. Dass das Kreditinstitut nicht nur solide, sondern auch innovativ und der Region verbunden ist, demonstrierten Aufsichtsrat und Vorstand mit der Präsentation des Markenauftritts der VR-Bank eG, die fortan als „Die Bank für die Region.“ auftritt. Auf rund 220.000 Euro belief sich der Förderbetrag der Bank durch Spenden und Sponsoring allein im vergangenen Jahr. Bei den Beschlussfas-

sungen auf der Tagesordnung der Versammlung genehmigten die Vertreter einstimmig den Jahresabschluss und stimmten dem Vorschlag zur Gewinnverwendung zu. Für die rund 30.000 Mitglieder wurde eine Dividende in Höhe von drei Prozent auf die Geschäftsguthaben beschlossen und ausgezahlt. Ebenfalls wurden die von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Satzungsänderungen und Änderungen in der Wahlordnung zur Vertreterversammlung einstimmig angenommen. Bei den turnusmäßigen Wahlen zum Aufsichtsrat wurden Wilhelm Josef Jorjas und Harald Kühnel einstimmig wiedergewählt.

## Neue Sparte gegründet: MANSIO und ELVIS starten Begegnungsnetzwerk für Lkw-Komplettladungen

► **Aachen.** Der Software-Entwickler MANSIO GmbH und der Speditionsverbund ELVIS AG gehen eine Kooperation ein: Ziel ist es, ein Begegnungsnetzwerk für Lkw-Komplettladungen aufzubauen. Der wechselseitige Tausch von Aufliegern auf halber Strecke soll eine Lösung für gleich mehrere aktuelle Probleme der Branche in Sachen Rentabilität, Fahrermangel und Einsatzszenarien von E-Lkw liefern. Mit dem Vorhaben bündeln die Kooperationspartner ihre Kompetenzen: Mit seinem Netzwerk und Know-how unterstützt der Spedi-

tionsverbund ELVIS den Aufbau des Systems mit dem Namen „ELVIS Cross Load Network“. Für das technologische Grundgerüst des Begegnungsverkehrs sorgt MANSIO. Das Aachener Unternehmen richtet mit seiner Plattform die Geschäftsvorgänge der beteiligten Speditionen auf die operativen Prozesse des entstehenden Netzwerkes aus. Das Verkehrskonzept basiert zum Start auf zentralen Wechselpunkten, von denen der erste am ELVIS-Hub in Knüllwald etabliert wird.



## Modernes Arbeiten nach der Flut: **Grünenthal** startet im runderneuertem Kupferhof wieder durch



Foto: Grünenthal

(v.l.n.r.) Dr. Stephan Frings, Hans-Hubert Hoven (beide Grünenthal), Bürgermeister Patrick Haas, Architekt Mario Niessen, Robert Sunjic, Claudia Tienken und Klaus Banfelder (alle Grünenthal) eröffneten den neu gestalteten Kupferhof: Die Sanierung hat das von der Flut beschädigte Gebäude an der Steinfeldstraße in Stolberg in einen hochmodernen Arbeitsort verwandelt.

► **Stolberg.** Zwei Jahre nach der Flutkatastrophe ist die deutsche Vertriebsseinheit des Pharmaunternehmens Grünenthal zurück in ihre angestammte Wirkungsstätte gezogen. Die Rückkehr in den historischen Kupferhof an der Stolberger Steinfeldstraße markiert das Ende intensiver Renovierungsarbeiten, die das schwer beschädigte Gebäude in einen hochmodernen Arbeitsplatz verwandelt haben. Die Sanierung war ein Mammutprojekt, wie ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht: Mitarbeitende von 53 Firmen arbeite-

ten bis zur Fertigstellung insgesamt rund 150.000 Arbeitsstunden. Das neue Bürokonzept setzt auf offene Arbeitsbereiche mit der Möglichkeit der Begegnung und des abteilungsübergreifenden Austauschs zwischen den Mitarbeitenden. Die Arbeitsplätze mit höhenverstellbaren Schreibtischen und ergonomischen Bürostühlen können tageweise individuell gebucht werden. Ein Fitnessbereich sowie ein Power-Napping-Raum laden zum Ausgleich und zur Regeneration ein und sollen die physische und mentale Gesundheit

fördern. Ein Bereich zur Förderung des Teamgeistes und der Kommunikation unter den Beschäftigten sowie ein Eltern-Kind-Raum runden das Angebot ab. „Mit dem neu gestalteten Kupferhof möchten wir in zweierlei Hinsicht ein Zeichen setzen“, sagt Grünenthals Deutschlandchef Robert Sunjic. „Zum einen stärkt die neue Arbeitsstätte unser Profil als attraktiver Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitenden optimale Arbeitsbedingungen auf der Höhe der Zeit bieten will. Zum anderen möchten wir den Wiedereinzug als klares Bekenntnis zum Standort Stolberg verstanden wissen, wo unser Unternehmen 1946 gegründet wurde. Wir hoffen, dass der neu gestaltete Kupferhof ein Aushängeschild für unser Unternehmen und für den Arbeitsstandort Stolberg sein wird.“ Im Jahr 2013 war die Belegschaft der deutschen Vertriebsseinheit vom langjährigen Standort in Aachen-Oberforstbach zurück in den Kupferhof nach Stolberg gezogen. Seit der Flutkatastrophe waren die Beschäftigten vorübergehend auf dem Campus des Grünenthal-Headquarters in Aachen-Eilendorf untergebracht. Rund 50 Innendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter nehmen nun im neu gestalteten Kupferhof wieder ihre Arbeit am Standort Stolberg auf.

## Erste ultraschnelle Ladesäulen für Aachen: **STAWAG** forciert Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge



Foto: A. Herrmann

Nils Christen, STAWAG-Vorstand Wilfried Ullrich und Projektleiter Steffen Kruse (v. l. n. r.) freuen sich über die neuen Ladestationen mit „Turbolader“.

► **Aachen.** Während die Anzahl der Elektrofahrzeuge ansteigt, forciert die STAWAG den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Aachen.

Erstmals installiert der Energieversorger ultraschnelle HPC-Lader – Premiere ist am Unternehmensstandort an der Lombarden-

straße. Dort stehen jetzt drei Ladesäulen mit insgesamt sechs Ladepunkten bereit, die die Akkus von E-Autos binnen kürzester Zeit mit Energie füllen. Installiert wurde vor Ort auch ein Spezialtrafo, der die neuen Lader mit Strom versorgt. HPC-Lader erreichen eine Ladeleistung von 150 bis 300 Kilowatt, sie laden einen Autoakku in fünf bis 20 Minuten auf. Der Ladepark am Unternehmensstandort in der Lombardenstraße bildet dabei den Start für eine ganze Reihe an Ladeparks: In nächster Zeit sollen mindestens drei weitere Ladeparks in Betrieb gehen. Neben den HPC-Anlagen betreibt die STAWAG ein stetig wachsendes Ladesäulennetz mit insgesamt 235 öffentlich nutzbaren Ladepunkten. Diese Ladepunkte verteilen sich flächendeckend auf 65 Standorte in der Städteregion





## Sparkasse Düren erzielt gutes Ergebnis in schwierigem Umfeld



Foto: Sparkasse Düren

Die Sparkasse Düren setzte den Kurs der wirtschaftlichen Stabilität und des Wachstums erfolgreich fort, sagen Dr. Gregor Broschinski (l.), stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, und Uwe Willner, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Düren.

► **Düren.** Die Sparkasse Düren hat die Geschäftszahlen für das Jahr 2022 vorgestellt. In einem herausfordernden Marktumfeld setzte die Sparkasse den Kurs der wirtschaftlichen Stabilität und des Wachstums fort und steigerte die Bilanzsumme erstmals auf über fünf Milliarden Euro. Nach zwei vorgegangenen Jahren, die durch die Pandemie geprägt waren, schien 2022 zum Jahr der wirtschaftlichen Erholung zu werden. Doch der Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sollte diese Hoffnung wieder eintrüben. Vor allem Lieferkettenprobleme, Roh-

stoffknappheit und steigende Energiepreise belasteten die Konjunktur. Zudem erreichte die Inflation 2022 ein jahrzehntelang nicht gesehenes Niveau. „Die vergangenen Jahre waren angesichts multipler Krisen sehr herausfordernd. Umso erfreulicher ist es, dass wir als Sparkasse Düren 2022 erneut ein gutes Ergebnis in einem schwierigen Umfeld erzielen konnten“, erklärt Uwe Willner, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Düren. „Wir haben unseren Kurs der wirtschaftlichen Stabilität und des Wachstums fortgesetzt und sind dadurch verlässlicher Partner für die Menschen und Wirtschaft im Kreis Düren.“ Im vergangenen Jahr konnte die Bilanzsumme erstmals auf über fünf Milliarden Euro gesteigert werden. Der Jahresüberschuss beträgt fünf Millionen Euro. Die Einlagen der Kunden erhöhten sich leicht auf 3,9 Milliarden Euro. Das gesamte Kreditvolumen blieb insgesamt auf gleichem Niveau (3,3 Milliarden Euro). Hierbei verzeichnete die Vergabe an Unternehmen und Selbstständige sowie an öffentliche Haushalte ein Plus, die Ausleihungen an Privatpersonen und sonstige Kreditnehmende reduzierten sich hingegen. Ein wesentlicher Aspekt hierbei war die verändernde Zinssituation, ausgelöst durch die Anhebung des Leitzinses durch die EZB. In der Kundenberatung mit Wertpapierinvestmentfonds erzielte die Sparkasse Düren zudem Spitzenergebnisse und zählt zu den erfolgreichsten rheinischen Sparkassen: Im Jahr 2022 eröffneten Kunden bei der Sparkasse Düren 8.600 neue Depots sowie Fondssparpläne. Brutto wurden erneut rund 69 Millionen Euro an Wertpapierfonds platziert.

## Herzlichen Glückwunsch: Bernd Steinbrecher feierte runden Geburtstag

► **Aachen.** Seinen 50. Geburtstag konnte im Juli Bernd Steinbrecher feiern, geschäftsführender Gesellschafter der POWER+RADACH werbeagentur gmbh. Bevor Steinbrecher im November 2001 seine Laufbahn bei der Werbeagentur begann und dort 2009 zum geschäftsführenden Gesellschafter aufstieg, war er rund drei Jahre als Teil des haupt-



Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch: Bernd Steinbrecher feierte seinen 50. Geburtstag.

amtlichen Teams der IHK Aachen tätig. Der IHK ist er auf Seiten des Ehrenamtes treu geblieben: als Mitglied der Vollversammlung und der Ausschüsse für Industrie und Technologie sowie der Eifel, denen er nun seit fünfeinhalb Jahren angehört. Wir wünschen Bernd Steinbrecher alles Gute für sein neues Lebensjahr.

## Nach erfolgreichem Audit: Parkhotel Quellenhof Aachen erhält das „GreenSign“-Zertifikat



Foto: Parkhotel Quellenhof Aachen

Das Zertifikat „GreenSign“ bestätigt dem Parkhotel Quellenhof Aachen nachhaltiges Handeln.

► **Aachen.** Das Parkhotel Quellenhof Aachen hat sich vom europaweit führenden Zertifizierungsprogramm GreenSign prüfen lassen. Nach dem erfolgreichen Audit erreichte das Haus – in dem aus fünf aufeinander aufbauenden Leveln des Nachhaltigkeitsfortschritts – auf Anhieb die vierte Stufe. Dies bedeutet, dass das Hotel die Anforderungen an nachhaltiges Wirtschaften bereits bis zu 89 Prozent erfüllt. So wurde im Haus etwa auf kompostierbare Kaffee kapseln, FSC-zertifizierte Holzzimmerkarten sowie auf Kugelschreiber aus Bambus umgestellt. Darüber hinaus kooperiert das Parkhotel mit lokalen und regionalen Partnern und unterstützt im „Future Deal“ gemeinsam mit Firmenkunden lokale Nachhaltigkeitsinitiativen wie everwave community e. V., Arbeitskreis Naturschutz e. V. und reBubble. Im Zuge dieser Entwicklung hat sich das Hotel dem Zertifizierungsprozess durch „GreenSign“ gestellt. Dieses international anerkannte Programm prüft Hotels und stellt fest, wie nachhaltig sie handeln. Dabei wurden 100 Kriterien auf Basis international anerkannter Rahmenwerke für Nachhaltigkeit entwickelt.

**VOBA IMMOBILIEN eG**

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen:  
[vobaimmo.de/bewerten](http://vobaimmo.de/bewerten)

[www.vobaimmo.de](http://www.vobaimmo.de)

## Heiko Homrighausen gewinnt erneut Radklassiker „Rund um Dom und Rathaus“

► **Aachen.** Es waren schwierige Wetterbedingungen, die den Startern des Aachener-Bank-Radrennens „Rund um Dom und Rathaus“ Ende Juli alles abverlangten. Sieger des Hauptrennens wurde Lokalmatador Heiko Homrighausen, RC Zugvogel 09 Aachen, vor Cédric Pries, Leopard TOGT Pro Cycling, und Richard Weinsheimer, Team Kern-Haus. Für Homrighausen war es nicht der erste Sieg in Aachen: Er konnte den Radklassiker bereits 2018 für sich entscheiden. Trotz des unbeständigen Schauerwetters waren zahlreiche Aachener an die Strecke gekommen und ließen sich von der Atmosphäre des Rennens im Zentrum der Kaiserstadt einfangen. Veranstalter wird das Radrennen vom Radsportverein Zugvogel 09 Aachen, Hauptsponsor ist die Aachener Bank.



Trotz des Regenwetters packende Atmosphäre beim Radrennen „Rund um Dom und Rathaus“: Andreas Schruff, Präsident des Radsportclubs Zugvogel 09 Aachen e.V., (ganz rechts) und Jens Ulrich Meyer, Vorstand der Aachener Bank, (ganz links) gratulierten den Bestplatzierten.

Foto: Aachener Bank/Katthe Kipar

## Bekanntnis zum Standort: Schoeller Werk verabschiedet umfangreiche Roadmap zur Klimaneutralität

► **Hellenthal.** Die Schoeller Werk GmbH & Co. KG, Hersteller für geschweißte und gezogene Premium-Edelstahlrohre, hat eine Roadmap zum Erreichen der Klimaneutralität verabschiedet. Bis spätestens 2030 will

Schoeller seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 40 Prozent reduzieren und bis 2035 vollständig klimaneutral produzieren. Dazu haben Eigentümer und Geschäftsführung umfangreiche Investitionen zur Reduktion des Energie-

verbrauchs, der Energierückgewinnung und dem Einstieg in die Eigenerzeugung beschlossen. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur würdigte bei ihrem Besuch des Werks in Hellenthal den Vorbildcharakter des Transformationskonzeptes. Sie begrüßte, dass Schoeller außerdem einen wichtigen Beitrag zum Hochlaufen der Wasserstoffinfrastruktur leiste. Für ein nachhaltiges Wachstum und um international wettbewerbsfähig zu bleiben, hat das Unternehmen bereits vor Monaten mit einem Investitionsprogramm auf den Strukturwandel und die veränderten Rahmenbedingungen reagiert. Das beschlossene Transformationskonzept sieht Investitionen in Höhe eines hohen zweistelligen Millionenbetrages vor. Eigentümer und Management von Schoeller hatten es zur Bedingung gemacht, die CO<sub>2</sub>-Reduktionen über konkrete Maßnahmen in den Bereichen Effizienz, Substitution und Erzeugen beziehungsweise Beziehen von Energie zu erreichen und nicht über Zertifikate. Gründe für das umfangreiche Investment seien unter anderem eine weitgehend autarke Energieversorgung des Werkes, eine höhere Produktions- und Liefersicherheit, die Außenwirkung als klimaneutrales Unternehmen sowie ein starkes Zeichen der Verbundenheit mit der Region und dem Nationalpark Eifel.



Foto: Schoeller/Manuel Schmitt

Die von Schoeller beschlossene Roadmap sieht Investitionen im hohen zweistelligen Millionenbereich vor: NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur würdigte bei einem Besuch in Hellenthal den Vorbildcharakter des Transformationskonzeptes aus dezentraler Nutzung der lokalen Infrastruktur und der Erzeugung von grünem Wasserstoff.



## WWM GmbH aus Monschau bei Mittelstands-Summit mit TOP 100-Siegel geehrt

► **Monschau/Überlingen.** Glückwünsche auf dem Deutschen Mittelstands-Summit: Ranga Yogeshwar gratuliert der WWM GmbH & Co. KG aus Monschau zu ihrer Auszeichnung mit dem TOP 100-Siegel. Die Preisverleihung im Rahmen des Summit fand in Augsburg für alle Mittelständler statt, die am Jahresanfang das TOP 100-Siegel erhalten haben. Der Wissenschaftsjournalist Yogeshwar begleitete den zum 30. Mal ausgetragenen Innovationswettbewerb als Mentor. In dem wissenschaftlichen Auswahlverfahren beeindruckte die WWM in der Größenklasse B (51 bis 200 Mitarbeiter) besonders in der Kategorie „Innovationserfolg“. In dem anlässlich der Auszeichnung veröffentlichten TOP 100-Unternehmensporträt heißt es (Auszug): „Messestand per Knopfdruck – das verspricht WWM mit digitalen Tools. Dazu zählt auch eine Cloudlösung, mit der Firmen in wenigen Klicks den perfekten Messeauftritt planen können. 'Unsere Kunden bekommen von uns Equipment, Montage, Werbematerial und Organisation, alles aus einer Hand. In 15 Minuten können sie ihren individuellen Messeauftritt online in 3D designen und planen. Den Rest erledigen wir'“, sagt der Geschäftsführer Dr. Christian Coppeneur-Gülz. Den Weg zu den digitalen Lösungen ebnet seit 2015 das Innovation-Lab des Mittelständlers. „Die



Foto: KD Busch / compamedia

**Strahlkraft:** Dr. Christian Coppeneur-Gülz (links), CEO der WWM GmbH & Co. KG, und seine Frau Hanna nahmen die Auszeichnung mit dem TOP 100-Siegel aus den Händen des bekannten TV-Moderators Ranga Yogeshwar entgegen.

Leute dort greifen unser Geschäftsmodell permanent an, ganz nach der Maxime der schöpferischen Zerstörung. Und das brachte uns echte Entwicklungssprünge“, erzählt Coppeneur-Gülz. So entstand auch die Anwendung Event-Metrics, die Messeauftritte analysieren und optimieren kann. „Das funktioniert so ähnlich wie Google Analytics für Webseiten. Wie viele Besucher waren am Stand? Und

wann und wie lange genau? Derartige Daten können essenziell sein, um die Effizienz und die Effektivität von zukünftigen Messeauftritten optimieren zu können“, beschreibt Coppeneur-Gülz. Und zum Glück hatte das Innovationsteam bereits vor der Corona-Pandemie intensiv an Technologien für digitale Messeauftritte getüftelt, die sie dann aus der Schublade ziehen konnten.“

## GKD liefert neuartiges Architekturgewebe für Pariser Tennis-Stadion Roland Garros

► **Düren.** Auf den Sandplätzen des Stade Roland-Garros in Paris messen sich jedes Jahr während der French Open die besten Tennisspielerinnen und -spieler der Welt. Damit die Sport-Events auch bei schlechten Witterungsbedingungen stattfinden können, wurden die zentralen Stadien mit verschleißbaren Dächern ausgerüstet. Dominique Perrault Architecture setzt dabei auf Architekturgewebe von GKD und ein neues System, mit dem sich die Vorspannung des Gewebes exakt einstellen lässt. Das Projekt besteht aus einer Stahlstruktur mit einer integrierten, gefalteten Dachmembran, dem sogenannten „Plisse“, und einem statischen Gerüst. 2024 sollen die Arbeiten an der Dachkonstruktion abgeschlossen sein und der Court Suzanne Lenglen unter anderem zum Austragungsort für die Boxwettkämpfe werden, die dort wäh-



Foto: A. Jan / Dominique Perrault Architecture / ADAGP

Am Austragungsort der French Open, dem Stade Roland Garros in Paris, erhält der zentrale Court Suzanne Lenglen eine innovative Dachkonstruktion. Dominique Perrault Architecture setzt dabei auf das Architekturgewebe von GKD.

rend der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 stattfinden werden. Dominique Perrault und GKD arbeiten bereits seit vielen Jahren zusammen: Bereits 1988 setzte Per-

rault beim Bau der Französischen Nationalbibliothek erstmalig Metallgewebe in großem Umfang für die Gestaltung von Innenräumen ein.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Telekommunikation und IT-Services

# Anschluss mit Vision: 25 Jahre NetAachen

NetAachen feiert Geburtstag. Seit 25 Jahren ist das Unternehmen in der Städteregion Aachen und den Kreisen Düren und Heinsberg der Ansprechpartner für moderne Lösungen in der Telekommunikations- und Informationstechnologie. Seit 2021 gehören neben Telefonie und Internetdiensten auch IT- und Rechenzentrumsdienstleistungen zum Produktportfolio.

### Pioniergeist trifft Erfahrung

1998 gegründet als kommunales Start-Up im liberalisierten Telekommunikationsmarkt verbindet NetAachen heute langjährige Erfahrung mit modernster Technik. Seit 25 Jahren treibt NetAachen den Breitbandausbau mit all seinen einhergehenden Digitalisierungsprozessen maßgeblich voran. Heute geht die Verwurzelung des Unternehmens im regionalen Geschehen längst über die kontinuierlich wachsende Infrastruktur unter der Erde hinaus. Auch überirdisch steht der NetAachen-Kurs seit Jahren auf Wachstum. Mittlerweile arbeiten über 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen. Einige sind schon seit den 90er Jahren dabei, andere starten gerade erst ihren Ausbildungsweg – sie alle mit dem täglichen Ziel, die Menschen in der Region miteinander zu verbinden. Für die konsequente Optimierung der Internetverfügbarkeit und IT-Leistungsfähigkeit, nicht nur im urbanen, sondern auch im ländlichen Raum, nicht nur für die großen Player, sondern auch für Klein- und Startup-Unternehmen hat sich NetAachen neben dem flächendeckenden, eigenen Glasfaserausbau auch die besten IKT-Services



Grafik: NetAachen

Neuentwicklung des Kundenportals für Geschäftskunden; NetAachen bietet einen digitalen Rundgang durch das Firmengebäude an.

für alle technologischen Entwicklungen der Zukunft auf die Fahne geschrieben. Ganz nach dem Unternehmenslogan: „Verbindet mehr.“

### Der richtige Partner in allen Lebenslagen

NetAachen unterstützt Unternehmen und Institutionen jeder Größenordnung mit maßgeschneiderten Kommunikations- und IT-Lösungen, auf Basis der eigenen Rechenzentrumsdienstleistungen und des eigenen Glasfasernetzes. Gerade jetzt, wo die Themen IT-Compliance und IT-Security in den Mittelpunkt aller strategischer Planungen rücken, ist eine stabile und verlässliche IKT-Infrastruktur unerlässlich. NetAachen versteht sich (und bleibt) bereits seit Jahren als treuer Partner an der Seite ihrer Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partner. Mit beständig geschultem

Fachpersonal und entsprechender Expertise.

### Virtueller Spaziergang: NetAachen und die neue 3D-Kundenwelt

Pünktlich zum Jubiläumsjahr wartet NetAachen nun auch mit einer Neuentwicklung ihres Kundenportals für Geschäftskunden auf und präsentiert auf [www.na.de](http://www.na.de) neben den bisherigen Funktionen einen digitalen Rundgang durch das Firmengebäude. Ein virtueller Spaziergang durch die Räumlichkeiten, die dem Hauptgebäude am Grünen Weg 100 nachempfunden sind, verschafft auf eindrucksvolle Weise einen Überblick nicht nur über die Produktpalette, sondern auch über die Unternehmenswerte und die Vision der NetAachen. Respekt, Vertrauen, Verlässlichkeit, Zielorientierung und Transparenz sind dabei die Schlagworte, an denen sich die Infra-





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

struktur der 3D-Kundenwelt visuell ausgerichtet. Und sie spiegeln die Kernwerte wider, an denen sich alle Handlungen innerhalb und außerhalb der tatsächlichen NetAachen-Räumlichkeiten orientieren.

Mehr Informationen finden Sie online unter folgendem QR-Code:



Grafik: NetAachen

NetAachen und die neue 3D-Kundenwelt: Das Hauptgebäude am Grünen Weg 100 in Aachen ist virtuell zu erkunden.

# Willkommen Freiheit.

Nie war flexibles Arbeiten so einfach und sicher.

Telekommunikation und IT Services – für moderne Kommunikationslösungen.

business@netaachen.com  
0241 91852 818

**netaachen.com**



verbindet mehr.

## ► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zu einem an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ [www.next-change.org](http://www.next-change.org)  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Sabine Helten  
 Tel. 0241 4460 308

[recht@aachen.ihk.de](mailto:recht@aachen.ihk.de)

### Angebote

#### Erfolgreiches Taxi- / Mietwagenunternehmen

Das Unternehmen verfügt zurzeit über sechs Fahrzeuge, welche durch Krankenfahrten sowie Linienverkehr voll ausgelastet sind. Aus altersbedingten Gründen verkaufen wir unser seit fast 25 Jahren bestehendes Taxi- und Mietwagenunternehmen. Durch den Einsatz im Linienverkehr ergibt sich bereits eine hohe Auslastung und sichere Einnahmequelle mit guter Planungsstruktur. Der Jahresumsatz beträgt etwa 300.000 Euro. Die Umsatzrendite liegt im höheren zweistelligen Bereich. **AC-A-1458-EX**

#### Lukrativer Bau-/Postenmarkt sucht motivierten Nachfolger

So einfach wird man selten Besitzer seines eigenen Bau- und Postenmarktes: Verkauft wird das Ladengeschäft in Weilerswist mit folgendem Umfang:

- kompletter Warenbestand im Geschäft
- komplette Ladeneinrichtung (Regale, Aufsteller, Kassenplatz etc.)
- Bürocontainer im Ladengeschäft (mit Fenstern rundum)
- zwei Seecontainer (zwei Meter Länge, als Außenlager genutzt)
- MAN Lkw 7,5t mit Hebebühne
- VW LT Kastenwagen für kleinere Transporte
- Kassensystem (inklusive Warenbestandserfassung) mit EC-Cash-Terminal
- Firmenname „Restpostenvermarktung Weilerswist“ mit vielen Händlerkontakten
- Gabelstapler, Hubwagen, Homepage usw.

Das bestehende Mietverhältnis ist unbefristet und wird gerne zu den bestehenden Konditionen (1.600 Euro/Monat exklusive Strom und Telefon/Internet) fortgeführt. Die Verkaufsfläche beträgt mit dem Hof vor der Halle rund 1.500 Quadratmeter. Die Halle macht davon etwa 600 Quadratmeter aus. Die Kunden finden in diesem Geschäft bislang eine große Auswahl an Autozubehör, Fahrradzubehör, Anhängerzubehör, Baumaterialien, Elektroartikel, Gartenzubehör, Werkzeugartikel, Maler- und Lackierartikel, Lampen und Leuchtmittel, Eisenwaren mit mehreren Tonnen an Schrauben, Nägeln, Haken usw. (Der Kauf von kleineren Mengen ist hier durch die Abrechnung nach Kilopreis sehr attraktiv für die Kunden). Beigemischt werden hierzu diverse Artikel, die wir als Posten kaufen und deshalb stark vergünstigt anbieten können. Das macht die Attraktivität des Geschäftes aus. Kaufpreis/Abschlag: 100.000 Euro **AC-A-1459-EX**

#### Schreibwarengeschäft mit Post, Lotto, ASEAG, Zeitschriften und Tabak zu verkaufen

Aus gesundheitlichen Gründen verkaufen wir schweren Herzens unser Geschäft und suchen einen Nachfolger. Unser Geschäft ist circa 98 Quadratmeter groß und liegt an einer Ecke in einem Wohngebiet in direkter Uni-Nähe. Gegenüber sind zwei Bäckereien und ein Jugendheim. In kurzer fußläufiger Nähe befinden sich eine Apotheke, eine Grundschule, ein Kindergarten und eine Kirche, sowie Unihörsäle, eine Mensa und mehrere Institute. Zu unserer Kundschaft zählen viele Stamm- und einige, meist studentische Laufkunden. Parken ist entlang der ganzen Straße möglich, zwei Parkplätze gehören direkt zum Geschäft. Neben Schreibwaren und Bürobedarf verkaufen wir auch Grußkarten, Geschenkartikel, ASEAG-Tickets, Zeitschriften und Tabak sowie Getränke und Süßwaren. Wir führen eine Postagentur inklusive Paketausgabe und eine Lottoannahmestelle. Ebenso betreiben wir einen Kopierer, der täglich von den Kunden benutzt wird. Ferner sind wir Ausgabe- und Verkaufsstelle gelber und schwarzer städtischer Müllsäcke. Außerdem sind noch einige Drogerieartikel bei uns erhältlich. Eine Verlängerung des Mietvertrages ist bei Übernahme vom Vermieter schon zugesichert. Eine Einarbeitung sowie eine Einführung in die bestehenden Geschäftsbeziehungen ist selbstverständlich möglich. Personal könnte gegebenenfalls übernommen werden. **AC-A-1460-EX**

#### Café „T“, Bad Münstereifel, sucht Nachfolger

Hallo, wir suchen Nachfolger für unser Café „T“ das wir seit 1981 betreiben. Der Laden hat im Innenbereich von 63 Quadratmeter Sitzplätze, sowie bisher 70 Plätze auf der sonnigen Terrasse in der Fußgängerzone. Die Küche ist neu (29 Quadratmeter), mit allen für den Betrieb notwendigen Dingen ausgestattet. Der Laden wurde nach der Flutkatastrophe vom 14. Juli 2021 vollständig renoviert. Die Mietfläche beträgt insgesamt 333 Quadratmeter. Es gibt eine 48 Quadratmeter große Wohnung im Obergeschoss. Der monatliche Aufwand beträgt 1.990 Euro. Inbegriffen sind Miete, Nebenkosten sowie Heizkosten. Wir geben Interessenten mit eindeutig formulierten Zuschriften, einer klaren Absichtserklärung, sowie entsprechenden Kontaktdaten den Vorrang. Dementsprechend bitten wir bei Interesse um eine aussagekräftige Anfrage. Wir können daraufhin einen Termin zur Besichtigung vereinbaren und über die Abstandsanzahlung sprechen, Kontakt zum Vermieter inbegriffen. Wir freuen uns auf nette Zuschriften. **AC-A-1461-EX**

#### Brautmodengeschäft

Da ich mich als gelernte Schneidermeisterin in Zukunft mehr auf das Anfertigen und Ändern der Brautkleider konzentrieren möchte, möchte ich den Verkauf der Kleider gerne abgeben. Der Bestand an Kleidern ist laufend aktuell gehalten; mit namhaften Herstellern wie Mode de Pol, Tres Chic, Modeca und Bianco Evento haben wir eine Angebotspalette im mittleren bis gehobenen Preisgefüge. Accessoires von Poirier, Bianco Evento und Elsa Coloured runden das Angebot ab. Unsere Kunden kommen aus der Umgebung bis Aachen, Köln, Bergheim und die Eifel. In fast 20 Jahren haben wir uns einen sehr guten Ruf aufgebaut. **AC-A-1462-EX**

#### Einzelhandel für Tabak und Lotto aus Altersgründen abzugeben

Aus Altersgründen ist ein traditionsreicher Facheinzelhandel mit treuem Kundenstamm abzugeben. Sortiment: Tabakwaren (inklusive umfangreiches Zubehör), Zigarren/Zigarillos (inklusive begehrter Humidor), Pfeifen (abgetrenntes Studio), E-Zigaretten (Liquid), Hochwertige Spirituosen (unter anderem Firma Prinz aus Österreich), Wein, Zeitschriften, Hermes Shop, Lotto-Aannahmestelle. Die Warenwirtschaft ist mit dem Tabak-Grossisten verknüpft, so dass der Wareneingang automatisch verbucht wird. Das Kassenterminal ist TSE-fähig und leasingfrei. Die komplette Ladenbeleuchtung ist auf LED umgestellt. Die Geschäftsabläufe betragen 50.000 Euro Der Warenbestand von circa 40.000 Euro müsste nach Inventur übernommen werden. Das Geschäft wird derzeit vom Inhaber mit zwei Aushilfskräften betrieben und eignet sich als Vollexistenz. **AC-A-1463-EX**

#### Zwei Markentankstellen im südlichen Kreisgebiet Euskirchen

Es werden zwei Markentankstellen zum Verkauf angeboten. Die Tankstellen sind circa 15 Minuten Fahrzeit auseinander gelegen. Sie befinden sich im südlichen Kreisgebiet Euskirchen. Beide Tankstellen sind A-Markentankstellen und werden zum Verkauf / zur Pacht angeboten. Für den Bezug der Shopware gibt es keine Vorgaben - hier können Sie Ihr Geschäft frei gestalten. Optional kann zusätzlich ein Waschpark angemietet / gekauft werden - dies ist jedoch keine Bedingung. Bestehendes Personal kann auf Wunsch übernommen werden. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme und stellen weitere detaillierte Informationen zur Verfügung. **AC-A-1464-EX**

#### Etablierte Weinhandlung in Aachen mit Onlineshop sucht Nachfolger

Für das Wein- und Spirituosen-Geschäft WeinGenuss Aachen suchen wir zum Ende des Jahres 2023 beziehungsweise Beginn 2024 eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Das Ladenlokal befindet sich in der Aachener Innenstadt nah zur Theaterstraße gelegen, verfügt über eine Lagerfläche auf der gleichen Etage und großzügige Kellerräume. Außerdem verfügt das Geschäft über eine treue Stammkundschaft, sowohl stationär als auch online. Bei Interesse bitte einfach kontaktieren. **AC-A-1465-EX**

#### Fashion Unternehmen für Familien, Mini-Mode und Accessoires zu verkaufen

Herzblut trifft Qualität - Exklusiver Online-Shop: Vimini fashion ist eine geschützte Marke und ein Onlineshop mit einem kleinen Restbestand an Ware, alles andere ist ausverkauft. Präsent auf drei Onlineplattformen mit organischer Reichweite. Lieferantenkontakte werden mitgeliefert. Branche: Fashion, Accessoires, Familie. Enormes Potenzial (wird verkauft wegen einem neuen Unternehmen). **AC-A-1466-EX**

### Nachfragen

#### Unternehmer sucht Unternehmen

Als Vollblut-Unternehmer suche ich ein Unternehmen zur Übernahme, beziehungsweise zum Kauf. Ich bin versiert im Zahlenwerk, Personalführung und Entwicklung im Maschinenbau. Mein letztes Unternehmen habe ich Corona-bedingt und durch Personalmangel abgeben müssen und suche jetzt eine neue Herausforderung, beziehungsweise ein Unternehmen zum Kauf. **AC-N-495-EX**

## ► Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat in ihrer Sitzung vom 17. Januar 2023 folgenden Beschluss gefasst:

Der von der Rechtsaufsicht genehmigt wurde: In den Entschädigungsregelungen der Industrie- und Handelskammer Aachen, Tätigkeit der Mitglieder der Prüfungsausschüsse, werden die Punkte 4 und 6 ersatzlos gestrichen. Die bisherige Nummer 5 wird dadurch zu Nummer 4.

Aachen, 17. Januar 2023  
 Industrie und Handelskammer Aachen

Gisela Kohl-Vogel  
 Präsidentin

Michael F. Bayer  
 Hauptgeschäftsführer



## ► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter [www.handelsregisterbekanntmachungen.de](http://www.handelsregisterbekanntmachungen.de) zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

## ► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter [www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex](http://www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex)

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter [www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html)
- für NRW unter [www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174](http://www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174).

## ► Ernennung von Handelsrichtern

Auf Vorschlag der Kammer hat der Präsident des Oberlandesgerichts Köln Martina Schmitz, Dietmar Halterbeck, Jörg Hamel und Dieter Rehfeld für weitere fünf Jahre in ihrem Amt als Handelsrichter bestätigt.



GESUND<sup>x</sup>

x = extra  
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf [allianz.de/die-bkv](http://allianz.de/die-bkv)



„Als Coach bin ich in der Anfangszeit oft Sparringpartner und Kummerkasten“: Sabine Wierts ist IHK-Weiterbildungsdozentin für den Bereich Führungskräftetraining.



# Autoritätsperson auf Augenhöhe

Zwischen Babyboomern und Generation Z: Wie Vorgesetzte ihr Team zum Erfolg führen, weiß IHK-Weiterbildungsdozentin Sabine Wierts

VON STEPHAN JOHNEN

**M**enschen auf dem Weg zum unternehmerischen Ziel zu begleiten sollte auch eine Herzensangelegenheit sein. „Jemand, der fachlich super ist, muss nicht automatisch auch die geborene Führungskraft sein“, bringt es Trainerin und Beraterin Sabine Wierts etwas zugespitzt auf den Punkt.

Wer jedoch neben der fachlichen Komponente Lust hat, ein Team aus ganz unterschiedlichen Charakteren zu bewegen und sich auf jedes Teammitglied individuell einstellen zu können, wird auch als Führungskraft erfolgreich sein. Nicht zuletzt mit Unterstützung des Führungskräfte-Trainings, das Wierts Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen anbietet.

Eins vorweg: Die Führungskraft verteilt Auf-

gaben, die Mitarbeitenden arbeiten diese kommentarlos ab – diese Vorstellung von Führung, die jahrelang nicht in Frage gestellt wurde, funktioniert schon seit der Generation „Y“ nicht mehr. Und spätestens die jüngsten Teammitglieder aus der Generation „Z“ stellen noch einmal ganz andere Anforderungen und haben ganz eigene Vorstellungen von der Balance zwischen Arbeit und Leben, zu dem die Arbeit nicht automatisch identitätsstiftend hinzugehört. Wenn es um Füh-





Foto: Stephan Jähren

rungskräfte-Training geht, steht das Thema „Zusammenarbeit der Generationen“ ganz oben auf der Liste der Dinge, die die Beraterin an (Nachwuchs-)Führungskräfte vermittelt. Wierts, die mit ihrem Ehemann das Beratungsunternehmen Conaix GmbH mit Sitz in Würselen gegründet hat, verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung. Und noch nie – so erlebt sie es – sei es angesichts des Fachkräftemangels wichtiger, sich als Führungskraft in die Lage des Gegenübers, des Mitarbeitenden, hineinzusetzen.

„Babyboomer, X, Y oder Z – jede Generation will anders geführt werden. Unsere Aufgabe ist es, individuell auf jeden einzelnen einzugehen. Es gibt keinen einheitlichen Stil mehr, weder autoritär noch kooperativ. Was es aber geben muss, um erfolgreiche Führungskraft zu sein, sind einheitliche und verbindliche

Regeln – ohne Ausnahmen“, sagt Wierts. Ihr Vierklang lautet: „Klarheit. Disziplin. Kommunikation. Beziehung.“ Wer dies beherzige, schaffe es, Menschen zu führen, sie zu stärken und sich ausprobieren zu lassen, Team-Spirit zu schaffen und gemeinsam Ziele zu verfolgen. Soweit die Theorie, in der Praxis kann die Vermittlung und Beherzigung der klaren Regeln etwas länger dauern, als Klarheit, Disziplin, Kommunikation und Beziehung auf ein Flipchart zu schreiben. Doch für die erfolgreiche Umsetzung im betrieblichen – und menschlichen – Miteinander gibt es ja Sabine Wierts.

#### **Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps: Und wo bleibt der Sinn?**

„Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps“ lautet eine Volksweisheit, die für die Nachkriegsgeneration eine wichtige Leitplanke

zur Trennung von Berufsleben und Freizeit war. Nachfolgende Generationen haben sich jedoch immer mehr von der Vorstellung „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ verabschiedet. Gerade für die Generation Y soll Arbeit auch Sinn stiften – und Spaß machen. Es geht nicht darum, möglichst viel zu verdienen, sondern etwas Sinnvolles zu tun. Die nächste Generation (Z) ist hingegen geprägt von einer sich schnell wandelnden Welt, in der viele alten Grundsätze plötzlich auf den Kopf gestellt werden, in der die Zukunft ungewiss erscheint. Arbeit und Privatleben sind plötzlich wieder ganz klar getrennt – aber Arbeit erfährt nicht den höheren Stellenwert wie bei den Babyboomern und der Generation X, die sich zum Teil stark mit und über ihre Arbeit identifiziert hat.

Wer motiviert ist, geht gerne arbeiten. Das ▶

gilt für alle Generationen. Zentrale Aufgabe einer modernen Führungskraft sei es daher, alle Mitarbeitenden wertfrei zu fragen, wie sie geführt werden möchten, was sie leisten können und was nicht, was jemanden motiviert oder demotiviert. Auch aus diesen Gründen spielt der Onboarding-Prozess eine wichtige Rolle.

Wierts: „Viele Fragen können im Vorfeld besprochen werden – und spätestens nach einem Monat sollte es ein Gespräch geben, in dem es darum geht, wo das neue Teammitglied steht, was gut läuft, wo es Verbesserungspotenzial gibt.“ In einer anerkennenden, wertschätzenden Sprache. Klarheit und Offenheit verhindern, dass sich Menschen überfordert fühlen, sich der Führungskraft nicht anvertrauen und in die innere Kündigung gehen. Noch schneller weg sind vor allem Mitglieder der Generation Z, wenn im Vorstellungsgespräch Dinge versprochen wurden, die nicht eingehalten werden – vor allem bei Fragen rund um Firmen- und Arbeitskultur.

„Wer Vorbild sein möchte, muss alles, was er erwartet, auch selbst leisten. Selbstreflexion ist daher der Grundstein für gute Führung“,

**„Es gibt keinen einheitlichen Stil mehr, weder autoritär noch kooperativ. Was es aber geben muss, um erfolgreiche Führungskraft zu sein, sind einheitliche und verbindliche Regeln – ohne Ausnahmen.“**

*Sabine Wierts,  
Dozentin der IHK Aachen  
für den Bereich Führungskräfte-  
training*

betont Wierts einen weiteren in der Vergangenheit oftmals eher vernachlässigten Aspekt. Jede Führungskraft sollte ihre eigenen Schwachstellen kennen, ihre Triggerpunkte, an denen sie womöglich schnell aus der Haut fährt.

„Sonst wird schnell verbal über das Ziel hinausgeschossen und jemand verletzt.“ Wer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Mitarbeitenden hat, wessen Türe offensteht, der zeige keine Schwäche, bleibe trotzdem eine Autoritätsperson.

Vor allem eine, die respektiert werde. Immer wichtiger werde es zudem, Erlebnisse zu schaffen, Teamevents zu organisieren. Alles keine Spielerei, sagt Wierts und übrigens auch kein Freifahrtsschein für Laissez-faire und Larifari.

„Wer Vorbild sein möchte, muss alles, was er erwartet, auch selbst leisten. Selbstreflexion ist daher der Grundstein für gute Führung.“

*Sabine Wierts*

### Lob, Kritik und die große Frage: Was erwarten sie eigentlich?

Was der Chef von seinem Team und was das Team von seinem Chef erwarte, müsse so eindeutig wie möglich beantwortet werden, sagt Wierts: „Die Erwartungshaltung muss

beidseitig abgeklopft werden.“ Es gelte, klare und verbindliche Regeln aufzustellen, aber auch eine positive Fehlerkultur zu etablieren. „Jede Führungskraft wird Mitarbeitende einmal kritisieren müssen. Das ist ebenso Bestandteil des Führens wie das Loben. Noch nie hat jemand seine Arbeit eingestellt, weil er gelobt wurde.“ Übrigens auch die sogenannten High Performer, die sich richtig gut und selbstständig für das Unternehmen einsetzen, dürfen mit einer Anerkennung bedacht werden, findet die Expertin.

Seit 2005 bietet die 50-Jährige für Mitgliedsunternehmen der IHK übrigens auch „geschlossene“ Firmentrainings an. Zu den Themenschwerpunkten gehören der Vertrieb, der (kommunikative) Umgang mit herausfordernden Situationen, Kundentypen und Beschwerden, aber auch ganz individuelle, maßgeschneiderte Trainings (siehe Kursangebot im Infokasten).

„Als Coach bin ich in der Anfangszeit oft Sparringpartner und Kummerkasten“, sagt sie. Ihre zentralen, ersten Fragen an die Geschäftsführung im Vorgespräch von Führungskräfte-Trainings lauten: Wie sieht die Firmenphilosophie aus? Und welche einheitlichen Führungsregeln gibt es?

„Die Erwartungshaltung muss

## INFO

### Maßgeschneiderte Weiterbildungskonzepte für Führungskräfte als Firmentraining

Im Auftrag der IHK Aachen bietet Sabine Wierts maßgeschneiderte, individuelle Weiterbildungskonzepte für Führungskräfte einzelner Unternehmen als Firmentraining an. Die genauen Inhalte werden nach einem kostenfreien Erstgespräch je nach Zielsetzung abgesprochen. Mögliche Themenbausteine sind: das Persönlichkeitsprofil einer Führungskraft, die Führungskraft als Vorbild, die Aufgaben und Rollen einer Führungskraft, die vier Grundsätze einer wirksamen Führung (Klarheit, Kommunikation, Disziplin und Beziehung) sowie das Thema Selbstreflexion. Bestandteil des Firmentrainings können auch Inhalte zu den Themen „Erfolgs-



Foto: IHK Aachen

Frank Finke ist beim Team Weiterbildung der IHK schwerpunktmäßig für das Angebot der Firmentrainings zuständig.

faktor: Kommunikation und Konfliktmanagement“, „Die Führungskraft als Coach: Führen durch Fragen“, „Motivation von Mitarbeiter\*innen und Teams“, „Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels“ sowie zum Umgang mit herausfordernden Mitarbeiter\*innen und Situationen und zum Thema „Mitarbeitergespräche souverän und wertschätzend führen“ und vieles mehr sein. Mehr Infos gibt es beim Team Weiterbildung der IHK Aachen.



[www.ihkaachenweiterbildung.de](mailto:www.ihkaachenweiterbildung.de)

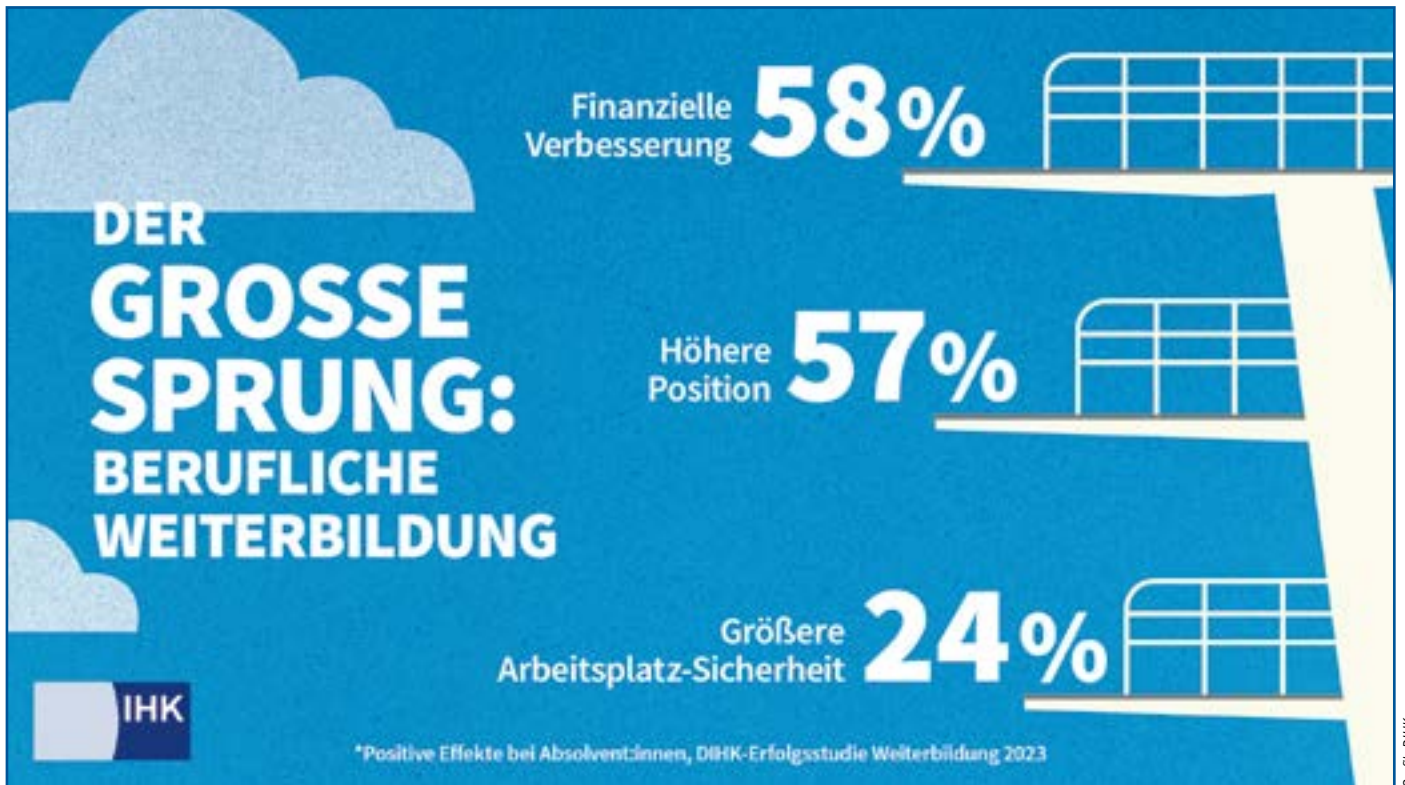


Frank Finke  
Tel.: 0241 4460-139  
[frank.finke@aachen.ihk.de](mailto:frank.finke@aachen.ihk.de)



# Hoch hinaus

DIHK-Studie: IHK-geprüfter Abschluss der Höheren Berufsbildung zahlt sich immer mehr aus



**D**ie auf praktischer Erfahrung aufbauende Weiterbildung mit einem Abschluss der Höheren Berufsbildung zahlt sich für die Beschäftigten und Betriebe immer mehr aus. Nach einer DIHK-Umfrage unter 20.000 Absolventinnen und Absolventen verdienen rund 60 Prozent von ihnen nach ihrer IHK-Fortbildungsprüfung mehr Geld als vorher.

57 Prozent haben nach der Weiterbildung einen größeren Verantwortungsbereich im Job. Auch für die Betriebe bringe dieser Qualifizierungspfad viele Vorteile. Hendrik Pauge, der bei der IHK Aachen als Geschäftsführer für den Bereich Weiterbildung zuständig ist, sagt: „Sie können aus der eigenen Belegschaft auf Top-Niveau weitergebildete Fach- und Führungskräfte entwickeln, die mehr Ver-

antwortung übernehmen können und wollen.“ Die Höhere Berufsbildung sei deshalb „eine Art Geheimtipp“ sowohl für karrierebewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für unternehmerische Strategien gegen den Fachkräftemangel.

Inzwischen verfügen mehr als 2,5 Millionen Erwerbstätige in Deutschland über einen Abschluss der Höheren Berufsbildung. Allein im IHK-Bereich werden jährlich rund 60.000 Prüfungen abgenommen, sagt Pauge: „Es können gerne noch mal mehr werden. Ob Industriemeister Metall, Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung oder Betriebswirt – Absolventen der Höheren Berufsbildung werden von den Unternehmen händeringend gesucht. Ihre Abschlüsse liegen zumeist auf dem Niveau sechs und sieben des Deutschen

Qualifikationsrahmens DQR und sind somit gleichwertig zum Bachelor und Master einer Hochschule. Mit einer Arbeitslosenquote von nur 1,2 Prozent – und damit sogar noch niedriger als bei Akademikern – ist der Arbeitsmarkt in dieser Gruppe komplett leergefegt.“

## Mehr Geld und größere Verantwortung: Die Absolventen sind zufrieden

Die Berufliche Weiterbildung wird auch von den Absolventinnen und Absolventen selbst sehr positiv beurteilt – so das Ergebnis der bundesweiten IHK-Befragung unter Menschen, die in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich bei ihrer IHK an einer entsprechenden Fortbildungsprüfung teilgenommen haben. Danach berichten 81 Prozent der Absolventinnen und Absolventen von positiven Auswirkungen auf ihre berufliche

Entwicklung. Aus einer Liste mit Mehrfachnennungen rangieren finanzielle Verbesserungen (58 Prozent) sowie der Aufstieg in eine höhere Position oder einen größeren Aufgaben- und Verantwortungsbereich (57 Prozent) ganz oben.

Rund 60 Prozent derjenigen mit einem Gehaltsplus beziffern die monatlichen Zuwächse auf mehr als 500 Euro. Mehr als ein Viertel verdient sogar mindestens 1.000 Euro mehr im Monat als vor der Weiterbildung. „Gehaltszuwächse zeigen sich drei Jahre nach erfolgreicher Prüfung wesentlich stärker als kurz nach dem Abschluss“, sagt Pauge. „Viele positive Effekte ergeben sich aber auch sofort: 93 Prozent der Absolventinnen und Absolventen sagen, dass sich die Weiterbildung positiv auf ihre persönliche Entwicklung ausgewirkt hat – sei es, dass sie ihren Blickwinkel erweitert oder sie mehr Souveränität gewonnen haben. Diese persönlichen Benefits nach einer solchen Weiterbildung fallen noch stärker aus als die rein beruflichen Auswirkungen – sie dürften sich gleichwohl im weiteren Berufsleben der Absolvierenden in jeder Hinsicht positiv bemerkbar machen.“

Die Zufriedenheit mit einem Abschluss der Höheren Berufsbildung ist der DIHK-Studie

zufolge sehr hoch: Rund 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen würden sich erneut für den gleichen Fortbildungsabschluss entscheiden. Mehr als die Hälfte (54 Prozent) plant weitere Qualifizierungen. Hier steht ein zusätzlicher Abschluss der Höheren Berufsbildung am höchsten im Kurs. „Die Höhere Berufsbildung ist ein sinnstiftender und zukunftsrelevanter Qualifizierungsweg, der den Unternehmen top-qualifizierte und praxisorientierte Fachkräfte liefert“, sagt Pauge: „Das muss in der öffentlichen Wahrnehmung noch stärker zur Geltung kommen. Wichtig ist, die Höhere Berufsbildung – auch als gleichwertige Alternative zum Hochschulstudium – noch bekannter zu machen.“

Mehr als die Hälfte der Fortbildungsabsolventinnen und -absolventen hat in der Lernphase nach eigenen Angaben Aufstiegs-BAföG erhalten. „Das erweist sich damit einmal mehr als das zentrale Förderinstrument für die Höhere Berufsbildung“, sagt Pauge. „Die Politik sollte die im Koalitionsvertrag angekündigten Verbesserungen beim Aufstiegs-BAföG deshalb zügig auf den Weg bringen. So können im Interesse der Unternehmen noch mehr angehende Fachkräfte für einen Weg in der Höheren Berufsbildung gewonnen werden.“

### Nah an der Praxis und damit am Puls der Zeit

Als eine Stärke der Höheren Berufsbildung bezeichnete Pauge die enge Anbindung an die betriebliche Praxis. „Das bedeutet, dass sie sich auch an aktuelle Herausforderungen wie Digitalisierung und Klimaschutz anpasst. Es ist unser gemeinsames Ziel, sukzessive immer mehr Abschlüsse in den bewährten Verfahren zur Modernisierung von Fortbildungsordnungen neu auszurichten“, sagt Pauge: „Richtig ist aber auch: Die Transformation Richtung Klimaneutralität gelingt nicht allein mit einer Handvoll besonders „grüner“ Ausbildungsberufe oder Abschlüsse. Entlang der Wertschöpfungskette – etwa von Entwicklung, Beschaffung und Bau bis hin zur Errichtung einer Windkraftanlage – sind die Aus- und Fortbildungsabschlüsse der Beruflichen Bildung über ihre gesamte Bandbreite gefragt. Und natürlich die entsprechenden Fachkräfte, die sich über eine Weiterbildung à jour halten müssen.“ ■



[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

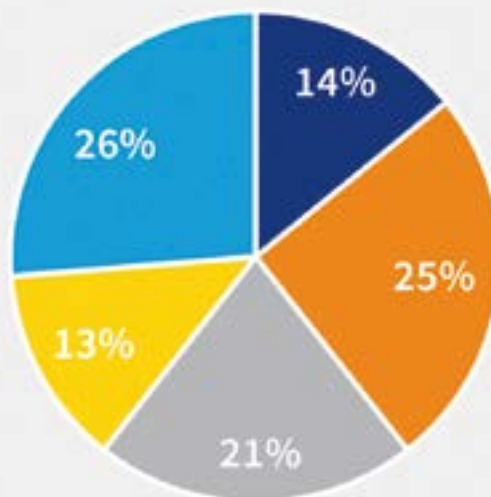


Team Weiterbildung  
Tel.: 0241 4460-650  
[wb@aachen.ihk.de](mailto:wb@aachen.ihk.de)

## So stark haben sich Weiterbildungsabsolventen verbessert

Rund 60 % der Absolventen haben sich spätestens 5 Jahre nach ihrer IHK-Prüfung auch finanziell spürbar verbessert. Ein Viertel von ihnen verdient zwischen 250 und 499 Euro zusätzlich. Mehr als ein Viertel davon meldet sogar einen monatlichen Gehaltszuwachs von 1.000 Euro oder mehr.

- bis zu 249 €
- von 250 € bis 499 €
- von 500 € bis 749 €
- von 750 € bis 999 €
- 1.000 € und mehr



DIHK-Erfolgsstudie Weiterbildung 2023



# EUREGIO BAUWELT

 Bauen  Renovieren  Wohnen

9. - 10. SEPTEMBER 2023



© Zarya Maxim - stock.adobe.com

## Vom Hautraum zum Traumhaus

Die Baumesse in Aachen für **Neubau, Umbau, Ausbau, Sanierung, Renovierung, Modernisierung** sowie **schöner Einrichten und Wohnen**.

- **Energieeinsparung, Erneuerbare Energien, Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermittel**
- **Fachvorträge zu aktuellen Themen**
- **Öffnungszeiten: 11:00 - 18:00 Uhr**
- **Eintritt: 3,- € p. P. / Kinder unter 16 Jahren frei!** Einweis: Die Zahlung des Eintritts vor Ort ist nur in **bar** möglich.
- **Ort: 100'5 Arena, Hubert-Wienen-Straße 8, 52070 Aachen**

Tickets online  
erhältlich



## SEMINARE UND LEHRGÄNGE

### Grundlagen der Immobilienverwaltung im Online-Seminar erlernen

Das Webinar vermittelt Kenntnisse im Baurecht und zu relevanten Versicherungen in der Immobilienwirtschaft. Die Auswahl der Lehrgangsinhalte basiert auf der Anlage 1 der Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) und dem Rahmenplan der IHK zum zertVerw. Eine Anrechnung auf die Weiterbildungspflicht nach §34c GewO ist gewährleistet und

eine entsprechende Bescheinigung wird ausgestellt.



Wann? 11. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Nachfassaktionen: Wie aus Angeboten Bestellungen werden

In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden, bei gemachten Angeboten gezielt und erfolgreich telefonisch nachzufassen und dadurch Anfragen in Bestellungen umzuwandeln. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kommt es darauf an, nicht nur Angebote abzugeben, sondern Aufträge zu erhalten. Das entscheidende Bindeglied zwischen Angebot und Auftrag ist dabei das telefonische Nachfassen. Nachfassen ermöglicht es, den Kunden gezielt zum Kauf zu motivieren

und durch Anpassung und Ergänzungen des Angebots den Erhalt des Auftrags sicherzustellen.



Wann? 14. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Sicher Gespräche führen und kompetent auftreten: Ein Training für Stimme und Körpersprache

Konstruktive Kommunikation ist unerlässlich, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Gleich, ob Vortrag, Präsentation oder Gesprächsführung, wer hier kompetent und sicher auftritt, dem wird aufmerksamer zugehört. Wer Beziehungen zu gestalten weiß, kann die Zusammenarbeit mit Kollegen und Mitmenschen positiv gestalten. Bei allem technologischen Fortschritt bleibt der persönliche Auftritt Dreh- und Angelpunkt beruflichen

Erfolges. Die Teilnehmenden in diesem Seminar erlernen Einstellungen, Verhalten und Techniken, um in Gesprächen und bei Präsentationen aller Art sprachlich und körpersprachlich besser anzukommen.



Wann? 14. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 500 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Per Online-Zertifikatslehrgang Social Media Manager (IHK) werden

Kommunikationsplattformen wie Twitter, Facebook, XING, LinkedIn oder Blogs sind aus der medialen Welt nicht mehr wegzudenken. Geschäftspartner und Kunden sind zunehmend in Sozialen Netzwerken anzutreffen. Doch wie nutzt man diese Plattformen effizient für geschäftliche Ziele? Welche Plattformen sind relevant und was gibt es für Spielregeln? Das Webinar „Social Media Manager (IHK)“ macht die Teilnehmenden fit für die Social-Media-Welt. Sie lernen praxisnah

ein eigenes Social-Media-Marketing effizient aufzubauen und zu steuern.



Wann? 18. September bis 13. Oktober, 8.30 bis 15.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.535,10 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

### Online-Seminar zu den Themen Umwelt, Energie und Modernisierung im Bauwesen

Das Webinar vermittelt aktuelles Wissen rund um Energie- und Umweltthemen im Bauwesen sowie im Hinblick auf Modernisierung. Die Auswahl der Lehrgangsinhalte basiert auf der Anlage 1 der Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) und dem Rahmenplan der IHK zum zertVerw. Eine Anrechnung auf die Weiterbildungspflicht nach §34c GewO

ist gewährleistet und eine entsprechende Bescheinigung wird ausgestellt.



Wann? 18. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)





## Online-Zertifikatslehrgang zum Betriebliche/-r Datenschutzbeauftragte/-r (IHK)

Der Zertifikatslehrgang qualifiziert (künftige) Datenschutzbeauftragte, um den Datenschutz nach Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in ihrem Unternehmen professionell zu gestalten. Erfolgreiche Lehrgangsteilnehmer können die für ihr jeweiliges Unternehmen relevanten Datenschutzfragen und

Fragen der IT-Sicherheit erkennen und Lösungen herbeiführen.



Wann? 18. September bis 6. Dezember, 18 bis 20.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.606,50 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Wie Führungskräfte ihr Ziel- und Zeitmanagement optimieren

Viele Führungskräfte kennen das Gefühl, überlastet und gestresst zu sein. Eine erfolgreiche Ziel- und Zeitplanung kann Abhilfe schaffen. Die Teilnehmer vertiefen und überprüfen ihre bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit ihrem knappsten Gut: der Zeit. Im Seminar werden erfolgreiche Zeitplanungsmethoden vermittelt, die schnell zu den gewünschten Ergebnissen führen. Die Teilnehmer erarbeiten dabei

unter Anleitung des Referenten auch Lösungen für konkrete Problemstellungen aus ihrem spezifischen Arbeitsalltag.



Wann? 21. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Wie es Unternehmen gelingt, offene Positionen zu besetzen

Unternehmen fällt es zunehmend schwerer, ihre offenen Positionen zu besetzen. Der Wettbewerb um die verbliebenen Fachkräfte wird Jahr für Jahr härter. Unternehmen müssen umdenken, damit sie für neue Mitarbeiter weiterhin interessant bleiben und die eigenen Mitarbeiter das Unternehmen nicht verlassen. Es reicht jedoch nicht mehr aus, ein guter Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb zu sein. Darüber hinaus ist es unabdingbar, für Unternehmen (digital) sichtbar zu werden. Hier reicht es jedoch nicht, alle Kanäle gleichzeitig zu bespielen. Stattdessen soll-

ten die richtigen Plattformen richtig genutzt werden. In dem Seminar erhalten die Teilnehmer Tipps und Strategien, wie sie ihr Recruiting professionalisieren, digitalisieren und modernisieren, um weiterhin neue Mitarbeitende zu gewinnen.



Wann? 21. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 450 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)

## Online-Seminar vermittelt relevantes Wissen rund ums Mietrecht

Das Webinar vermittelt aktuelles Wissen rund um das Mietrecht und die relevanten Verordnungen. Konkret geht es um Inhalte wie etwa rechtliche Grundlagen, Abschluss von Mietverträgen, Aufgaben in der Mietverwaltung, Mietvertrag und Mieterhöhung, Betriebskosten-, Trinkwasser- und Wohnflächenverordnung, Sanierung und das Spannungs-

verhältnis zwischen Mietrecht und WEG-Recht



Wann? 25. September, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.ihkaachenweiterbildung.de](http://www.ihkaachenweiterbildung.de)



### Das Team Weiterbildung der IHK Aachen:

Frank Finke

☎ 0241 4460-139

Kathrin Penners

☎ 0241 4460-301

Sabrina Poplawski

☎ 0241 4460-100

✉ [wb@aachen.ihk.de](mailto:wb@aachen.ihk.de)

## THEMENVORSCHAU

## Ausbildung



Delphotostock - stock.adobe.com

## Ausgabe Oktober

Titelthema: Ausbildung

Redaktionsschluss: 04.09.2023

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Leasing, Finanzierung und Versicherung
- Patentrecht

Anzeigenschluss: 12.09.2023

## Ausgabe November

Titelthema: Jetzt am Start – Junge Wirtschaft

Redaktionsschluss: 04.10.2023

Anzeigenschluss: 12.10.2023

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de



## Wirtschaft im Stream

ZDF

## ChatGPT &amp; Co. – Der gefährliche Goldrausch in Silicon Valley

Derzeit wird viel darüber diskutiert, wie künstliche Intelligenz die Arbeitswelt verändern wird. Laut einer Studie könnte sie auch die Wirtschafts-Leistung steigern. Ein ZDF-Team war im Silicon Valley auf Spurensuche, um zu verstehen, wer die Menschen hinter ChatGPT & Co. sind.

(Video verfügbar bis 12.9.2025)

[@ https://bit.ly/30qVjxE](https://bit.ly/30qVjxE)

SWR Fernsehen

## Zur Sache Rheinland-Pfalz - Fachkräftemangel: Wie Unternehmen an der Bürokratie verzweifeln

IT-Unternehmer Karl-Heinz Hartmann aus Irrel an der luxemburgischen Grenze sucht verzweifelt nach Mitarbeitern – auch im Ausland. Die Rekrutierung ausländischer Fachkräfte muss in Rheinland-Pfalz aber über eine Behörde in Kaiserslautern laufen. Auch andere Unternehmen im Land klagen über zu viel Bürokratie und schleppende Verfahren.

(Video verfügbar bis 21.06.2024)

[@ https://bit.ly/43MrGfG](https://bit.ly/43MrGfG)

hr-fernsehen

## mex – Volles Rohr:

## Wie Wasserstoff unsere Industrie retten soll

Es ist eines der großen Themen für die energieintensive Industrie: ein möglicher Umstieg auf Wasserstoff. Doch der Weg dahin ist weit – und er führt über ein Rohr-System für ganz Deutschland, damit grüner Wasserstoff auch von A nach B gelangen kann. Unternehmen, Energieversorger, Politik, alle sind gefordert, damit eine Idee unsere Industrie tatsächlich retten kann.

(Video verfügbar bis 25.07.2025)

[@ https://bit.ly/3qnf1Rn](https://bit.ly/3qnf1Rn)

## IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.793 [Stand: IVW III/2023]

IVW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen, info@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Heike S. Horres, Myriam Weber

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-303

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Kerstin Burmeister, Helga Hermanns, Stephan Johnen, Richard Mariaux, Anja Nolte, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 44 gültig seit 1. Januar 2023

www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH &amp; Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.



# EUREGIO

## WIRTSCHAFTSSCHAU



**Jetzt Aussteller werden!**



**2. – 10. MÄRZ 2024**

**CHIO-GELÄNDE AACHEN**





**„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“**

*Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design*

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



[gemeinsam-besser-machen.de](https://gemeinsam-besser-machen.de)

